

GESCHÄFTSBERICHT
2016

Deutscher Ring Krankenversicherung a. G.

| | 2016 | 2015 | *) |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|---------|---------|--------|
| Absolute Kennzahlen in Mio. EUR | | | |
| Gebuchte Bruttobeiträge | 650,6 | 662,4 | |
| Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R. | 518,0 | 515,4 | |
| Nettoerträge aus Kapitalanlagen | 209,3 | 184,3 | |
| Rechnungsmäßiger Überschuss vor Steuern vom Einkommen und Ertrag | 116,5 | 93,3 | |
| Deckungsrückstellung | 4.393,1 | 4.225,7 | |
| Rückstellung für Beitragsrückerstattung | 327,4 | 291,5 | |
| Eigenkapital | 218,9 | 208,9 | |
| Kapitalanlagen | 5.175,4 | 4.868,6 | |
| Kennzahlen nach dem Kennzahlenkatalog des Verbandes der privaten Krankenversicherung | | | |
| Kennzahlen zur Sicherheit und Finanzierbarkeit in % | | | |
| Eigenkapitalquote | 33,6 | 31,5 | A(1) |
| RfB-Quote | 48,3 | 42,2 | A(2) |
| RfB-Zuführungsquote | 11,8 | 9,4 | A(3) |
| RfB-Entnahmeanteile | | | |
| Einmalbeiträge | 25,4 | 73,6 | A(4)1 |
| Barausschüttungen | 74,6 | 26,4 | A(4)2 |
| Überschussverwendungsquote | 91,1 | 90,6 | A(5) |
| Kennzahlen zum Erfolg und zur Leistung in % | | | |
| Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote | 12,3 | 15,2 | B(1) |
| Schadenquote | 78,1 | 75,2 | B(2) |
| Verwaltungskostenquote | 2,6 | 2,7 | B(3) |
| Abschlusskostenquote | 6,9 | 6,9 | B(4) |
| Nettoverzinsung | 4,2 | 3,9 | B(5) |
| Kennzahlen zum Bestand und zur Bestandsentwicklung | | | |
| Bestandskennzahlen | | | |
| Bestandsgröße insgesamt | | | |
| Verdiente Bruttobeiträge in Mio. EUR | 650,6 | 662,4 | C(1)a1 |
| Versicherte natürliche Personen in Tausend | | | |
| insgesamt | 593,5 | 604,7 * | C(1)a2 |
| Vollversicherung | 131,9 | 132,8 * | C(1)a2 |
| Ergänzungsversicherung | 461,6 | 471,9 * | C(1)a2 |
| Wachstumskenzahlen in % | | | |
| Wachstumsrate | | | |
| gemessen an verdienten Bruttobeiträgen | -1,7 | -0,4 | C(2)a |
| gemessen an versicherten natürlichen Personen | | | |
| insgesamt | -1,9 | k.A. | C(2)b1 |
| Vollversicherung | -0,7 | k.A. | C(2)b2 |
| Ergänzungsversicherung | -2,2 | k.A. | C(2)b3 |

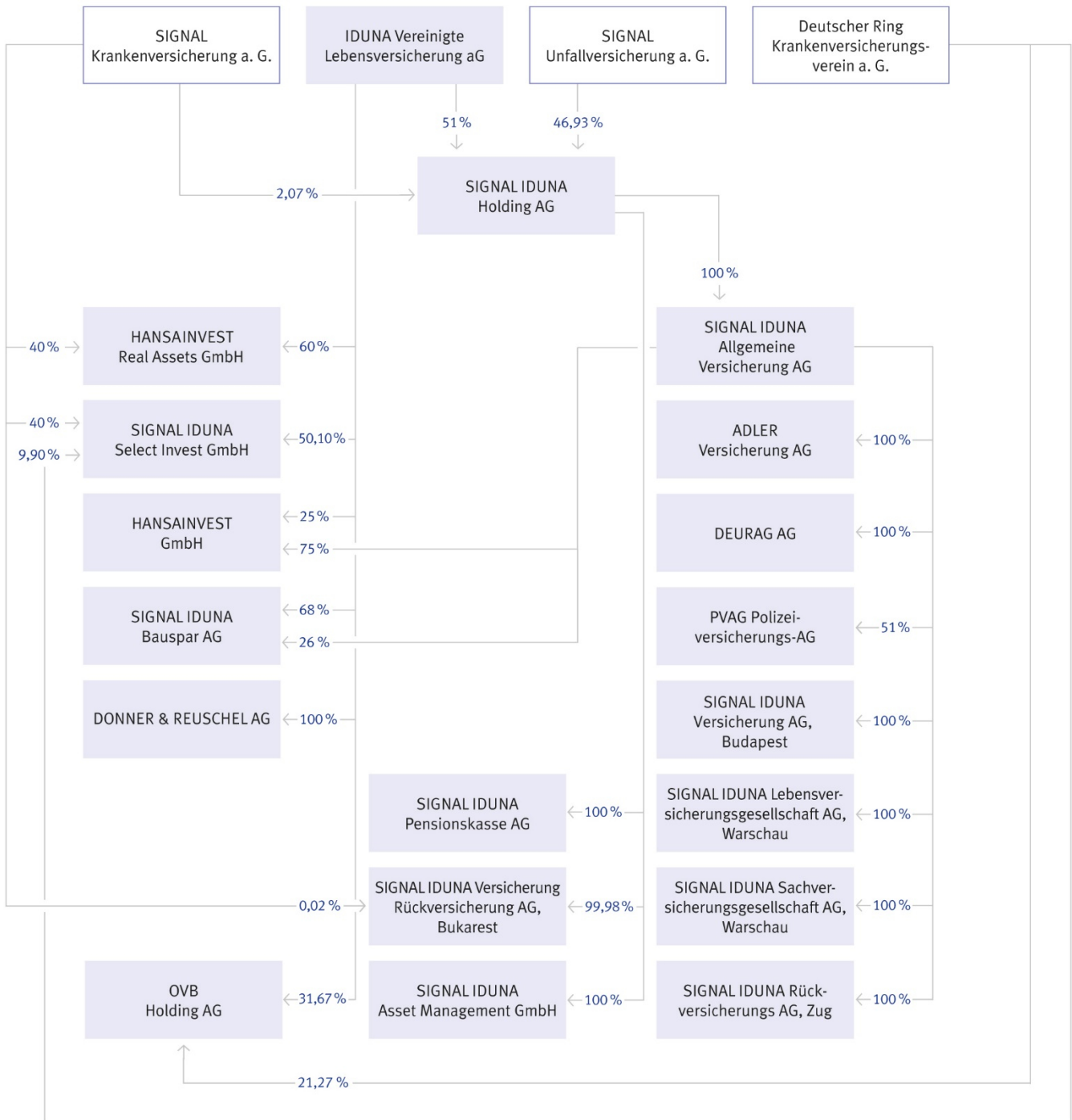
* Positionsnummer im Kennzahlenkatalog des PKV-Verbandes

** Die Vorjahreszahlen wurden aufgrund einer geänderten Zählweise angepasst.

| | | 2016 | 2015 | 2014 |
|----------------------------------------------------------------|-------------|--------|--------|--------|
| Vertragsbestand | | | | |
| Laufender Beitrag für ein Jahr in der Lebensversicherung | in Mrd. EUR | 1,230 | 1,250 | 1,274 |
| Selbst abgeschlossene Lebensversicherungsverträge | in Mio. | 2,065 | 2,114 | 2,192 |
| Versicherte natürliche Personen in der Krankenversicherung ** | in Mio. | 2,552 | 2,575 | 2,592 |
| Selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsverträge | in Mio. | 8,227 | 8,238 | 7,475 |
| Versicherungs- und Sparbeiträge | | | | |
| | in Mio. EUR | | | |
| Lebensversicherung | | 1.446 | 1.468 | 1.650 |
| Krankenversicherung | | 2.699 | 2.725 | 2.728 |
| Schaden- und Unfallversicherung | | 1.317 | 1.285 | 1.234 |
| Rückversicherung | | 122 | 120 | 128 |
| Spar- und Tilgungseingänge im Bauspargeschäft | | 171 | 174 | 165 |
| Netto-Mittelaufkommen im Investmentgeschäft | | 2.306 | 3.315 | 2.397 |
| Leistungen für Versicherungsfälle | | | | |
| | in Mio. EUR | | | |
| Lebensversicherung | | 1.591 | 1.765 | 1.759 |
| Krankenversicherung | | 2.220 | 2.165 | 2.115 |
| Schaden- und Unfallversicherung | | 887 | 866 | 785 |
| Rückversicherung | | 87 | 87 | 96 |
| Assets Under Management | | | | |
| | in Mio. EUR | | | |
| Kapitalanlagen in der Lebensversicherung | | 21.888 | 21.248 | 20.899 |
| Kapitalanlagen in der Krankenversicherung | | 22.383 | 21.330 | 20.358 |
| Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung | | 3.259 | 3.133 | 3.031 |
| Kapitalanlagen in der Rückversicherung | | 536 | 547 | 506 |
| Baudarlehen und Kapitalanlagen im Bauspargeschäft | | 930 | 888 | 861 |
| Fondsvermögen im Investmentgeschäft * | | 10.604 | 9.254 | 8.077 |
| Assets Under Management im Bankgeschäft | | 8.212 | 8.535 | 8.504 |
| Mitarbeiter | | | | |
| Angestellte Mitarbeiter | | 8.127 | 8.523 | 8.718 |
| Haupt- und nebenberufliche Vermittler | | 27.917 | 22.296 | 22.532 |

* ohne gruppeneigene Spezialfonds

** Die Vorjahreszahl wurde aufgrund einer geänderten Zählweise angepasst.



Die farblich hinterlegten Unternehmen gehören zum IDUNA Leben Konzern.

GESCHÄFTSBERICHT
2016



| | |
|----|------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 8 | Vorwort des Vorstandsvorsitzenden |
| 11 | Lagebericht |
| 40 | Jahresabschluss |
| 41 | Jahresbilanz zum 31. Dezember 2016 |
| 45 | Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 |
| 48 | Anhang |
| 49 | Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden |
| 55 | Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2016 |
| 57 | Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2016 |
| 64 | Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 |
| 68 | Sonstige Angaben |
| 69 | Organe |
| 75 | Konzernangaben |
| 76 | Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers |
| 77 | Bericht des Aufsichtsrates |
| 78 | Servicenet |

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden



Ulrich Leitermann,
Vorstandsvorsitzender

Sehr geehrte Damen und Herren,

die SIGNAL IDUNA Gruppe hat im Jahr 2016 ein zufriedenstellendes Geschäftsergebnis erzielt. Das Jahr war für uns geprägt von vielen Veränderungen im Rahmen unseres Zukunftsprogramms, mit dem wir unsere Gruppe konsequent auf das sich ändernde Kundenverhalten ausrichten. Wir haben im Jahr 2014 diesen Veränderungsprozess begonnen und liegen mit der Zielerfüllung besser als geplant. Dazu kommen viele weitere externe Herausforderungen, denen sich die Versicherungswirtschaft im letzten und in diesem Jahr zu stellen hat.

Nach wie vor ist das anhaltende Niedrigzinsumfeld eine der größten Bürden für die Versicherungswirtschaft. Vor allem für die Lebensversicherer wird es immer schwieriger, in der Kapitalanlage attraktive Renditen mit vertretbaren Risiken zu erwirtschaften – eine Entwicklung, unter der besonders auch private Sparer leiden. Wer heute für sein Alter vorsorgen möchte, wird von der Niedrigzinspolitik massiv benachteiligt.

Zwar sprechen manche Marktbeobachter seit der US-Wahl und der Zinserhöhung durch die amerikanische Zentralbank bereits von einer Zinswende. Nach unserer Auffassung ist dies jedoch verfrüht: Wir rechnen auch in den kommenden Jahren mit einem weiter niedrigen Zinsniveau. Sowohl auf

der Produkt- als auch auf der Kostenseite ist es deshalb unsere Aufgabe, trotz der historisch niedrigen Zinsen auskömmlich zu wirtschaften im Sinne unserer Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das zweite beherrschende Thema der Branche ist Solvency II. Seit über einem Jahr arbeiten die Versicherungsunternehmen unter dem neuen europäischen Regelwerk. Ziel ist, europaweit einheitliche Wettbewerbsbedingungen herzustellen. Dabei zeigt sich: Die Solvenzquoten deutscher Versicherer, also die Kennziffern für die finanzielle Stabilität der Unternehmen, sind nach wie vor gut. Den Versicherern gelingt es, ihre Geschäftsmodelle und Kapitalanlagestrategien laufend und erfolgreich an die herausfordernden Rahmenbedingungen anzupassen. Entscheidend für die Steuerung ist dabei, dass unser Geschäftsmodell dauerhaft und langfristig erfolgreich sein muss; von sehr volatilen Quoten getriebener Aktionismus ist hier deshalb kontraproduktiv und gegen die Interessen unserer Kunden.

Volatil wie selten zeigt sich das politische Umfeld. Seit der US-Wahl scheinen die Fürsprecher eines globalen Protektionismus wieder auf dem Vormarsch zu sein. In Italien bemüht

sich die Regierung um die Stabilisierung mehrerer Kreditinstitute. Sollte es tatsächlich zu einer Bankenkrise in Italien kommen, hätte dies Auswirkungen auf den gesamten europäischen Wirtschaftsraum. In Frankreich stehen Wahlen an, bei denen erstmals europaskeptische Parteien die Regierungsverantwortung übernehmen könnten. Das macht die Aufgabe für Brüssel nicht einfacher, den anstehenden Austritt Großbritanniens aus der EU ohne größeren Schaden für die europäische Wirtschaft zu organisieren. Einen ersten Dämpfer für die Euroskeptiker gab es allerdings bei den Wahlen in den Niederlanden.

2017 ist auch in Deutschland ein wichtiges Wahljahr. In zwei Bundesländern stehen noch Wahlen an, darunter im bevölkerungsreichsten Land Nordrhein-Westfalen. Auch im Bund entscheidet sich in einer Richtungswahl, wie sich Deutschland in den kommenden Jahren weiter entwickeln wird. Für uns als Versicherer ist dabei wichtig: Das Thema Bürgerversicherung darf nicht zur Stimmungsmache im Wahlkampf missbraucht werden. Denn die immer wieder beschworene Bürgerversicherung gibt keine Antwort auf die Herausforderungen der demografischen Entwicklung. Im Gegenteil – sie würde eines der besten Gesundheitssysteme der Welt zerstören.

Trotz aller Herausforderungen: Auch 2017 soll für die SIGNAL IDUNA Gruppe zu einem Erfolgswort werden.

Mit dem vor mehr als zwei Jahren gestarteten Zukunftsprogramm 2018 haben wir unsere Vertriebs- und Betriebsstrukturen von Grund auf neu ausgerichtet und eine tiefgreifende Modernisierung der IT eingeleitet. In einigen Bereichen wie der Auftragserkennung und -zuordnung setzen wir bereits erfolgreich digital-unterstützte Prozesse ein. Wenn wir zum Jahresende das Zukunftsprogramm abschließen, werden wir zudem alle gesetzten Ziele erreicht haben: Mehr Kundenorientierung und Kompetenz bei weniger Komplexität und Kosten.

Die Grundlagen für unser künftiges Wachstum sind also gelegt. Gleichzeitig können wir für das laufende Jahr von einem guten konjunkturellen Umfeld ausgehen. Auch 2017 wird die Wirtschaft den Prognosen zufolge weiter wachsen, wenn auch nicht so stark wie im Vorjahr. Die Auftragsbücher im Handwerk und Mittelstand, die zu unseren wichtigsten Kundengruppen gehören, sind gut gefüllt. Wir sind optimistisch, trotz aller Unsicherheiten und Herausforderungen auch 2017 wieder ein gutes Ergebnis zu erzielen und unsere Wachstumsziele zu erreichen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Ulrich Leitermann

SIGNAL IDUNA Gruppe steigert den rechnermäßigen Überschuss um 15,3 % auf 705,1 Mio. Euro

SIGNAL IDUNA Gruppe erhöht die Kapitalanlagen und Kundengelder auf rund 68 Mrd. EUR

SIGNAL IDUNA Gruppe liegt mit dem Zukunftsprogramm zur Erhöhung ihrer Wettbewerbsfähigkeit voll im Plan

Deutscher Ring Kranken hält die Beiträge 2016 mit einer Beitragsanpassungsquote von -0,1 % konstant

Deutscher Ring Kranken steigert die Eigenkapitalquote auf 33,6 %

Deutscher Ring Kranken steigert den Jahresüberschuss um 28,2 % auf 10,0 Mio. EUR

Deutscher Ring Kranken steigert das Kapitalanlageergebnis um 13,6 %

Deutscher Ring Kranken erhält im m-Rating des map-reports erneut die Höchstnote mmm (= hervorragend) und erreicht die Bestnote „hervorragend“ im Softfair Unternehmensranking

Lagebericht

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Lage

Die globale Konjunktur gewann über die Sommermonate im Jahr 2016 leicht an Fahrt, blieb aber insgesamt weiter hinter früheren Wachstumsperioden zurück. Nach Einschätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) wuchs die Weltwirtschaft im Jahr 2016 um 2,9 % (Vorjahresendwert: 3,1 %). In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften beschleunigte sich das Wachstum leicht, während sich die Konjunktur in den Schwellenländern stabilisierte. In der Grundtendenz ist die weltwirtschaftliche Dynamik allerdings nach wie vor geringer als in den Jahren vor der Finanzkrise.

Im Euroraum war die konjunkturelle Grunddynamik eher verhalten. Einige Länder, wie z. B. Spanien und die Niederlande, erzielten erneut Zuwachsraten, Frankreich und Italien entwickelten sich eher schwach. Die deutsche Wirtschaft befindet sich dagegen in einem moderaten Aufschwung. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2016 um 1,9 % (Vorjahr: 1,7 %). Getragen wird der Aufschwung insbesondere von der Bauwirtschaft und den Dienstleistungssektoren. Die stabile Lohnentwicklung und die niedrigen Preissteigerungsraten ließen den privaten Konsum ansteigen. Auch die Konsumausgaben des Staates nahmen im Zusammenhang mit der Flüchtlingsmigration kräftig zu.

Die Entwicklung am deutschen Arbeitsmarkt war nach wie vor positiv. Der Beschäftigungsaufbau setzte sich fort, wenn auch zuletzt leicht gedämpft. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote betrug im Jahr 2016 6,1 % (Vorjahr: 6,4 %).

Entwicklung der Kapitalmärkte

Das Jahr 2016 war geprägt von vielen negativen Nachrichten. Für Unsicherheit an den Kapitalmärkten sorgten insbesondere der zunehmende Nationalismus und Protektionismus in Teilen der EU. Einen vorläufigen Höhepunkt bildete hier das unerwartete Votum der Briten für einen Austritt ihres Landes aus der EU, was zu kurzfristigen Kursverwerfungen führte. Auf die ebenso unerwartete Wahl Donald Trumps zum

nächsten US-Präsidenten Anfang November reagierten die Aktienmärkte nach einer kurzen negativen Reaktion positiv. Neben den politischen Unsicherheiten war jedoch auch in 2016 die expansive Geldmarktpolitik der Notenbanken weiterhin marktbeherrschend.

Die europäischen Rentenmärkte reagierten auf die Geldpolitik der EZB mit weiter sinkenden Zinsen. In Folge sank die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe im Juni erstmals unter 0,0 % und verharrte im gesamten dritten Quartal weitestgehend im negativen Bereich. Nach einem Anstieg im vierten Quartal pendelte sie sich schließlich zum Jahresultimo bei 0,2 % ein und lag damit 41 Basispunkte unter dem Vorjahresniveau.

Während die US-Notenbank (FED) nach der Ende 2015 veranlassten Zinserhöhung für 2017 im Dezember eine weitere Zinserhöhung in Aussicht stellte, beließ die EZB den Leitzins weiter auf dem historischen Tief von 0,0 % und senkte den Einlagenzins der Banken im März 2016 noch weiter auf -0,4 %. Darüber hinaus verlängerte die EZB im Dezember das Kaufprogramm für Staatsanleihen und andere Wertpapiere um weitere neun Monate bis Ende 2017 – allerdings mit einem verminderten Volumen. Ob dies als erstes Anzeichen zur Abkehr von der expansiven Geldmarktpolitik gewertet werden kann, bleibt abzuwarten. Die negativen Auswirkungen der lang andauernden Niedrigzinspolitik auf viele Unternehmen und Sparer – z. B. bei der privaten Altersvorsorge – sind jedoch nach wie vor erheblich.

Die Aktienmärkte entwickelten sich in der ersten Jahreshälfte nach einem sehr schwachen Start insgesamt eher seitwärts – mit Höhen und Tiefen. Nach einem Kurssturz in Folge des Brexit-Votums erholten sich die Aktienkurse relativ schnell wieder und stiegen im Nachgang der US-Präsidentenwahlen nochmals deutlich an. Insgesamt erreichten die europäischen Aktienmärkte – repräsentiert durch den EuroStoxx 50 – zum Jahresende mit 3.291 Punkten in etwa wieder das Jahresanfangsniveau. Der Deutsche Aktienindex DAX hingegen entwickelte sich mit 11.481 Punkten zum Jahresultimo und einem Wertzuwachs von 6,9 % im Vergleich zum Vorjahresultimo deutlich positiv, was vor allem an der sehr positiven Entwicklung am Jahresende lag.

Entwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft

Dem deutschen Versicherungsmarkt kommt international eine wichtige Rolle zu. Versicherer helfen durch umfangreiche Risikoforschungen, Risiken zu verringern oder zu vermeiden. So trägt die Branche dazu bei, dass z. B. die Verkehrssicherheit erhöht oder Folgen des Klimawandels abgemildert werden. Die Versicherungswirtschaft trägt direkt oder indirekt – über ihre Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen anderer Branchen sowie die Konsumausgaben ihrer Beschäftigten – in erheblichem Umfang zur Beschäftigung, zum Bruttoinlandsprodukt und zu den öffentlichen Haushalten in Deutschland bei.

Die Branche stellt mit rund 530.000 Erwerbstätigen und Kapitalanlagen in Höhe von rund 1,51 Billionen EUR – etwa die Hälfte davon in Deutschland – ein wirtschaftliches Schwergewicht dar. Damit zählt Deutschland zu den wichtigsten Versicherungsmärkten weltweit.

Für das Jahr 2016 ergab sich laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein leichtes Wachstum in Höhe von 0,2 %. Im Wesentlichen hat hierzu das Wachstum der Schaden- und Unfallversicherung (+2,8 %) und der Privaten Krankenversicherung (+1,1 %) beigetragen. Die Lebensversicherung im weiteren Sinne (i. w. S.), also mit Pensionskassen und Pensionsfonds, verzeichnete einen Rückgang um 2,2 %, was vor allem an der rückläufigen Entwicklung der Einmalbeiträge (-6,1 %) lag. Die laufenden Beiträge in der Lebensversicherung reduzierten sich geringfügig um 0,5 %.

Private Krankenversicherung im Markt

Im Jahr 2016 stiegen die Beitragseinnahmen der privaten Kranken- und Pflegeversicherung im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 % auf 37,2 Mrd. EUR. Das Neugeschäft stieg gegenüber dem Vorjahr um 7,7 %. Der Versichertenbestand in der Krankheitskostenvollversicherung ging mit 8,8 Mio. Personen gegenüber dem Vorjahr nur minimal um 0,2 % zurück. Die Zahl der Zusatzversicherten nahm im Jahr 2016 um 1,3 % auf 25,1 Mio. Personen zu. Die ausgezahlten Versicherungsleistungen stiegen um 1,5 % auf 26,3 Mrd. EUR.

Zum 1. Januar 2017 kam es bei mehreren privaten Krankenversicherern zu relativ hohen Beitragsanpassungen. Zusätzlich zur medizinischen Inflation musste auch aufgrund der Niedrigzinspolitik eine Absenkung des Rechnungszinses bei der Beitragsanpassung berücksichtigt werden. Ein Beitragsvergleich des Wissenschaftlichen Instituts der PKV belegt allerdings, dass im Zeitraum 2007 bis 2017 die Beitragseinnahmen pro Kopf in der Gesetzlichen Krankenversicherung um 37 % und in der PKV um 35 % gestiegen sind. Umgerechnet ergibt sich damit seit 2007 ein durchschnittlicher Anstieg um 3,0 % pro Jahr in der PKV, verglichen mit 3,2 % pro Jahr in der GKV. Die für 2017 erwarteten Beitragsanpassungen in PKV-Tarifen sind dabei bereits berücksichtigt.

Auch im abgelaufenen Jahr hatten neue Gesetze Auswirkungen auf die Private Krankenversicherung.

Die Bundesregierung hatte das Pflegestärkungsgesetz II und III mit Wirkung zum 1. Januar 2016 bzw. 1. Januar 2017 beschlossen. Mit dem neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff erhalten erstmals alle Pflegebedürftigen, unabhängig davon, ob sie von körperlichen oder psychischen Einschränkungen betroffen sind, gleichberechtigten Zugang zu den Leistungen der Pflegeversicherung. Das Jahr 2016 diente der Vorbereitung des erforderlichen neuen Begutachtungsverfahrens in der Praxis und der Umstellung auf die fünf Pflegegrade sowie auf die neuen Leistungsbeträge bis zum 1. Januar 2017. Zur Finanzierung der Reform in der sozialen Pflegeversicherung wird der Beitragssatz zum 1. Januar 2017 um 0,2 %-Punkte auf 2,55 % bzw. 2,8 % für Kinderlose angehoben.

Die Änderungen in der sozialen Pflegeversicherung haben auch große Auswirkungen auf die private Pflegepflichtversicherung. Diese ist verpflichtet, ihren Versicherten gleichwertige Leistungen wie in der sozialen Pflegeversicherung zur Verfügung zu stellen und für die Feststellung der Pflegebedürftigkeit sowie für die Zuordnung zu einem Pflegegrad dieselben Maßstäbe und Grundsätze anzulegen. Damit waren im Leistungsrecht und bei der Begutachtung in 2016 erhebliche Umstellungen erforderlich, die genau wie in der sozialen Pflegeversicherung auch in der privaten zu Beitragssteigerungen führen.

Die Bundesärztekammer und der PKV-Verband haben im November 2013 eine Rahmenvereinbarung zu einer umfassenden Novellierung der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) unterzeichnet, mit der eine moderne Gebührenordnung geschaffen werden soll. Die GOÄ ist seit 1982 nur in Teilbereichen aktualisiert worden. Deshalb war es zwischen den Verhandlungspartnern unstrittig, dass eine umfassende Überarbeitung der GOÄ im Interesse der Patienten und aller anderen Beteiligten erfolgen musste. Eine Einigung scheiterte zunächst am Veto der Ärzte. Mit einer Einigung ist in dieser Legislaturperiode nicht zu rechnen.

Die Einführung einer Bürgerversicherung – wie von der SPD, den Grünen und der Linken gewollt – lehnen wir kategorisch ab. Denn nach wie vor ist die Private Krankenversicherung eine unverzichtbare Säule des Gesundheitswesens. Zahllose Studien für Deutschland zeigen: Die Bevölkerung hierzulande schrumpft und altert vergleichsweise schnell. Das stellt unsere sozialen Sicherungssysteme vor große Herausforderungen. Um dem entgegenzuwirken, ist das Modell der privaten Krankenversicherung in Deutschland beispielhaft, da es mit dem Aufbau von Alterungsrückstellungen in Höhe von derzeit ca. 233 Mrd. EUR zur Generationensolidarität beiträgt, ohne auf staatliche Mittel und damit auf die Steuerzahler zurückzugreifen. Die Alterungsrückstellungen der PKV-Unternehmen haben sich seit 2006 mehr als verdoppelt.

Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft

Positionierung im Markt

Der Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a.G. (Deutscher Ring Kranken) schloss das Jahr 2016 mit einem zufriedenstellenden Ergebnis ab. Mit einem Anteil von über 90 % am Neugeschäft sind die Freien Vertriebe der bedeutendste Vertriebsweg des Unternehmens. Der Marktanteil im Bestand beträgt knapp 2 %, gemessen in Monatssollbeiträgen.

An den Deutscher Ring Kranken wurde ausgehend im aktuellen PKV-m-Rating des map-Report erneut die Bestnote „mmm“ (= hervorragend) für langjährig hervorragende Leistungen vergeben.

Im Sofffair-Unternehmensrating erhielt der Deutscher Ring Kranken ebenfalls die Bestnote „hervorragend“. Untersucht wurden die Bereiche „Sicherheit für die Zukunft“, „Betriebswirtschaftlicher Erfolg aus Kundensicht“ und „Bestandsentwicklung“.

Im Rating der KV-Unternehmen von Morgen & Morgen hat der Deutscher Ring Kranken die Note „sehr gut“ erzielt. Dieses Rating bewertet die Bilanzjahrgänge 2011-2015.

Die Produkte des Deutscher Ring Kranken erhielten zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem hat die Zeitschrift „Finanztest“ den Tarif ZahnTOP in der Kategorie „Zahnzusatzversicherungen“ mit der Bestnote „sehr gut“ ausgezeichnet.

Das Analyseteam der Firma [ascore] hat insgesamt 62 Vollversicherungstarife aus den Bereichen Grund-, Komfort- und Topschutz analysiert. Das Produktscoreing beinhaltet alle wesentlichen Produktspekte. Die Tarife des Deutscher Ring Kranken „Esprit M/ MX“ (Grundschutz) und „Comfort+“ (Topschutz) erhielten im Rating das Prädikat „ausgezeichnet“.

Im PKV-Leistungsrating von Sofffair erhielt der Tarif „Comfort+“ ebenfalls die Bestnote „hervorragend“.

Die Qualität der Kapitalanlage wurde wie auch in den vergangenen Jahren durch die Fachzeitschrift „portfolio institutionell“ ausgezeichnet. Im Jahr 2016 wurden die Preise „Beste Versicherung“ und „Bester Investor Aktien“ an die SIGNAL IDUNA Gruppe verliehen. Insgesamt konnten seit der erstmaligen Vergabe 2007 dreizehn Auszeichnungen errungen werden, darunter „Bestes Risikomanagement“, „Bester Investor alternative Asset-Klassen“ und „Beste Portfolio-Struktur“. Auch die Investitionen in Infrastruktur, beispielsweise für erneuerbare Energien, gewinnen an Bedeutung. Für die beste Infrastrukturstrategie in der Kapitalanlage zeichnete kürzlich das „Institutional Investor Institute“ SIGNAL IDUNA mit ihrem „Award for the best use of infrastructure“ aus.

Das Magazin Wirtschaftswoche zeichnete die SIGNAL IDUNA-Gruppe im Bereich „Versicherer – Multikanal“ mit dem Prädikat „sehr hohes Kundenvertrauen“ aus. Damit ge-

hörte sie zur Spitzengruppe von 36 getesteten Assekuranten. Schon im letzten Jahr kam die Studie „Kundenvertrauen“ der Wirtschaftswoche zu einem solchen Ergebnis. Das ist eine gute Basis für langfristige Kundenbeziehungen.

Der Deutscher Ring Kranken hat 2016 sein digitales Angebot um die Rechnungs-App erweitert. Mit der neuen App können die Versicherten ihre Rechnungen, Rezepte und Kostenvorschläge ganz bequem über ihr Smartphone einreichen. Das spart nicht nur Papier, Porto und den Weg zur Post, sondern vor allem Zeit. Die Kunden müssen nur noch den Beleg abfotografieren oder den QR-Code einscannen und per Knopfdruck an die Leistungsabteilung senden. Im Postfach der App können sie die eingereichten Rechnungen anschauen und kontrollieren, ob die Rechnungen bei der Leistungsabteilung eingegangen sind. Die Leistungsabrechnung erfolgt wie gewohnt per Post und/oder elektronisch über „meine.signal-iduna.de“.

Die Aktivitäten im Gesundheits- und Leistungsmanagement haben u. a. dazu geführt, dass die Kunden des Deutscher Ring Kranken auch 2016 nur von Beitragsanpassungen betroffen waren, die unter dem Marktniveau liegen.

Als Maßnahme für eine zukunftsfähige und nachhaltige Ausrichtung der Leistungsabrechnung mit Krankenhäusern wurden ausgewählte Spezialfunktionen sowie das Gesundheitsmanagement im Rahmen eines Betriebsüberganges zum 1. August 2016 aus den Risikoträgern Deutscher Ring Kranken und SIGNAL Krankenversicherung a. G. in die bestehende konzerneigene Med X Gesellschaft für medizinische Expertise GmbH erfolgreich überführt und ausgebaut. Ziel ist es, die Leistungsausgaben durch ein konsequentes Leistungsausgabenmanagement zu reduzieren.

Für den Deutscher Ring Kranken bieten sich mit dem Auslandsreisefirmengeschäft interessante Verkaufsansätze.

Von steigender Bedeutung werden Kooperationen sein. So kooperieren wir beispielsweise mit dem Flying Health Incubator (FHI). Der FHI mit Sitz in Berlin bietet Startups aus dem Bereich Digital Health ein ideales Umfeld, um digitale Diagnose- und Therapieanwendungen zur Marktreife zu bringen.

Wir sind neben anderen renommierten Unternehmen Gründungspartner. Damit erhalten wir exklusiven Zugang zu den besten Startups und Know-how in diesem Bereich.

Betriebene Versicherungsarten

Wir betreiben die Krankheitskostenvollversicherung, die Krankentagegeldversicherung, die Krankenhaustagegeldversicherung, die Krankheitskostenteilversicherung, die Pflegepflichtversicherung, die staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung und die Pflegetagegeldversicherung als Versicherung gegen laufenden Beitrag. Die Pflegepflichtversicherung und die staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung bestehen als Einzelversicherung, alle anderen Arten als Einzel- und Gruppenversicherung. Darüber hinaus wird die Auslandsreisekrankenversicherung für Unternehmen angeboten.

Unsere Geschäftstätigkeit erstreckt sich auf die Bundesrepublik Deutschland und beinhaltet fast ausschließlich das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft.

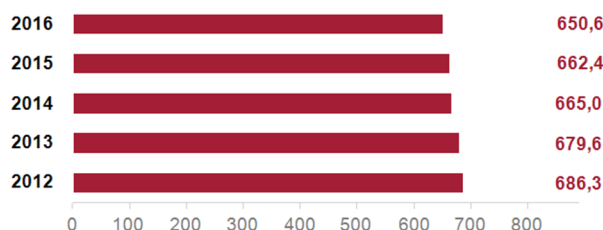
Lage der Gesellschaft

Beiträge

Im Jahr 2016 verringerten sich unsere gebuchten Bruttobeiträge um 11,8 Mio. EUR bzw. 1,8 % (Vorjahr: -2,6 Mio. EUR bzw. -0,4 %) auf 650,6 Mio. EUR. Dieser Rückgang resultiert insbesondere daraus, dass der Bestand zurück ging und als Folge von Beitragssenkungen um -0,1 % bezogen auf den Gesamtbestand. Durch das Neugeschäft konnte dieser Rückgang nicht ausgeglichen werden.

Gebuchte Bruttobeiträge 2012 – 2016

in Mio. EUR

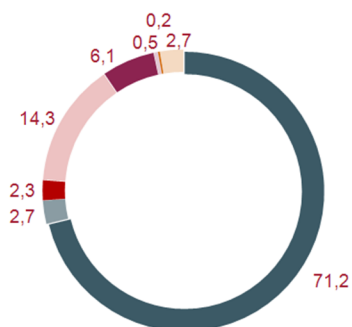


Die Beiträge in der Krankenversicherung im engeren Sinne verringerten sich um 11,2 Mio. EUR bzw. 1,8 % auf 611,0 Mio. EUR. Innerhalb der Krankenversicherung im engeren Sinne sanken die Beitragseinnahmen am stärksten in der sonstigen selbstständigen Teilversicherung, und zwar um 4,0 Mio. EUR bzw. 4,1 % auf 93,1 Mio. EUR. Auch in der Pflegepflichtversicherung sanken die Beiträge um 0,6 Mio. EUR bzw. 1,5 % auf 39,6 Mio. EUR.

Die Zusammensetzung der Beitragseinnahmen ist in dem folgenden Schaubild dargestellt.

Zusammensetzung der Beitragseinnahmen

in %



- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Krankheitskostenteilversicherung
- Pflegepflichtversicherung (einschl. GPV)
- Pflegetagelgeldversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung
- staatlich geförderte ergänzende Pflegeversicherung

Aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnehmen wir zur weitgehenden Vermeidung von Beitragsanpassungen 13,7 Mio. EUR (Vorjahr: 85,4 Mio. EUR). Von diesem Betrag stammen 2,9 Mio. EUR (Vorjahr: 4,9 Mio. EUR) aus der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung, die aufgrund des § 150 Abs. 4 VAG verwendet wurden.

In den Beiträgen ist der gesetzliche Zuschlag für die Beitragsermäßigung im Alter gemäß § 149 VAG mit 24,6 Mio. EUR (Vorjahr: 25,1 Mio. EUR) enthalten.

Neugeschäft

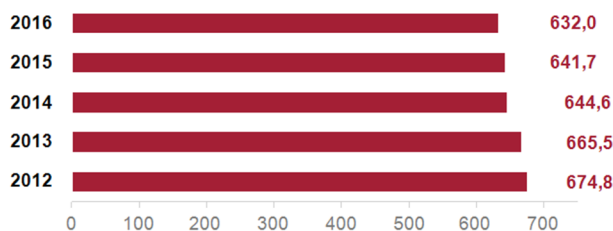
Das Neugeschäft (inkl. Pflegepflichtversicherung) – gemessen in eingelöstem Neuzugang – sank gegenüber dem Vorjahr um 1,7 % und blieb damit hinter der Marktentwicklung zurück, was ausschließlich an der Ergänzungsversicherung liegt. Der Marktanteil des Zugangs in der Krankheitskostenvollversicherung liegt mit 2,0 % weiterhin über dem entsprechenden Marktanteil des Bestandes.

Versicherungsbestand

Der Versicherungsbestand gegen laufenden Beitrag verringerte sich um 1,5 % auf 632,0 Mio. EUR Jahressollbeitrag.

Jahressollbeitrag* 2012 – 2016

in Mio. EUR

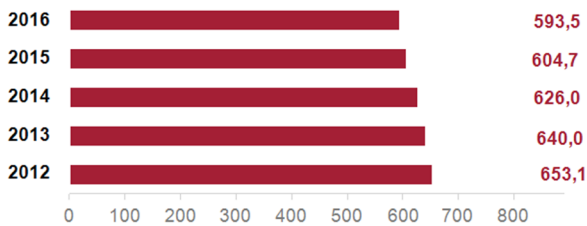


* Die Vorjahreszahl wurde aufgrund einer geänderten Zählweise angepasst.

In der Krankenversicherung (ohne Versicherung gegen Einmalbeitrag) waren am Jahresende 593.466 Personen bei uns versichert; dies sind 11.259 bzw. 1,9 % weniger als im Vorjahr. Von unseren Versicherten hatten 131.874 eine Vollversicherung – dies sind 22,2 % aller versicherten Personen und 0,7 % bzw. 972 Personen weniger als im Vorjahr – und 448.424 Personen (2,1 % bzw. 9.801 Personen weniger gegenüber dem Vorjahr) waren Zusatzversichert. In der Pflegepflichtversicherung (solo) verringerte sich der Bestand um 486 Personen bzw. 3,6 %.

Versicherte Personen* 2012 – 2016

in Tausend



* Die Vorjahreszahl wurde aufgrund einer geänderten Zählweise angepasst.

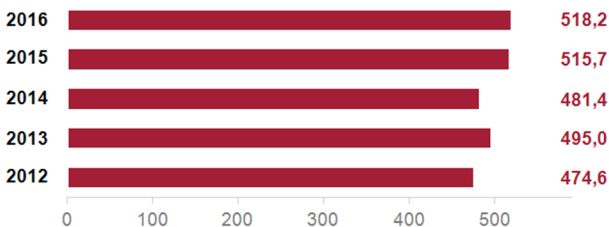
Leistungen an unsere Kunden

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich um 2,5 Mio. EUR bzw. 0,5 % auf 518,2 Mio. EUR.

Bruttoaufwendungen für

Versicherungsfälle 2012 – 2016

in Mio. EUR



Die Schadenquote gemäß Berechnung des PKV-Verbandes stieg von 75,2 % auf 78,1 %.

Die Gesamtaufwendungen für die Versicherten, die sich aus den Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich der Zuführungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen abzüglich der Zinszuführung und der Einmalbeiträge ergeben, erhöhten sich im Geschäftsjahr 2016 um 6,4 % auf 610,3 Mio. EUR (Vorjahr: 573,6 Mio. EUR).

Betriebsaufwendungen

Die Abschlussaufwendungen sanken geringfügig gegenüber dem Vorjahr um 1,6 % bzw. 0,7 Mio. EUR auf 45,2 Mio. EUR.

Die Abschlusskostenquote – bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge – ist damit unverändert bei 6,9 % geblieben.

Auch die Verwaltungsaufwendungen waren rückläufig und zwar um 3,8 % bzw. 0,7 Mio. EUR auf 17,2 Mio. EUR. Die Verwaltungskostenquote – bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge – sank gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,1 %-Punkte von 2,7 % auf 2,6 %.

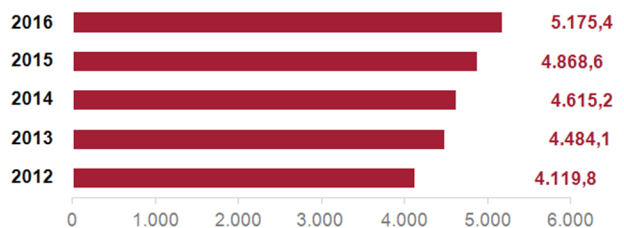
Kapitalanlagen

In der anhaltenden Niedrigzinsphase stellen Neuanlage- und Kreditrisiken weiterhin die maßgeblichen Risiken im Kapitalanlageportfolio dar. Auch in 2016 stand daher die Stabilisierung der laufenden Erträge in Verbindung mit einer guten Kreditqualität im Bestand der Zinsträger im Fokus der Anlage. In diesem Zusammenhang investiert die Gesellschaft zunehmend auch in ausgewählte Anlagen im Segment Infrastruktur. Diesem Grundsatz folgend konnte in der langfristigen Neuanlage in 2016 im Durchschnitt eine Rendite von 2,0 % bei einer Laufzeit von 15,0 Jahren und einem Emissionsrating von BBB+ erzielt werden.

Die Kapitalanlagen stiegen im Geschäftsjahr 2016 von 4,9 Mrd. EUR um 6,3 % auf 5,2 Mrd. EUR.

Kapitalanlagen 2012 – 2016

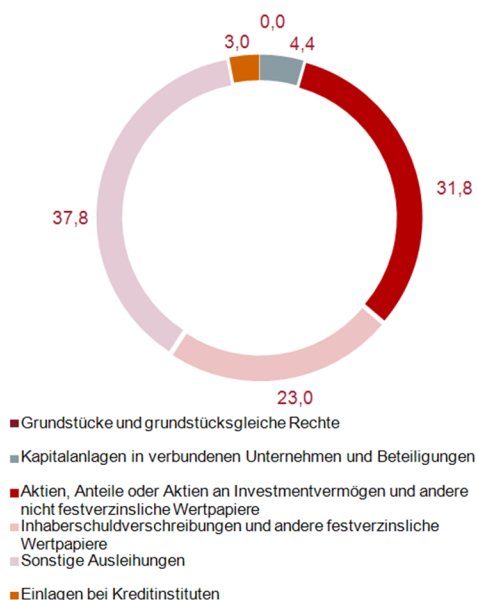
in Mio. EUR



Die Zusammensetzung der Kapitalanlagen ist in dem folgenden Schaubild dargestellt.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen

in %



Größere Strukturveränderungen im Vergleich zum Vorjahr gab es durch Zunahmen bei den Aktien und Anteilen an Investmentvermögen (+1,8 %-Punkte) und den Inhaberschuldverschreibungen (+1,4 %-Punkte) einerseits sowie bei den sonstigen Ausleihungen (-5,3 %-Punkte) andererseits. Die Einlagen bei Kreditinstituten stiegen um 1,8 %-Punkte.

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen betragen zum 31. Dezember 2016 insgesamt 858,8 Mio. EUR und stiegen damit im Vergleich zum Vorjahr um 59,4 Mio. EUR, was im Wesentlichen auf geringere Kapitalmarktzinsen zurückzuführen ist. Die Reservenquote betrug zum Bilanzstichtag 16,6 % (Vorjahr: 16,4 %).

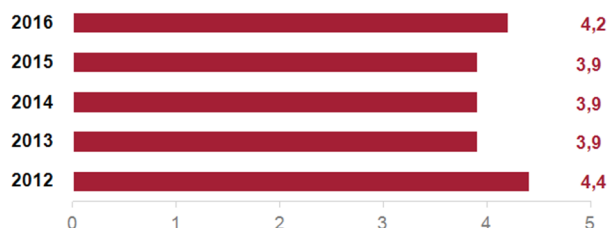
Das gesamte Kapitalanlageergebnis stieg um 25,0 Mio. EUR bzw. 13,6 % auf 209,3 Mio. EUR.

Dabei stieg das ordentliche Kapitalanlageergebnis um 9,9 Mio. EUR auf 195,6 Mio. EUR. Dies resultierte im Wesentlichen aus höheren Erträgen aus Beteiligungen. Das außerordentliche Ergebnis stieg um 15,1 Mio. EUR auf 13,5 Mio. EUR; dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus

höheren Abgangsgewinnen aus Grundstücken. Die Nettoverzinsung erhöhte sich um 0,3 %-Punkte auf 4,2 %; die laufende Durchschnittsverzinsung blieb unverändert bei 3,9 %.

Verzinsung gesamt netto 2012 – 2016

in %



Liquiditätslage

Die liquiden Mittel zum 31. Dezember 2016 beliefen sich auf 8,1 Mio. EUR (Vorjahr: 119,5 Mio. EUR). Zum Bilanzstichtag bestanden daneben Liquiditätsreserven in Form von Einlagen bei Kreditinstituten in Höhe von 155,0 Mio. EUR (Vorjahr: 60,0 Mio. EUR) sowie darüber hinaus in Form vorhandener sofort veräußerbarer Wertpapiere. Im Rahmen der detaillierten Liquiditätsplanung wird sichergestellt, dass wir jederzeit uneingeschränkt in der Lage sind, unseren fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Rechnungsmäßiger Überschuss

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung (ohne Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung und Zuweisung zur Deckungsrückstellung nach § 150 VAG) verringerte sich um 1,2 Mio. EUR. Das übrige Ergebnis verbesserte sich dagegen um 24,4 Mio. EUR. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass sich sowohl die Aufwendungen aus der Verzinsung der Pensionsrückstellungen infolge der erstmaligen Verwendung des durchschnittlichen Rechnungszinses der vergangenen zehn Geschäftsjahre (bisher sieben Geschäftsjahre) um 15,2 Mio. EUR als auch die Aufwendungen für das Zukunftsprogramm 2018 um 4,7 Mio. EUR verringerten. Unter Berücksichtigung eines um 5,7 Mio. EUR gesunkenen Ertragssteueraufwandes ergab sich ein rechnungsmäßiger Überschuss nach Steuern von 112,0 Mio. EUR, der um 28,9 Mio. EUR über dem Vorjahreswert lag. Von dem rechnungsmäßigen Überschuss

nach Steuern wurden 25,4 Mio. EUR (Vorjahr: 13,0 Mio. EUR) gemäß § 150 Absätze 2 und 4 VAG zugunsten der Versicherten verwendet. Der danach verbliebene Bruttoüberschuss betrug 86,6 Mio. EUR (Vorjahr: 70,1 Mio. EUR).

Die wichtigste Ergebnisquelle ist die Versicherungstechnik. Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote gibt hier in Prozent der verdienten Bruttobeitragseinnahme an, wie viel von den Beiträgen nach Abzug der Aufwendungen für Schaden- und Betriebsaufwendungen übrig bleiben. Sie betrug im Geschäftsjahr 12,3 % (Vorjahr 15,2 %).

Eine andere wichtige Quelle des Überschusses ist das Kapitalanlageergebnis, das bei einer Nettoverzinsung von 4,2 % über der rechnungsmäßigen Verzinsung der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern in Höhe von durchschnittlich 3,4 % liegt.

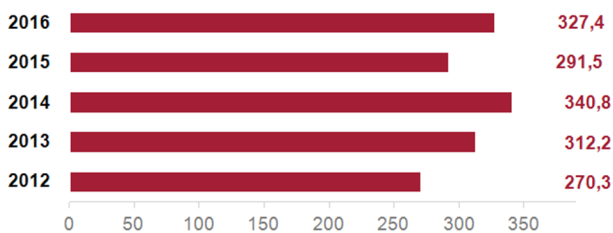
Gewinnverwendung

Aus dem Bruttoüberschuss in Höhe von 86,6 Mio. EUR wurden der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung 76,6 Mio. EUR (Vorjahr: 62,3 Mio. EUR) zugeführt. Insgesamt gaben wir 91,1 % (Vorjahr: 90,6 %) des erwirtschafteten Überschusses an unsere Versicherten weiter. In der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung standen am Ende des Jahres 314,2 Mio. EUR (Vorjahr: 279,6 Mio. EUR) zur Verfügung, die wir für künftige Beitragsentlastungen und Barausschüttungen einsetzen können. Daneben enthält die Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung weitere 13,2 Mio. EUR (Vorjahr: 11,8 Mio. EUR).

Der nach Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung verbliebene Jahresüberschuss in Höhe von 10,0 Mio. EUR (Vorjahr: 7,8 Mio. EUR), wurde in voller Höhe den Gewinnrücklagen zugeführt. Die Eigenkapitalquote – bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge – erhöhte sich von 31,5 % auf 33,6 %. Diese Eigenkapitalquote ist nach wie vor eine der höchsten Quoten am Markt.

Zusammengefasst stellt sich die Überschussverwendung wie folgt dar:

**Rückstellung für Beitragsrückerstattung
2012 – 2016 in Mio. EUR**



| | 2016 in Mio. EUR | 2015 in Mio. EUR |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|---------------------|
| Der rechnermäßige Überschuss (=Jahresüberschuss + Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung + Verwendung gemäß § 150 VAG) beträgt | 112,0 | 83,1 |
| Verwendung gemäß § 150 Abs. 2 VAG - Deckungsrückstellung | 21,2 | 10,6 |
| Verwendung gemäß § 150 Abs. 4 VAG - erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung | 4,2 | 2,4 |
| Bruttoüberschuss | 86,6 | 70,1 |
| Zuweisung erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung | 76,6 | 62,3 |
| Zuweisung gemäß § 193 VAG und § 15 (4) der Satzung - Verlustrücklage | 0,0 | 0,0 |
| - Gewinnrücklagen | 10,0 | 7,8 |

Die Überschussverwendungsquote beträgt 91,1 % (Vorjahr 90,6%).

Tatsächliche Entwicklung im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Das Neugeschäft entwickelte sich in 2016 etwas schwächer als geplant. Die Abgänge gingen gemäß unseren Erwartungen weiter zurück und die Stornoquote verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr. Der Versichertenbestand verringerte sich leicht.

Die gebuchten Bruttobeiträge gingen in 2016 wie geplant zurück. Die Aufwendungen für Leistungsfälle stiegen bedingt durch die medizinische Inflation, blieben aber unter dem geplanten Wert. Aufgrund der Realisierung stiller Reserven übertraf die Netto-Rendite der Kapitalanlagen den Planwert. Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote übertraf aufgrund der niedrigeren Kostenquoten den Planansatz. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich auf dem Niveau unserer Erwartungen.

Der Jahresüberschuss verzeichnete gegenüber dem Vorjahr einen deutlichen Zuwachs und lag damit über den Erwartungen.

Zukunftsprogramm 2018

Der Versicherungsmarkt in Deutschland ist im Umbruch. Der Wettbewerbsdruck nimmt zu. Gründe sind die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase, ein schwaches Marktwachstum, verschärfte aufsichtsrechtliche Vorgaben und insbesondere die Auswirkungen der Digitalisierung, die neue Geschäftsmodelle, eine veränderte Wettbewerbslandschaft und ein sich nachhaltig veränderndes Kundenverhalten mit sich bringt. Die Kunden leiten ihre Erwartungen von ihrer zunehmend vernetzten Lebens- und Arbeitswelt ab, daher rücken Transparenz, Kompetenz und Schnelligkeit stärker in den Mittelpunkt der Beratung. Dazu kommt ein sich veränderndes Kundenverhalten in Hinblick auf die Kommunikationswege. Immer mehr Kunden wünschen, über mehrere Kanäle mit ihrem Versicherer interagieren zu können und zu einer individuellen Lösungserstellung selbst beitragen zu können.

Um in der Spitzengruppe der Serviceversicherer weiter wettbewerbsfähig zu bleiben, hat die SIGNAL IDUNA Gruppe im Herbst 2014 ihr Zukunftsprogramm (ZUP) initiiert. Dieses zielt darauf ab, in den drei Handlungsfeldern Vertrieb, Betrieb und IT Komplexität und Kosten zu reduzieren und gleichzeitig Kompetenz und Kundenorientierung weiter zu erhöhen. So werden mithilfe zukunftsorientierter Strukturen und Abläufe

die Kosten bis zum Jahr 2018 um 140 Mio. EUR pro Jahr sinken und die Service-Qualität weiter erhöht.

Die Verhandlungen mit den Gremien über die personellen Veränderungen sind nahezu abgeschlossen. Das 2015 beschlossene Freiwilligenprogramm wurde umgesetzt und bislang acht Teilinteressenausgleiche verhandelt.

Aufgrund der hohen Akzeptanz des Freiwilligenprogramms bei den Mitarbeitern ist davon auszugehen, dass bis Ende 2017 mehr als die geplanten 1.400 Stellen sozialverträglich abgebaut werden.

Handlungsfeld Vertrieb

Eine umfassende Strukturreform im Vertrieb war der erste große Schritt zur Umsetzung des Zukunftsprogramms: Am 1. Januar 2016 trat die neue, schlankere Vertriebs- und Außendienststruktur der SIGNAL IDUNA Gruppe mit verändertem Aufgabenzuschnitt in Kraft. Aus sechs Landes- und 57 Filialdirektionen des Exklusivvertriebes wurden drei Organisationsdirektionen und 34 Gebietsdirektionen. Einheitliche Verträge und Anreizsysteme mit Qualitätskriterien (Schadenquote, Storno) für Führungskräfte, Spezialisten und selbstständige Vertriebspartner verbessern die Steuerung und sichern ertragreiches Wachstum. Um die Präsenz in der Fläche zu stärken, werden zudem Geschäftsstellen neuen Typs aufgebaut. Diese werden von den Kunden sehr gut angenommen und unterstützen eine enge Zusammenarbeit der selbstständigen Vertriebspartner: aufgrund ihrer modernen und funktionalen Gestaltung wird das Markenbild der SIGNAL IDUNA Gruppe gestärkt.

Zu den wesentlichen Neuerungen im Vertrieb gehört auch der neue zentrale Vertriebsservice (VSC). Er unterstützt sowohl den Exklusivvertrieb als auch die freien Vertriebe. Der VSC hat Funktionen des früheren dezentralen Innendienstes übernommen. Es bietet einen verbesserten Service durch stärker spezialisierte Mitarbeiter, längere Servicezeiten (werktags von 8 bis 20 Uhr) und optimierte Prozesse. Am 1. Juli 2016 startete der VSC seinen Pilot-Betrieb für vier Gebietsdirektionen sowie für zwei Maklerdirektionen. Anfang 2017 hat der VSC den Service für alle Gebiets- und Maklerdirektionen übernommen.

Kunden erwarten heute, dass ihnen von der Information über die Beratung, den Abschluss und den fortlaufenden Service der Zugangsweg zur Verfügung steht, den sie bevorzugen. Die SIGNAL IDUNA Gruppe wird daher möglichst durchgängig alle Kanäle zur Verfügung stellen und eng miteinander verzahnen – von der Vor-Ort-Beratung bis zum Online-Abschluss und dem Kundenportal. Dafür wurde eine Omnikanalstrategie erarbeitet, die schrittweise umgesetzt wird. Der Kunde soll genau dann, wenn er es wünscht, genau dort, wo er sich befindet, genau das bekommen, was er erwartet. „Echter“ Service soll Bestandskunden langfristig binden, neue Kunden begeistern und so zu Wachstum führen.

Die Vermittler werden dafür durch moderne Technologien unterstützt, z. B. die Vermittler-App „SI.smart“. Auch das Kundenportal „meine.SIGNAL IDUNA“ wird vollständig überarbeitet und dessen Funktionen auch für die mobile Nutzung in einer Kunden-App zur Verfügung gestellt. Durch die Einbindung von Telefonaten oder Videochats mit dem Vermittler erfährt der Kunde künftig mehr Kompetenz in einem Online-Verkaufsprozess.

Trotz aller Veränderungen war bereits das Vertriebsjahr 2016 erfolgreich; die erzielten Ergebnisse bestätigen die eingeleiteten Maßnahmen, so ist die durchschnittliche Produktivität der selbstständigen Vertriebspartner in 2016 mittlerweile 28 % über dem Wert aus 2013.

Handlungsfeld Betrieb

Das neue Zielbetriebsmodell (ZBM) ist ein Herzstück des Zukunftsprogramms, weil damit eine spartenübergreifend kundenzentrierte Organisation und eine einheitliche Kundensicht etabliert werden, um so alle Kundenanliegen schnell fallabschließend bearbeiten zu können. Mit der Eingliederung der Betriebsfunktion für die Krankenversicherung sind seit Mitte 2016 alle Betriebsfunktionen und damit rund 1.300 Mitarbeiter in einem Ressort gebündelt. Dadurch wurde es möglich, einen Lastausgleich über alle Betriebsfunktionen sicher zu stellen und passgenau externe Dienstleister ergänzend einzubinden. Außerdem konnte weitere 1st-Level-Telefonie aus den einzelnen Betriebsfunktionen im spartenübergreifenden

Service Center gebündelt werden, wodurch Weiterleitungen reduziert wurden.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein ist die optimierte Klassifizierung der eingehenden Aufträge, wodurch die Auftragssteuerung bereits wesentlich beschleunigt wurde. Die präzise Erfassung der Kundenwünsche und eine gezielte Zusteuerung auf Mitarbeiter mit den richtigen Kompetenzen gewährleisten künftig eine schnelle, kompetente und fallabschließende Bearbeitung.

Eine weitere Verbesserung ist die erhöhte Transparenz über den Status der bearbeiteten Aufträge und die damit einhergehende erhöhte Auskunftsfähigkeit. Durch eine zentrale Statusanzeige offener Kundenaufträge können Mitarbeiter bei Nachfragen eines Kunden oder Vertriebspartners den Status der Bearbeitung schnell und präzise angeben. So werden Rückfragen vermieden.

Die Grundlage für alle kundenzentrierten Entwicklungen bildet ein konsequentes Qualifizierungsprogramm für den Ausbau der Mitarbeiterkompetenzen. In 2016 wurden wesentliche Kompetenzen aufgebaut, in 2017 erfolgt der Einstieg in ein langfristig angelegtes Kompetenzmanagement.

Ein weiterer Schwerpunkt im Handlungsfeld Betrieb ist die Leistungsbearbeitung in der Krankenversicherung. Hier wurden die Kompetenzen der Gruppe im Bereich Krankenhausabrechnungen, Case Management und medizinische Begutachtungen in der Med X Gesellschaft für medizinische Expertise mbH (Med X) gebündelt. Med X ist ein 100-prozentiges Tochterunternehmen, bietet ihre Dienste aber auch Dritten an. Zum 1. August 2016 sind rund 90 Mitarbeiter der SIGNAL Krankenversicherung a. G. und des Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G. in Hamburg und Dortmund zur Med X gewechselt.

Handlungsfeld IT

Um die gesetzten Effizienzziele des Zukunftsprogramms 2018 zu erreichen und die Chancen der Digitalisierung zu nutzen, wird in der IT parallel vorgegangen.

Die bestehende IT-Landschaft wird grundlegend bereinigt und erneuert. Dies umfasst die umfassende Modernisierung

und Konsolidierung der IT-Infrastruktur sowie die Vereinfachung und Zusammenführung der vorhandenen Anwendungslandschaft.

Bereits in wesentlichen Teilen umgesetzt ist die Aktualisierung der Hardware, wie Server, zentrale Speichersysteme und Netze. Die Mitarbeiterarbeitsplätze werden befähigender ausgestaltet, die Anmeldung an die einzelnen Systeme vereinfacht und die Kommunikation durch die technischen Voraussetzungen weiter verbessert. Hierdurch können bspw. Reisen zwischen den Standorten der Gruppe mehr und mehr eingeschränkt werden.

Das Portfolio im Hause verwendeter Software wurde mit dem Abbau von über 200 Applikationen deutlich gestrafft und die verbleibenden Verträge, wie alle Dienstleisterverträge, auf den Prüfstand gestellt und optimiert. Die Folge sind signifikante Komplexitäts- und Kostenreduktionen.

Für die Zukunft der SIGNAL IDUNA Gruppe stellen dergestalt „auf Kurs gebrachte“ zukunftssichere Bestands- und Querschnittssysteme eine sichere und tragfähige Basis dar.

Gleichzeitig werden die auf Stabilität und Sicherheit ausgerichteten Bestands- und Querschnittssysteme um eine neue, flexible und interaktionsorientierte IT-Architektur ergänzt. Die technische Grundlage für neuartige, kundenzentrierte Echtzeitlösungen und ein datenbasiertes Kundenverständnis bildet die „Service-Dominierte Architektur“ (SDA). Sie arrangiert und integriert fortlaufend verschiedenste Prozesse und sonstige Ressourcen für eine kundenzentrierte Lösungserstellung in Echtzeit und ermöglicht Interaktion mit den Kunden, die Einbindung externer Plattformen und die Nutzung vorhandener Services und Daten. Technisch nutzt die SDA modernste Standards (Open Source, Microservices, Containertechnologien) und wiederverwendbare technische Services (SOA); ein innovatives und flexibles Datenmanagement liefert die Voraussetzung für einen schnellen Informationszugriff und ein verbessertes Kundenverständnis. Im Zusammenspiel werden automatisierte Tests, schnelle Software-Aktualisierungen und signifikante Effizienzgewinne bei der Erstellung technischer Lösungen erreicht. Die Umsetzung verläuft bislang besser als geplant.

Flankierend wurden und werden die Organisationsstrukturen und Abläufe angepasst sowie Kompetenzen auf- und ausgebaut.

Sicherheit, Governance und Compliance stellen einen weiteren Schwerpunkt der Maßnahmen dar. Um über die gesetzlichen Bestimmungen und Revisionsvorgaben hinaus die ständig steigenden Anforderungen im Bereich der Informationssicherheit und des Datenschutzes sicherzustellen, wird die gesamte IT an herrschenden Prozessstandards (ISO, CoBit) ausgerichtet und geprüft sowie ein übergreifendes Sicherheitskonzept für Netzwerke, Endgeräte und Internetnutzung umgesetzt.

Um die SDA schneller für die SIGNAL IDUNA Gruppe einsetzen und auch anderen Unternehmen anbieten zu können, wurde Ende 2016 die „SDA SE Open Industry Solutions“ gegründet. Dies ist ein paritätisches Joint Venture der .msg-Unternehmensgruppe und der SIGNAL IDUNA Gruppe in Kooperation mit der IBM Deutschland GmbH. Damit erhält die SIGNAL IDUNA Gruppe Zugang zu einem weltweiten Netzwerk hochqualifizierter Spezialisten. Die gemeinsamen Investitionen mit IBM und .msg führen zu erheblichen Kostenvorteilen für die SIGNAL IDUNA Gruppe.

Im Ergebnis entsteht so eine bimodale IT, die es ermöglicht, an der Kundenschnittstelle performante skalierbare Systeme auf und auszubauen und dabei den transaktionsorientierten Betrieb der bewährten Kernsysteme stabil und sicher fortzuführen. Damit wird die Grundlage geschaffen, um in Zusammenarbeit mit Vertrieb und Sparten übergreifende Lösungen umzusetzen, ohne die Komplexität der IT-Systeme zu erhöhen. Erste Lösungen für Kunden und Außendienstpartner wurden bereits an den Markt gebracht, diese werden weiter ausgebaut und durch viele weitere in den nächsten Wochen und Monaten ergänzt.

Begleitung und Unterstützung der Veränderungen

Um den Veränderungsprozess (Change-Prozess) im Konzern zu begleiten, werden die Mitarbeiter und Führungskräfte intensiv informiert und durch Angebote der Personalentwicklung unterstützt. Dazu wurden im Zuge von ZUP auch neue Kommunikationsformate und Unterstützungsmaßnahmen entwickelt. Hierzu zählen unter anderem ein regelmäßiger

Newsletter, ein eigener Bereich im Intranet mit aktuellen Informationen, info.points für die Selbstinformation an den Hauptverwaltungsstandorten, Veranstaltungsreihen mit dem Vorstand und Projektleitern sowie diverse Dialogformate für Führungskräfte. Zudem unterstützen Change-Agents, sog. „ZUP Paten“, einen strukturierten Dialog zwischen Führungskräften und Mitarbeitern eines Bereichs über die bereichsspezifischen Veränderungen.

Insgesamt ist das Zukunftsprogramm 2018 auf einem guten Weg. Dabei wird die IT die technischen Voraussetzungen schaffen, um die weiteren Fortschritte im Handlungsfeld Vertrieb und die noch konsequentere Ausrichtung im Betrieb zu einer kundenzentrierten Organisation mit ganzheitlichem Kundenverständnis optimal zu unterstützen.

Solvency II

Mit der Einführung von Solvency II zum 1. Januar 2016 wurde das konzernweite Solvency II Projekt erfolgreich abgeschlossen und die laufenden Prozesse wurden in den Regelbetrieb integriert.

Mit dem „Day 1 reporting“ wurden für alle berichtspflichtigen Gesellschaften erstmalig die Ergebnisse der Solvabilitätsberechnung an die zuständigen Aufsichtsbehörden übermittelt. Alle Gesellschaften der Gruppe erfüllen die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Ausstattung mit Eigenmitteln. Die Einhaltung der Anforderungen wird durch das eingerichtete Governance System zielgerichtet unterstützt.

Insgesamt wird die Eigenmittelausstattung und die Fähigkeit der Unternehmen, mit den sich neu ergebenden Pflichten und Herausforderungen im Rahmen von Solvency II umzugehen, weiterhin eine große Rolle spielen. Die SIGNAL IDUNA Gruppe unterstützt den GDV und den PKV-Verband weiterhin bei der Positionierung der Kernanliegen, wonach in den nächsten Jahren noch Verfeinerungen (z. B. hinsichtlich der Kalibrierung der Risiken) notwendig sind, damit Solvency II dauerhaft umsetzbar, praktikabel und zielführend ist.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Die wirtschaftliche Lage des Deutscher Ring Kranken stellt sich in 2016 insgesamt als gut dar. Das Neugeschäft ging aufgrund der derzeitigen schwierigen Rahmenbedingungen

(siehe Risiko- und Chancenbericht) leicht zurück. Dies führte zu geringeren Beitragseinnahmen, die nicht durch Beitragsanpassungen kompensiert wurden. Die Schadenquote stieg aufgrund der medizinischen Inflation leicht an. Die Nettoverzinsung aus Kapitalanlagen stieg aufgrund der Realisierung von Bewertungsreserven in 2016 auf 4,2 % (Vorjahr: 3,9 %). Der Jahresüberschuss des Deutschen Ring Kranken stieg im Geschäftsjahr auf 10,0 Mio. EUR (Vorjahr: 7,8 Mio. EUR).

Verbundene Unternehmen gem. § 271 Abs. 2 HGB

Der Deutscher Ring Kranken ist mit der Balance Vermittlungs- und Beteiligungs- AG, Hamburg verbunden.

Personal- und Sozialbericht

Personal SIGNAL IDUNA Gruppe¹

Zum 31. Dezember 2016 waren 7.979 Mitarbeiter bei der SIGNAL IDUNA Gruppe beschäftigt, davon waren 354 Auszubildende. Hinzu kommen 3.086 selbstständige Außendienstmitarbeiter. Insgesamt sind 11.065 Mitarbeiter für die SIGNAL IDUNA Gruppe tätig (im Jahresdurchschnitt 11.286 Mitarbeiter).

Aufgrund des voranschreitenden Trends einer gesundheitsbewussten Lebensführung wird „Gesundheitsmanagement“ in der SIGNAL IDUNA Gruppe nicht nur den Kunden angeboten – auch die Mitarbeiter haben die Möglichkeit, z. B. über Seminare, Workshops und Gesundheitstage, hiervon zu profitieren. Es wird eine Vielzahl gesundheitsfördernder Aktivitäten angeboten. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement der SIGNAL IDUNA Gruppe ist als systematisches, vernetztes Konzept angelegt. Es hat das Ziel, die Gesundheit aller Beschäftigten zu erhalten, zu fördern bzw. wiederherzustellen. Dafür sollen alle Beschäftigten im Rahmen einer gesundheitsfördernden Kultur befähigt werden, gesundheitsbewusst zu handeln. Mit dem Anspruch, bisherige gesundheitsfördernde Angebote zu bündeln und weitere Maßnahmen anzubieten, werden unter anderem die folgenden Ziele verfolgt:

- Schaffung von Arbeits- und Rahmenbedingungen, die für die Gesundheit, die Motivation und die Leistungsfähigkeit förderlich sind,
- Erhaltung der Mitarbeitergesundheit möglichst bis zum Rentenalter und darüber hinaus,
- Schärfung des Bewusstseins der Mitarbeiter für einen gesunden Lebensstil.

Ein Schwerpunkt sind insbesondere präventive Maßnahmen. Alle Mitarbeiter können kostenfrei an Stress Checks teilnehmen und bekommen bei Bedarf ein Training zum Stressabbau angeboten. Führungskräfte werden im Rahmen spezieller Qualifikationsmaßnahmen befähigt, Belastungen ihrer Mitarbeiter zu erkennen und abzubauen. Eine Kooperation mit dem Ärztenetz Hamburg bietet die Möglichkeit für Mitarbeiter, kurzfristig einen Termin bei Ärzten aller Fachrichtungen zu bekommen.

Zur Unterstützung der Life-Balance und der körperlichen Fitness haben die Mitarbeiter die Möglichkeit, auf zahlreiche Angebote der Betriebssportgruppen oder der vorhandenen Kooperationspartner zurückzugreifen.

Alle Mitarbeiter können eine kostenlose telefonische Pflegeberatung in Anspruch nehmen. Bis zu zweimal jährlich kann ein persönlicher Termin vereinbart werden. So unterstützen wir Mitarbeiter, bei denen z. B. ein Elternteil pflegebedürftig geworden ist.

Eine interne Suchtberatung unterstützt alle Mitarbeiter im Umgang mit Suchterkrankungen.

Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bietet die SIGNAL IDUNA Gruppe ein flexibles Arbeitszeitmodell an sowie die Möglichkeit eines außerbetrieblichen Arbeitsplatzes. Sonderzahlungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld können darüber hinaus in Freizeit umgewandelt werden. Zusätzlich sollen insbesondere die Chancen für Eltern erhöht werden, ebenfalls attraktive Funktionen im Unternehmen bekleiden zu können. Hierzu gibt es z. B. eine Kooperation mit Hamburger Kindertagesstätten (Elbkinder), um

¹ Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir im Geschäftsbericht die Begriffe „Mitarbeiter“ und „Außendienstpartner“; damit sind alle weiblichen und männlichen Beschäftigten gemeint.

Mitarbeitern die Kinderbetreuung zu erleichtern. Mitarbeiter können hierfür einen Kinderbetreuungskostenzuschuss beantragen.

Auch hat die SIGNAL IDUNA Gruppe bereits im Geschäftsjahr 2012 zur Bindung von Potenzialträgern das Förderprogramm „Talentmanagement“ eingeführt. Ziel und Inhalt des dreijährigen Förderprogramms ist, dass junge SIGNAL IDUNA Mitarbeiter sich weiterentwickeln können und fit für künftige Aufgaben gemacht werden. Voraussetzungen für die Teilnahme sind unter anderem überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft und hohe Flexibilität. Derzeit nehmen 29 Mitarbeiter an dem Programm teil.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe unterstützt eine systematische und an der Unternehmensstrategie ausgerichtete Entwicklung ihrer Mitarbeiter und Führungskräfte durch die Einführung eines nachhaltigen Kompetenzmanagements, das die konsequente Qualifizierung und Entwicklung der Mitarbeiter im Sinne des Zukunftsprogramms vorsieht. Dieses bezieht sich schwerpunktmäßig auf die aktuelle Tätigkeit, berücksichtigt aber auch die langfristige Entwicklungsperspektive. Im Rahmen des Kompetenzmanagements wird durch eine systematische Herangehensweise der individuelle Weiterbildungs- und Qualifizierungsbedarf ermittelt. Dabei werden auch bestehende individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten, weiterführende Interessen und Neigungen der Mitarbeiter sowie der von der derzeit konkret wahrgenommenen Funktion unabhängig bestehende Bedarf der SIGNAL IDUNA Gruppe an qualifizierten Mitarbeitern berücksichtigt.

Um einen qualifizierten Nachwuchs zu gewährleisten, sind die Kontingente an Auszubildenden deutlich erhöht worden. Gleiches gilt für die dualen Studiengänge. Hier sollen zunächst für 2017 bis zu 24 duale Studenten gewonnen werden.

Die allgemeine Mitarbeiterzufriedenheit zeigt sich u. a. an der überdurchschnittlich langen Unternehmenszugehörigkeit in unserer Gruppe. Wie eine repräsentative Umfrage unter den Mitarbeitern ergab, fühlen sich die Mitarbeiter über die Ziele des Zukunftsprogramms gut informiert.

Für die erfolgreiche Bewältigung der vielfältigen Arbeiten im Jahr 2016 danken wir unseren Mitarbeitern sowie unseren Außendienstpartnern.

Der Aufsichtsrat legte im Geschäftsjahr 2015 fest, dass bis zum 30. Juni 2017 von den Mandaten im Vorstand und in der Arbeitgeberbank des Aufsichtsrates jeweils ein Mandat mit einer Frau besetzt wird. Der durch Beschluss des Vorstandes angestrebte Frauenanteil auf den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands konnte beibehalten werden.

Kundenzufriedenheit

Die SIGNAL IDUNA Gruppe legt großen Wert auf Kundenzufriedenheit und Service. Beide Aspekte werden vor allem durch gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter gewährleistet.

Zur Kundenzufriedenheit und Servicequalität wurden Servicegrundsätze vereinbart, deren Einhaltung durch regelmäßige interne und externe Messungen überwacht wird. So werden Kennzahlen zu unseren Geschäftsprozessen, wie z. B. die Bearbeitungszeiten von Anträgen, ermittelt und ausgewertet. Im besonderen Fokus steht jedoch die Zufriedenheit unserer Kunden mit unserer Servicequalität. Diese messen wir durch Kundenbefragungen zum Serviceerlebnis der mündlichen oder schriftlichen Kommunikation.

Auf dieser Basis werden Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung von Servicequalität und Kundenzufriedenheit entwickelt und umgesetzt.

Auch durch den neu aufgebauten Vertriebsservice werden unsere Außendienstpartner bei der Beratung der Kunden noch besser unterstützt und somit der Service für die Kunden weiterhin verbessert. Diese Maßnahmen werden durch spezielle Aktionen im Ideenmanagement flankiert wie z. B. der Aktion MITTENDRIN, einer teambasierten Ideengenerierungsmethode am Arbeitsplatz mit dem Ziel, Probleme von der Entstehung (dem Grunde nach) über deren Strukturierung in verschiedenen Handlungsfeldern bis hin zur endgültigen Klärung und Nachbereitung ganzheitlich zu lösen.

Risiko- und Chancenbericht

Nach § 289 Abs. 1 Satz 4 HGB sind wir verpflichtet, über Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung zu berichten. Aufgrund § 188 VAG sind die Bestimmungen des § 91 Abs. 2 AktG auch auf Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit anzuwenden. Die nach § 91 Abs. 2 AktG sowie darüber hinaus die nach § 26 VAG geforderten Maßnahmen zur Einrichtung eines Überwachungs- bzw. Risikomanagementsystems haben wir getroffen.

Wir definieren Risiken und Chancen als negative bzw. positive Abweichungen zukünftiger Ereignisse von unseren Erwartungen.

Als Risiko verstehen wir von Erwartungen abweichende mögliche oder bereits eingetretene Ereignisse bzw. Entwicklungen zum Nachteil der wirtschaftlichen Lage unseres Unternehmens. Chancen sind sich auf die wirtschaftliche Lage positiv auswirkende Ereignisse bzw. Entwicklungen. Dies impliziert, dass die im Folgenden aufgezeigten Risiken nicht eintreten oder die gegenteilige Entwicklung einsetzt. Chancen sehen wir im Wesentlichen in folgenden Punkten:

- eine positivere Veränderung der Kapitalmarktsituation (z. B. des Aktienmarktes) als angenommen,
- positive/günstigere Entwicklung der Zinsen bzw. Credit-Spreads (insbesondere moderat steigende Zinsen),
- eine bessere Entwicklung des Beteiligungsportfolios als erwartet,
- ein besserer als kalkulierter Verlauf bei den Leistungsausgaben,

Der bisherige erfolgreiche Verlauf des Zukunftsprogramms der SIGNAL IDUNA Gruppe bietet dem Unternehmen die Möglichkeit, seine Position als führender Service-Versicherer auszubauen. Diesbezüglich sind schon erste Erfolge sichtbar, da bereits positive Kosteneffekte verzeichnet werden konnten. Darüber hinaus konnten auch mit zahlreichen Maßnahmen Komplexität reduziert und Kompetenzen gestärkt werden, um dem Kunden ein noch besseres Serviceerlebnis bieten zu können. Beispiele hierfür sind der systematische,

langfristige Schulungsansatz für Mitarbeiter in den Betriebseinheiten, die Bündelung aller Betriebsfunktionen unter einer Führung oder die kompetenzbasierte Auftragszusteuerung.

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems sind die Risikoidentifikation, die Risikoanalyse und -bewertung, die Risikosteuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung.

Zur Risikoidentifikation führen wir quartalsweise Risikoinventuren und darüber hinaus eine jährliche Emerging Risk Inventur durch.

Für alle Einzelrisiken erfolgt eine Risikoanalyse und -bewertung als Teil der Risikoinventur. Die Risiken werden anhand der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie der Schadenhöhe bewertet. Dabei erfolgt z. B. eine Angabe der mindestens und maximal zu erwartenden Schadenhöhe. Die getroffenen Maßnahmen sind zu berücksichtigen (Nettobewertung). Darüber hinaus werden die Risiken durch die Berechnung der seit Jahresbeginn geltenden aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderung sowie mit Hilfe unseres Modells zur unternehmens-eigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) quantitativ bewertet. In diesem ORSA Prozess erfolgt zusätzlich eine Analyse der Veränderung des Risikoprofils und der Kapitalanforderungen über den Planungszeitraum.

Die Risikosteuerung und Risikoüberwachung werden durch ein Risikotragfähigkeitskonzept, ein daraus abgeleitetes Limitsystem und ein differenziertes Kennzahlensystem unterstützt, die wir stetig weiterentwickeln.

Die Risikosteuerung liegt in der Verantwortung der Fachbereiche. Die wesentlichen Prozesse zur Risikosteuerung werden in internen Leitlinien definiert.

Die von der Risikosteuerung unabhängige Risikokontrolle wird durch die Risikomanagementfunktion durchgeführt. Bei der Risikomanagementfunktion liegt damit die Verantwortung für:

- die Koordination der Abläufe im Risikomanagement,
- die Vorgabe von Methodik und Prozessen zur Identifikation, Bewertung, Dokumentation und Berichterstattung von Risiken,
- die Durchführung der Identifikation und Bewertung von Risiken auf aggregierter Ebene,
- die Beurteilung geplanter Strategien, neuer Produkte und des bestehenden Produktportfolios unter Risikogesichtspunkten,
- das Vorschlagen und Überwachen von Limiten und die Überwachung von Maßnahmen zur Risikosteuerung sowie das Auslösen von Ad-hoc-Prozessen,
- die Risikoberichterstattung an den Gesamt-Vorstand inklusive der Validierung der Risikobewertungen und
- die Durchführung der Risikoanalyse bei Ausgliederungen von Unternehmensfunktionen.

Die Risikomanagementfunktion gliedert sich in eine fachlich verantwortliche zentrale Einheit – den Bereich „Zentrales Risikomanagement“ – und in eine dezentrale Einheit je Vorstandsressort. Bei der zentralen Risikomanagementfunktion liegt die Verantwortung insbesondere für die abschließende Sicherstellung der Unabhängigkeit der Risikomanagementfunktion von der Risikosteuerung sowie die übergreifende Koordination des Risikomanagementprozesses. Außerdem erfolgen in der zentralen Risikomanagementfunktion die Koordination, die Analyse und die Validierung der Berechnung sowie die Berichterstattung zur aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderung gemäß Solvency II „im Allgemeinen“ und zu ORSA „im Speziellen“.

Durch die Trennung des Eingehens von Risikopositionen und der Risikokontrolle stellt unsere Aufbauorganisation sicher, dass keine Interessenkonflikte entstehen.

Über die im Rahmen des Risikomanagementprozesses und der Risikoinventur als wesentlich erkannten Risiken erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Gesamt-Vorstand.

Für die Versicherungsunternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe sind insbesondere versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken, Ausfallrisiken sowie operationale Risiken – darunter auch Rechtsrisiken – von Belang.

Innerhalb des Risikomanagements kommen auch unsere Planungs- und Überwachungssysteme zum Einsatz, die es uns ermöglichen, Ziel-/Ist-Abweichungen zu verfolgen.

Unsere Überwachungssysteme werden kontinuierlich weiterentwickelt, um die Funktionsfähigkeit sicherzustellen. Darüber hinaus werden, sofern erforderlich, unterjährige Anpassungen des Überwachungssystems durchgeführt.

Gemäß der Leitlinien zum Governance-System der EIOPA müssen neben der Risikomanagement-Leitlinie noch weitere Leitlinien mit risikospezifischer Ausrichtung erstellt werden. Diese sind:

- „Leitlinien zur Zeichnungs- und Reservierungspolitik“,
- „Rückversicherungsleitlinie“,
- „Leitlinie der Kapitalanlagen der deutschen Kranken-, Lebens- und Kompositversicherung“,
- „Risikomanagement-Leitlinie Steuerung der Liquiditätsrisiken“,
- „Konzentrationsrisiko-Leitlinie“,
- „Risikomanagement-Leitlinien Asset-Liability-Management (ALM)“,
- „Leitlinie Kapitalmanagement“,
- „ORSA-Leitlinie“.

Die zentrale Risikomanagementfunktion koordiniert seit 2016 den Überarbeitungsprozess für die o. g. Leitlinien mit Ausnahme der ersten beiden.

Im abgelaufenen Jahr wurden das Limitsystem sowie der „Neue Produkte Prozess (NPP)“ weiterentwickelt. Die diesbezüglichen Veränderungen werden in 2017 umgesetzt. Darüber hinaus haben wir in 2016 die Quartalsberichterstattung hinsichtlich Solvency II implementiert und die Verzahnung mit dem Konzernsteuerungsprozess vertieft. Zur Sicherstellung der Anforderungen an die fachliche Qualifikation wurden auch in 2016 Schulungen für Aufsichtsräte, Vorstände sowie verantwortliche Personen und Mitarbeiter von Schlüsselfunktionen erfolgreich durchgeführt.

Das Risikomanagementsystem der SIGNAL IDUNA Gruppe ist u. a. jährlicher Prüfungsschwerpunkt der internen Revision.

Versicherungstechnische Risiken

Der Markt der Gesundheitswirtschaft ist erheblich durch die politischen Entscheidungen und Gesetze beeinflusst, die sich auf die versicherungstechnischen Risiken der Privaten Krankenversicherung auswirken. Daher nimmt im Risikomanagementsystem unseres Unternehmens das Management der versicherungstechnischen Risiken eine herausgehobene Stellung ein.

Besondere Herausforderungen für die Private Krankenversicherung bestehen durch die

- anhaltende Niedrigzinsphase,
- medizinische Inflation,
- Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs,
- Auswirkungen des Tarifwechselleitfadens,
- Nutzung des Notlagentarifs.

Die zur Berechnung der Beiträge und Rückstellungen verwendeten Rechnungsgrundlagen werden laufend überprüft. Durch vorsichtige Kalkulation und eine kundenorientierte Überschussverwendungspolitik wird sichergestellt, dass die Beiträge für unsere Versicherten auch im Alter bezahlbar bleiben. Mit restriktiven Annahmerichtlinien und aktuariellen Analysen reduzieren wir die versicherungstechnischen Risiken. Dazu zählen neben umfangreichen Bestands- und Leistungsauswertungen auch die vorausschauende Beurteilung und Steuerung von Leistungsausgaben, z. B. im Bereich der Krankentagegeldversicherung oder bei psychischen Erkrankungen. Spitzenrisiken begegnen wir mit geeigneten Rückversicherungsverträgen.

Zu den entscheidenden krankenversicherungsspezifischen versicherungstechnischen Risiken zählen das

- Krankheitsrisiko,
- Stornorisiko,
- Sterblichkeitsrisiko,
- Kostenrisiko und
- Änderungsrisiko beim Rechnungszins.

Das Krankheitsrisiko besteht in einer möglichen Abweichung hinsichtlich der Höhe, des Trends oder der Volatilität des tatsächlichen Aufwands für Versicherungsleistungen von den Annahmen. Der tatsächliche Aufwand hängt von der künftigen Entwicklung der Krankheitskosten (medizinische Inflation) und der Inanspruchnahme der Versicherungsleistungen ab. Durch die tatsächlich vorhandenen Risikounterschiede zwischen den Geschlechtern ist die Zusammensetzung des künftigen Bestandes bei der Kalkulation von Unisex-Tarifen zu berücksichtigen.

Eine dauerhafte Abweichung der tatsächlichen Versicherungsleistungen von den kalkulierten Werten führt zu einer vom Verantwortlichen Aktuar und dem unabhängigen Treuhänder überwachten Beitragsanpassung, so dass das Krankheitsrisiko für das Unternehmen eingeschränkt ist. Für die Wettbewerbsfähigkeit und die Sicherung der Bestände ist es jedoch wichtig, Anzahl und Höhe von Beitragsanpassungen zu begrenzen und die Beiträge möglichst stabil zu halten. Um das sicherzustellen, wenden wir restriktive Annahmerichtlinien an, steuern tarifbezogen die Leistungsausgaben und sind im Gesundheitsmanagement aktiv.

Das Stornorisiko bezeichnet das Risiko einer möglichen Abweichung hinsichtlich der Höhe und der Volatilität des tatsächlichen Stornoverhaltens von den verwendeten Annahmen. Erhöhte Storni führen zu Bestandsverlusten und auf Dauer zu geringeren Gewinnen. Die Stornotafeln werden regelmäßig überwacht, die enthaltenen Sicherheiten kontrolliert und auf ihre Angemessenheit überprüft. Aktualisierungen sind im Rahmen von Beitragsanpassungen möglich. Auch der Tatsache, dass sich das Stornoverhalten durch verschiedene gesetzliche Vorgaben geändert hat, wird dadurch Rechnung getragen. Das darüber hinaus aus der Mitgabe des Übertragungswertes entstehende Risiko wird durch die regelmäßige Überprüfung der zugrunde gelegten und mit ausreichenden Sicherheiten versehenen Annahmen reduziert.

Als Sterblichkeitsrisiko wird die Möglichkeit bezeichnet, dass die tatsächliche Sterblichkeit höher oder volatiler ist als angenommen. Dies führt auch zu Bestandsverlusten und auf Dauer zu geringeren Gewinnen.

Die Verwendung aktueller Sterbetafeln, die mit angemessenen Sicherheiten versehen sind, verringert das Sterblichkeitsrisiko.

Das Kostenrisiko ergibt sich aus möglichen Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der tatsächlich bei Abschluss, Verwaltung und Schadenregulierung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen anfallenden Kosten im Vergleich zu den Annahmen. Höhere Kosten führen tendenziell zu höheren Beiträgen mit negativem Effekt auf das Stornorisiko und die Wettbewerbspositionierung. Dem Risiko wird durch Kostendisziplin und ausreichende Kostenzuschläge im Rahmen der Tarifikalkulation begegnet. Außerdem wird sich das Zukunftsprogramm auf Konzern-ebene mittelfristig unter anderem positiv auf die Kostensituation auswirken.

Der Rechnungszins ist eine Rechnungsgrundlage, die für die Kalkulation der Beiträge und der Alterungsrückstellung verwendet wird. Wegen der Langfristigkeit der Verpflichtungen ist die Berücksichtigung eines entsprechenden Zinssatzes notwendig. Der verwendete Rechnungszins muss nachhaltig erwirtschaftet werden können, andernfalls ist eine Anpassung dieser Rechnungsgrundlage mit der Folge veränderter Bestandsbeiträge notwendig. Dem Änderungsrisiko beim Rechnungszins wird regelmäßig mit einer entsprechenden Kapitalanlageplanung und der Überprüfung des Rechnungszinses auf Basis des Verfahrens zur Bemessung des „Aktuariellen Unternehmenszinses“ begegnet. Darüber hinaus werden im Rahmen des Asset-Liability-Managements die zukünftigen Zahlungsströme aus Beiträgen, Kapitalanlagen und Verpflichtungen sorgfältig aufeinander abgestimmt.

Die anhaltende Niedrigzinsphase kann zu einer Absenkung des aktuariellen Unternehmenszinses führen. Da an den aktuariellen Unternehmenszins selbst kein auslösender Faktor anknüpft, ist eine Rechnungszinsanpassung nur möglich, wenn die auslösenden Faktoren für die Leistungsausgaben oder die Sterblichkeit anspringen. Die Kumulation mehrerer Effekte kann zu erheblichen Beitragssprüngen im Bestand führen. Verschiedene Lösungsmöglichkeiten für die Problematik wie z. B. ein eigener auslösender Faktor für den Rechnungszins sind in der Diskussion.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Es umfasst im Wesentlichen das Verlustrisiko aufgrund von nachteiligen Änderungen von Aktienkursen, Zinsen, Währungskursen, Credit-Spreads sowie von Zeitwerten bei Beteiligungen und Immobilien. Zusätzlich zählt die Marktrisikokonzentration zu den wesentlichen Risiken.

Das Aktienrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien.

Das Zinsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der risikofreien Zinsstrukturkurve oder in Bezug auf die Volatilität der Zinssätze. Das Zinsrisiko besteht für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, deren Marktwert auf eine Änderung der Zinskurve reagiert.

Neben Marktwertverlusten durch einen Zinsanstieg ergibt sich das Risiko auch daraus, dass bei der Neuanlage in Niedrigzinsphasen Zinserträge ggf. nicht mehr ausreichen, um passivseitige Anforderungen zu erfüllen. Eine Maßnahme zur Risikominderung stellt hier die Absenkung des Rechnungszinses dar.

Für die Überwachung der Marktrisiken von Aktien und Zinsträgern werden Sensitivitätsanalysen und Stresstests eingesetzt, welche die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen aufzeigen. Hierbei werden u. a. folgende Stressannahmen gesetzt:

- für unsere Aktienbestände Indexschwankungen von +/- 10 % bzw. +/- 20 %

| AKTIENKURSÄNDERUNG | MARKTWERTÄNDERUNG AKTIEN |
|--------------------|-----------------------------|
| Anstieg um 20 % | 65,6 Mio. EUR |
| Anstieg um 10 % | 32,8 Mio. EUR |
| Rückgang um 10 % | - 32,8 Mio. EUR |
| Rückgang um 20 % | - 65,6 Mio. EUR |

Die Aktienquote nach Buch- bzw. Anschaffungswerten beträgt zum 31. Dezember 2016 unter Berücksichtigung von Absicherungsgeschäften 7,1 %.

- für unsere Renteninhaberpapiere Veränderungen der Zinsstrukturkurve um +/- 100 Basispunkte bzw. +/- 50 Basispunkte

| ZINSÄNDERUNG | MARKTWERTÄNDERUNG ZINSTRÄGER |
|-------------------|---------------------------------|
| + 100 Basispunkte | - 403,2 Mio. EUR |
| + 50 Basispunkte | - 201,6 Mio. EUR |
| - 50 Basispunkte | 201,6 Mio. EUR |
| - 100 Basispunkte | 403,2 Mio. EUR |

Das Währungsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken ergeben sich zum Beispiel aus der Aufwertung der Inlandswährung bzw. Abwertung der Auslandswährung im Hinblick auf Anlagen, die in Auslandswährungen gehalten werden. Eine Realisierung des Risikos ergibt sich in diesem Fall unter anderem, falls die entsprechende Kapitalanlage veräußert wird oder werden muss oder im Falle der Bilanzierung nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Das Währungsrisiko wird anhand des Fremdwährungsexposures nach Absicherung gemessen. Weiterhin wird ein Stresstest durchgeführt, welcher die Wertveränderung des Netto-Fremdwährungsexposures in Abhängigkeit von Währungsschwankungen und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Bedeckung der Gesellschaft aufzeigt.

Zum 31. Dezember 2016 betrug das Netto-Fremdwährungsexposure 3,2 % nach Buch- bzw. Anschaffungswerten.

Ein weiterer Bestandteil des Marktrisikos ist das Spreadrisiko. Das Spreadrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Credit-Spreads über der risikofreien Zinskurve. Im Rahmen der Bewertung des Spreadrisikos werden die Auswirkungen der Änderungen von Credit-Spreads gegenüber dem risikolosen Zins auf den Marktwert von Kapitalanlagen unter Kreditrisikoaspekten analysiert. Die Veränderung der Credit-Spreads resultiert aus Bonitätsänderungen der Schuldner sowie Veränderungen der Liquidität und somit der Handelbarkeit der Kapitalanlage. Das Risiko besteht im Werteverfall eines Kredits bzw. in der Möglichkeit, dass sich Verluste in Form von Kreditausfällen oder Ertragsausfällen ergeben.

Das Spreadrisiko wird im Rahmen der regelmäßigen Bewertung der Zinsträger beobachtet und bewertet.

Im Rahmen des implementierten Kreditprozesses erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Kreditengagements. Das Emittentenuniversum basiert auf einem internen Scoring-Prozess und definierten Limiten je Emittent. Neue Kreditsegmente und nicht alltägliche Anlagen durchlaufen einen standardisierten Prüfungsprozess.

Das Immobilienrisiko besteht in der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien.

Immobilienrisiken werden über Anlegerausschüsse und -richtlinien sowie die laufende Überwachung der Objekte durch das Portfolio- und Risikomanagement und deren Bewertung durch neutrale Gutachter kontrolliert.

Die Immobilienquote nach Buch- bzw. Anschaffungswerten beträgt zum 31. Dezember 2016 4,5 %.

Die Anlage erfolgt auf Basis des vom Vorstand verabschiedeten internen Anlagekatalogs und unter Berücksichtigung der

unternehmensindividuellen Risikotragfähigkeit. Darüber hinaus bestehen für den Einsatz von speziellen Finanzinstrumenten wie beispielsweise Kreditderivate oder strukturierte Produkte innerbetriebliche Richtlinien.

Den Schwerpunkt der Neuanlage in Zinsträger im Direktbestand bildeten Anlagen bei Kreditinstituten guter Bonität. Daneben wurde weiterhin in ausgewählte Staatsanleihen investiert.

Ergänzend erfolgte im Bankensegment die Anlage selektiv in Form von strukturierten Finanzprodukten.

Zwecks Diversifizierung der Geldmarktstrategie vor dem Hintergrund von Negativzinsen für Fest- und Tagesgelder wurden verstärkt kurzlaufende Unternehmensanleihen (Commercial Papers) mit einer Laufzeit von max. sieben Monaten erworben.

Die im Folgenden genannten Quoten wurden auf Basis der Buch- bzw. Anschaffungswerte ermittelt.

Das Bankenexposure bildet mit 55,0 % der Kapitalanlagen weiterhin den Schwerpunkt im Portfolio, wobei hiervon 26,6 % Pfandbriefe sind. Daneben bestehen 58,1 % des Exposures aus erstrangigen Anlagen bei Banken und 6,9 % aus Nachrangtiteln. Die übrigen 8,4 % sind Aktien, Beteiligungen, Festgelder und andere Anlagen. Die Gesellschaft investiert in diesem Zusammenhang zunehmend auch in ausgewählte Anlagen im Segment ‚Infrastruktur‘. Der Anteil dieser Investments am Nicht-Banken-Segment beträgt 1,3%.

Der Anteil der Anlagen bei Unternehmen außerhalb des Bankensektors beträgt 12,2 %, davon sind 30,2 % Zinsträger und 69,8 % Aktien bzw. Beteiligungen.

Die Gesellschaft ist mit 17,5 % in Staatsanleihen exklusive Bund und Länder investiert. Zu den Top-Emittenten gehören Frankreich mit 4,2 %, Italien mit 3,7 % und Spanien mit 3,4 %.

Wie die gesamte Branche wurde auch die Deutsche Ring Krankenversicherung a.G. von den massiven Ratingver-

schlechterungen im Zuge der Kreditkrise getroffen Die eingetretene Trendwende setzt sich fort, hat jedoch noch keine spürbare Verbesserung der Ratings zur Folge.

Das Durchschnittsrating im Bestand der Zinsträger blieb im Jahresverlauf konstant und beträgt zum 31. Dezember 2016 weiterhin A+.

Der Bestand weist folgende Ratingstruktur auf:

| | RATINGKLASSE | ANTEIL |
|----------------------|--------------|--------|
| Investment Grade | AAA | 24,2% |
| | AA | 21,1% |
| | A | 16,9% |
| | BBB | 33,3% |
| Non Investment Grade | BB - B | 2,3% |
| | CCC - D | 0,4% |
| ohne Rating | | 1,9% |

Zu den Marktrisiken gehört abschließend die Marktrisikokonzentration. Sie beschreibt zusätzliche Risiken, die entweder durch eine mangelnde Diversifikation des Anlageportfolios oder durch eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten bedingt sind.

Die Marktrisikokonzentration in der Kapitalanlage wird im Rahmen des Risikomanagementprozesses laufend gemessen. In diesem Zusammenhang ist beispielhaft die Schuldnerstruktur im Kreditbereich zu nennen. So machen die zehn größten Emittenten (Emittenten aus demselben Konzern zusammengefasst) im Bestand rd. 37,7 % des gesamten Kapitalanlagenbestandes der Gesellschaft aus.

Ausfallrisiken

Das Ausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen ergeben.

Das Ausfallrisiko berücksichtigt die risikomindernden Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken, die im Spreadrisiko nicht abgedeckt sind.

Der Anteil an Hypotheken, die dem Ausfallrisiko unterliegen, ist mit 0,01 % der Kapitalanlagen sehr gering. Die Quote wurde auf Basis der Buch- bzw. Anschaffungswerte ermittelt.

Es bestehen Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherern.

Gegenüber Versicherungsnehmern belaufen sich die Beitragsforderungen insgesamt zum 31. Dezember 2016 auf 9,2 Mio. EUR. Der Anteil der ausstehenden Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurückliegt, beläuft sich auf 8,5 Mio. EUR. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Geschäftsjahre beträgt (bezogen auf die gebuchten Brutto-Beiträge) 0,09 % – ohne Berücksichtigung der rückwirkenden Umstellung in den Notlagentarif.

Im Rahmen eines existierenden Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig diesen Ausfallrisiken entgegengewirkt.

Für die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern bilden wir Wertberichtigungen in angemessener Höhe auf Basis der Erfahrungswerte aus den Vorjahren und schreiben uneinbringliche Forderungen ab.

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Rückversicherern ist für den Deutschen Ring Krankenversicherungsverein a.G. unerheblich aufgrund des sehr geringen Anteils des Geschäfts, welches in Rückdeckung gegeben wird.

Bei der Auswahl unserer Rückversicherer orientieren wir uns an Qualitätskriterien hinsichtlich der Finanzstärke, der fachlichen Qualität, den Möglichkeiten der Zusammenarbeit sowie der geschäftlichen Ausrichtung der Gesellschaften. Die Ratingeinstufungen der Rückversicherer sind ein wichtiges Indiz für deren Solidität.

Wir diversifizieren dieses Ausfallrisiko durch Einkauf von Rückversicherungsschutz bei mehreren Rückversicherungspartnern.

Die Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherern zum 31. Dezember 2016 betragen 73 TEUR.

Operationale Risiken

Operationale Risiken beschreiben das Verlustrisiko, das sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Sie betreffen die Qualität und Effizienz der Organisation, der funktionalen Abläufe, des Personals, der Technik und der Kontrolle. Außerdem ist das Rechtsrisiko ein Bestandteil unseres operationalen Risikos.

Da in der SIGNAL IDUNA Gruppe alle wesentlichen Geschäftsprozesse und Aufgaben durch Informationstechnik (IT) unterstützt werden, liegt hier ein besonderer Schwerpunkt in der Betrachtung der operationalen Risiken.

Im Bereich der IT liegen die bedeutsamsten Risiken in einem teilweisen oder vollständigen Ausfall der IT-Systeme und in einem Verlust oder einer Manipulation der Datenbasis.

Einem möglichen Ausfall der IT-Systeme wird mit geeigneten technischen und organisatorischen Maßnahmen entgegengewirkt. Zentrale Elemente sind beispielhaft der Betrieb eines Sekundär-Rechenzentrums, die Durchführung umfangreicher Datensicherungen und -spiegelungen, maschinelle Überwachung der Systeme auf allen Ebenen, Bereitschaftsregelungen sowie Wartungsverträge mit den verschiedenen Anbietern von Hard- und Software.

Zum Schutz der Daten vor unberechtigtem Zugriff und Manipulation sind angemessene technische und organisatorische Vorkehrungen getroffen worden – z. B. durch die Installation von Firewall-Systemen (Trennung vom öffentlichen Netz), Virenscannern, Verschlüsselungen, abgesicherten Verbindungen (z. B. zu den Organisations- oder Gebietsdirektionen und den außerbetrieblichen Arbeitsplätzen) und die Nutzung von Authentifizierungssystemen.

Die Eignung der beschriebenen Vorkehrungen wird regelmäßig, z. B. im Rahmen von Notfallübungen oder Penetrationstests, überprüft und bewertet.

Das Zukunftsprogramm 2018 ist für die Informationstechnologie der SIGNAL IDUNA Gruppe eine Chance. Die IT-Archi-

tektur wird von Grund auf neu konzipiert und auch auf künftige Anforderungen ausgerichtet. Es wird eine ganzheitliche, zukunftsfähige IT-Architektur geschaffen. Das Ziel ist eine schlanke und zugleich leistungsfähige IT, mit der die SIGNAL IDUNA Gruppe schneller und flexibler auf die Wünsche der Kunden eingehen kann.

Mit dem Zukunftsprogramm und dem damit verbundenen Umbau der IT können erhöhte IT-Risiken (z. B. temporär steigende Ausfallzeiten oder Beeinträchtigungen der System-Performance) einhergehen, auf die das Unternehmen aber vorbereitet ist.

Um für die gestiegenen zukünftigen Herausforderungen gewappnet zu sein, erhalten die Mitarbeiter durch kontinuierliche Angebote zur Weiterentwicklung sowie ein professionelles Kompetenzmanagement die notwendigen Fähigkeiten. Auch sind die Steuerungs- und Regelsysteme weiterentwickelt und effektive Governance-Prozesse eingeführt worden.

Das Compliancerisiko ist definiert als Auswirkungen aus dem Verstoß gegen gesetzliche, regulatorische oder interne Normen. Diese Auswirkungen umfassen finanzielle Schäden, Strafen oder Bußgelder, Sanktionen der Aufsichtsbehörden, Reputationsschäden und individuelle Risiken der Organmitglieder.

Die Einhaltung der gesetzlichen, regulatorischen oder internen Normen wird durch die Umsetzung umfassender präventiver Maßnahmen unterstützt. Grundlage des rechtskonformen Verhaltens aller Mitarbeiter ist ein Verhaltenskodex der SIGNAL IDUNA Gruppe.

Im Zuge der Umsetzung der Solvency II Anforderungen wurde in der SIGNAL IDUNA Gruppe eine Compliance Funktion als eine der vier geforderten Schlüsselfunktionen eingerichtet. Die Compliance Funktion setzt sich aus einem zentralen Compliance Office, geführt durch den Chief Compliance Officer, zusätzlichen dezentralen Compliance Officern je Ressort und Compliance Beauftragten der Tochtergesellschaften zusammen. Das Compliance Office beschäftigt sich u. a. mit der Einführung eines Compliance Management-Systems und der Etablierung eines gruppenweit einheitlichen

Compliance Verständnisses. Es unterstützt Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstand bei der Umsetzung der im Verhaltenskodex festgelegten Unternehmensgrundsätze.

Zur Umsetzung der Anforderungen aus der Insurance Distribution Directive (IDD) bzw. der nationalen gesetzlichen Umsetzung bis zum 23. Februar 2018 wurde ein darauf ausgerichtetes Projekt beschlossen. Das Projekt wurde entsprechend einer zu den wesentlichen Inhalten passenden Unterstruktur geplant und eingerichtet. Im Anschluss an die aktuell stattfindende GAP-Analyse und Detailplanung wird direkt mit der Umsetzung begonnen.

Das Prozessrisiko bezeichnet Risiken, die aufgrund fehlgeschlagener Prozesse direkt oder indirekt zu Verlusten führen, vor allem im Falle von Prozessen mit Kontakt zu Kunden oder Geschäftspartnern. Prozesse unterliegen dem Risiko, dass sie aufgrund von absichtlicher oder unabsichtlicher Fehlbearbeitung bzw. aufgrund von Ausfällen der unterstützenden Systeme ganz oder teilweise fehlschlagen.

Für die wesentlichen Prozesse der SIGNAL IDUNA Gruppe werden Prozessdokumentationen erstellt, die jeweiligen prozessrelevanten Risiken identifiziert und entsprechende risikomindernde/-vermeidende Kontrollmaßnahmen durch den prozessverantwortlichen Bereich aufgesetzt. Kontrollmaßnahmen können vor- oder nachgelagert zum Prozess greifen, präventiver oder detektiver Art sein, sowie automatisiert, teilautomatisiert oder manuell ablaufen.

Das Rechtsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von Änderungen des durch die Rechtsprechung vorgegebenen Rahmens sowie durch Änderungen in der Gesetzgebung.

Zur Begegnung von Rechtsrisiken wird eine regelmäßige Beobachtung des Rechtsraumes durchgeführt und mögliche Rechtsänderungen zeitnah an die jeweils relevanten Geschäftsprozessverantwortlichen herangebracht. Dadurch kann geprüft werden, ob ggf. Maßnahmen zur Anpassung der bestehenden Geschäftsprozesse getroffen werden müssen, um der festgestellten Rechtsänderung zu entsprechen. So kann einem auch ungewollten Verstoß gegen die aktuelle Rechtslage vorgebeugt werden.

Chancen und Risiken aus Entwicklungen der Gesundheitspolitik / dem gesundheitswirtschaftlichen Umfeld

Aufgrund der Entwicklung der Gesundheitspolitik und der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden wir auch in 2017 vor großen Herausforderungen stehen, die mit Chancen und Risiken verbunden sind.

Für die gesamte Private Krankenversicherung ergibt sich ein Risiko aus der im September 2017 anstehenden Wahl zum Bundestag. Wie schon im Vorfeld der Bundestagswahl 2013 streben die SPD, die Grünen und die Linke im Falle einer Regierungsübernahme unter der Überschrift „Bürgerversicherung“ eine Neuordnung des deutschen Gesundheitswesens an. Damit würden der Privaten Krankenversicherung ggf. Neuzugänge verwehrt. Es entstünde eine Einheitsversicherung, mit der vor allem der sich aus der Demographie ergebende Problemdruck im deutschen Gesundheitswesen deutlich zunehmen würde.

Die aktuelle Entwicklung in der GKV mit der zunehmenden Höhe der kassenindividuellen Zusatzbeiträge führt zu einer Steigerung der Attraktivität der PKV bei freiwillig GKV-Versicherten.

Um unseren Kunden auf Dauer einen guten und bezahlbaren Versicherungsschutz bieten zu können, werden wir im Gesundheitsmanagement sowie der Patienten- und Leistungssteuerung die eingeschlagenen Wege weiter konsequent beschreiten. Damit verbunden ist die Chance, neue kundenfreundliche und serviceorientierte Angebote aufzutun.

Die weiter anhaltende Niedrigzinsphase senkt zunehmend die Zinsmargen, aus denen u. a. die Rückstellung für Beitragsrückerstattung und die Direktgutschrift zur Deckungsrückstellung dotiert wird. Damit stehen weniger Mittel für die Milderung von Beitragsanpassungen zur Verfügung. Die Kapitalanlage- und Rechnungszinspolitik stehen hier weiterhin vor großen Herausforderungen.

Zur Stärkung und kundenfreundlicheren Ausgestaltung des Tarifwechselrechts hat der PKV-Verband einen Tarifwechsel-Leitfaden umgesetzt, der über die gesetzlichen Anforderun-

gen hinausgeht. Unsere Gesellschaft ist dem Leitfaden gefolgt und hat diesen in vollem Umfang umgesetzt. Die Anwendung des Leitfadens ist mit Risiken für unser Unternehmen verbunden.

Mit den zum 1. Januar 2017 wirksam gewordenen Teilen des Pflegestärkungsgesetzes II wurde ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff eingeführt und die drei bestehenden Pflegestufen durch fünf Pflegegrade ersetzt. Damit einher ging eine Ausdehnung des Leistungsspektrums, die sowohl in der gesetzlichen als auch in der privaten Pflegepflichtversicherung sowie in der privaten Pflegezusatzversicherungen zu höheren Beiträgen geführt hat. Höhere Beiträge können sich einerseits negativ auf die Attraktivität von Pflegeversicherungsprodukten und damit auf das Neugeschäftsrisiko auswirken. Andererseits besteht die Chance, dass sich die öffentliche Diskussion rund um die Umsetzung der erfolgten sowie der im Rahmen des Pflegestärkungsgesetzes III noch geplanten Verbesserungen in der Pflegeversicherung und rund um die Wichtigkeit des Themas „Pflege“ positiv auf das Geschäft auswirkt.

Darüber hinaus ist absehbar, dass die Private Krankenversicherung von weiteren gesetzlichen Initiativen betroffen sein wird (E-Health-Gesetz, etc.), wodurch sich zusätzliche Risiken und Chancen ergeben können. Weitere Chancen können aus der zunehmenden Attraktivität der betrieblichen Krankenversicherung resultieren.

Sonstige Risiken

Zu den Sonstigen Risiken gehören insbesondere das Liquiditätsrisiko und das Reputationsrisiko.

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir die Gefahr, unseren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit nachkommen zu können. Diese Gefahr wird durch den Einsatz von Finanzplanungsinstrumenten begrenzt, welche zur Abstimmung des Kapitalanlagebestandes, der laufenden Zahlungsströme und der versicherungstechnischen Verpflichtungen eingesetzt werden. Es stehen zu jedem Zeitpunkt ausreichend Kapitalanlagen zur Verfügung, die kurzfristig liquidierbar sind. Aktuell sehen wir kein wesentliches Liquiditätsrisiko für die Gesellschaft.

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Eigentümern/Aktionären, Behörden) ergibt. Das Reputationsrisiko ist in der Regel ein Risiko, das im Zusammenhang mit anderen Risiken auftritt.

Ein Reputationsschaden wirkt sich unter anderem auf das Neugeschäft und die Stornoquoten und damit auf die Bestandsentwicklung aus.

Zusammenfassende Darstellung

Die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen nach Solvency II wurden im gesamten Geschäftsjahr deutlich übererfüllt.

Zusammenfassend ist für unser Unternehmen festzustellen, dass derzeit den Bestand des Unternehmens gefährdende Risiken nicht erkennbar sind.

Prognosebericht

Auf die Versicherungswirtschaft wirken durch das gesamtwirtschaftliche Umfeld unterschiedliche Impulse ein:

Für das Jahr 2017 erwartet die Bundesregierung ein Wirtschaftswachstum von 1,4 % und sieht die deutsche Wirtschaft weiterhin in robuster Verfassung. Erwartet wird zudem ein weiterer Beschäftigungsaufbau. Getragen wird das Wachstum insbesondere von der Binnenwirtschaft (privater sowie öffentlicher Konsum sowie dem Wohnungsbau). Angesichts der Rahmenbedingungen (expansive Geldpolitik, leicht expansive Fiskalpolitik, hohe Zuwanderung) wird das derzeitige Wachstum jedoch als „nur moderat“ eingestuft, und es wird auf die großen Herausforderungen der nächsten Jahre hingewiesen.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland profitierte in den letzten Jahren von einem starken Rückenwind aus der Euro-Abwertung, dem Ölpreisverfall sowie den rekordniedrigen Zinsen. Diese Faktoren dürften im laufenden Jahr an Kraft verlieren, sodass die deutsche Wirtschaft die etwas

langsamere Gangart der letzten beiden Quartale beibehalten dürfte.

Zusätzliche Belastungen und Risiken für das Wachstum ergeben sich aus dem anhaltenden Terror und anderen geopolitischen Krisenherden sowie auch aus dem fortgesetzten Aufstieg der Populisten. Insbesondere mit dem überraschenden Ausgang der US-Präsidentenwahl und dessen momentan noch nicht absehbaren Folgen auf die (Welt)-Wirtschaft wird die Verunsicherung – vor allem auf den Kapitalmärkten – nochmals steigen. Es bleibt abzuwarten, wie Donald Trump seine Politik ausgestalten wird. Insgesamt scheint aber nationaler Protektionismus das Kernelement seiner politischen Ära zu werden. Trumps Pläne, Handelsverträge zugunsten der USA neu zu verhandeln sowie Importzölle gegenüber China (45 %) und Mexiko (35 %) einzuführen, dürften jedoch auch für die USA nicht ohne wirtschaftliche Folgen bleiben, zumal China maßgeblich US-Staatsanleihen hält. Derlei Maßnahmen hätten wohl zweifelsohne inflationäre Wirkungen mit negativen Folgen für die Rentenmärkte. Auch die geplante Änderung der Einwanderungspolitik, die zu einer Abschiebung von Millionen von Emigranten führe, würden infolge steigender Arbeitskosten eher zu einer Erhöhung der Preise führen. Die Dynamik der US-Konjunktur soll u. a. über Steuersenkungen und Deregulierung erhöht werden. Die Gegenfinanzierung soll u. a. über das Schließen von Steuerschlupflöchern und Ausgabenreduzierungen erfolgen. Bei allen Rechenkünsten dürfte jedoch ein Billionendefizit entstehen. Wie auch das Brexit-Votum belastet damit das Wahlergebnis in den USA die Planungssicherheit für Unternehmen mit der Folge einer weiter verhaltenen Investitionstätigkeit. Die bevorstehenden Wahlen in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland dürften daher tendenziell angesichts nicht eindeutiger Trends die Unsicherheit weiter schüren. Der in den letzten Jahren bereits gedämpfte Welthandel könnte durch die zunehmenden protektionistischen Tendenzen weiter geschwächt werden. Dies würde insbesondere die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft belasten. So beliefen sich die deutschen Warenausfuhren allein in die USA 2015 auf nahezu 4 % des BIP.

Trotz insgesamt langfristig noch nicht absehbaren Folgen könnte die US-Politik kurzfristig über steigende Unternehmensgewinne zu höheren Aktienkursen führen. Ein DAX-

Stand von gut 12.000 Punkten zum Ende des Jahres ist daher vorstellbar.

Unabhängig von den Auswirkungen nationaler und internationaler gesellschaftspolitischer Entwicklungen dürften die Wohnungsbauinvestitionen weiterhin deutlich expandieren. Vom Außenhandel sind in den kommenden Quartalen kaum Impulse zu erwarten. Der Konsum dürfte auch in den kommenden Quartalen zentraler Wachstumstreiber bleiben, auch wenn sich die Dynamik wohl etwas abschwächen wird. Die privaten Haushalte profitieren weiter von steigenden real verfügbaren Einkommen, allerdings werden sich die Zuwächse vor dem Hintergrund steigender Inflationsraten, eines langsameren Beschäftigungsaufbaus und verhaltener Lohnabschlüsse im Vergleich zu den vergangenen Quartalen etwas abschwächen.

Aufgrund der derzeit guten US-Wirtschaft bleibt der US-Notenbank ein Spielraum für weitere Zinserhöhungen. Wir gehen derzeit von zwei Zinsschritten aus. Demgegenüber wird die EZB ihre expansive Geldpolitik fortsetzen und die Leitzinsen auf dem derzeitigen Niveau belassen. Bis zum Jahresende 2017 sollten jedoch die Renditen einen leichten Anstieg verzeichnen, d. h. die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen erwarten wir im Bereich von 0,7 %.

Für das Jahr 2017 ergibt sich aus den Prognosen für die Hauptsparten, dass die Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft insgesamt mindestens um 1,0 % steigen könnten. Während im Lebensversicherungsgeschäft leicht sinkende Beitragseinnahmen in Höhe von 0,5 % prognostiziert werden, wird erwartet, dass in der privaten Krankenversicherung und in der Schaden- und Unfallversicherung die Beitragseinnahmen deutlich um 2,5 % bzw. 2,1 % ansteigen werden.

Der Vorsorge- und Absicherungsbedarf in der Bevölkerung wird weiter zunehmen. Aufgabe der Versicherungsbranche ist es, gemeinsam mit der Politik in diesem Umfeld die Wichtigkeit der eigenverantwortlichen Vorsorge deutlich zu machen.

Der Megatrend Digitalisierung, der das Leben auf gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Ebene nachhal-

tig verändern wird, und die Niedrigzinsphase werden uns auch im Jahr 2017 beschäftigen und die deutschen Versicherer damit weiter vor große Herausforderungen stellen.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe stellt sich den Herausforderungen und bündelt ihre zahlreichen Aktivitäten rund um das Thema „Digitalisierung“ in einer neuen Funktion und hat dafür die Position des Chief Digital Officers (CDO) neu geschaffen. Zu den Aufgaben gehören unter anderem die Erschließung neuer, innovativer Geschäftsfelder und die Zusammenarbeit mit Start-ups aus den Bereichen Versicherungen und Finanzen. Daneben wird er aus einer „digitalisierten Konzernstrategie“ heraus die Operationalisierung und Umsetzung digitaler Aktivitäten vorantreiben und begleiten.

Das Zukunftsprogramm wird Ende 2017 abgeschlossen und die definierten Ziele erreichen: die Stärkung der Position der SIGNAL IDUNA Gruppe als Top-Serviceversicherer, verbunden mit einer Kosteneinsparung in Höhe von 140 Mio. EUR pro Jahr. Der damit einhergehende Abbau von mehr als 1.400 Stellen wird durch zukunftsorientierte Abläufe und Strukturen, den Einsatz moderner Technik und durch die laufende Weiterentwicklung der Mitarbeiterkompetenzen kompensiert.

In 2017 wird die neue IT-Organisation etabliert. Diese beinhaltet eine zentralisierte Steuerung der IT, aufgesetzt als neuer eigenständiger Bereich, und den Start des Anwendungsbetriebes zur umfassenden Betreuung hochintegrierter Systeme. Gerade auch in der Ablauforganisation wird es zahlreiche Veränderungen geben; so wird z. B. mit weiterer Stärkung des sogenannten App-Labs die Software-Erstellung durch konsequente Vermeidung von Doppelarbeiten und stärkere Komponentenstandardisierung effizienter. Durch Prozessveränderungen wird die Zusammenarbeit zwischen Softwareentwicklung und Betrieb von Systemen weiter verbessert werden.

Daneben werden die Migrationen der Lebensversicherungsverträge in die Lifefactory sowie der Krankenversicherungsverträge des Deutscher Ring Kranken abgeschlossen. Nahezu alle der im Rahmen des Zukunftsprogramms 2018 angestoßenen Projekte zur Modernisierung und Konsolidierung der IT-Infrastruktur werden abgeschlossen, die SDA wird im

Basisbetrieb unter Anbindung erster Partner/Plattformen arbeitsfähig. Erste Vertriebs- und Spartenlösungen unter voller Nutzung der dadurch eröffneten technischen Möglichkeiten wie auch eine schrittweise Erweiterung von Applikationen für Kunden und Außendienstpartner, z. B. um gesicherte Echtzeitkommunikation für alle mobilen Lösungen, sind geplant.

Die Beratung wird digital. Mit der Beratungsanwendung 2.0 entsteht ein neuartiges Tool, das erstmals einen durchgängigen elektronisch unterstützten Prozess bietet: von der Beratung über die Produktempfehlung bis zum Antrag. Darüber hinaus beinhaltet das Tool zum Beispiel automatisch generierte Produktempfehlungen auf Basis der individuellen Kundenanforderungen. Damit gewährleistet die Anwendung Standardisierung und Nachvollziehbarkeit des Beratungsablaufs sowie eine hohe Rechtssicherheit. Die Anbindung an die Vermittler-App „SI.smart“ schafft ein einheitliches und einfaches Nutzungserlebnis für Berater und Kunde.

Entsprechend der Entwicklung der Leistungsausgaben in der Krankenversicherung sowie der gesetzlichen Leistungsausweitung in der privaten Pflegeversicherung zum 1. Januar 2017 wurden die Beiträge der Kunden des Deutscher Ring Kranken ebenfalls angepasst, so dass die Beitragseinnahmen steigen werden. Aufgrund der zu erwartenden höheren Leistungsanspruchnahme wurden zusätzliche Mitarbeiter in der Pflegeversicherung eingestellt.

Im nächsten Schritt wird das am 1. Januar 2017 in Kraft getretene Pflegestärkungsgesetz III umgesetzt. Mit dem Gesetz soll die Pflegeberatung gestärkt und die Zusammenarbeit der Verantwortlichen in den Kommunen ausgebaut werden. Das Gesetz ist ein Baustein für eine bessere Bezahlung der Altenpflegekräfte. Außerdem werden Kontrollmöglichkeiten ausgebaut, um Pflegebetrug wirksamer zu verhindern.

Mit dem E-Health-Gesetz wird ein Zeitplan für die bundesweite Einführung der Telematik-Infrastruktur festgeschrieben, der bis Mitte 2018 dafür sorgt, dass Arztpraxen und Krankenhäuser flächendeckend an eine Telematik-Infrastruktur angeschlossen sein werden. Kernstück ist eine Gesundheitskarte, auf der Notfalldaten, Medikationspläne und Patientenakten der Versicherten gespeichert werden. Das E-Health-Gesetz soll zudem den Versicherten ermöglichen, selbst erhobene

Gesundheitsdaten, z. B. über Wearables, auf der Gesundheitskarte zu speichern.

Das E-Health-Gesetz eröffnet aber auch für private Anbieter, wie Versicherer und E-Health-Startups, neue Möglichkeiten in der Telemedizin, wie zum Beispiel das Angebot von Online-Analysen oder Automaten-Apotheken mit Videoberatung. Ab Juli 2017 wird die Online-Sprechstunde in den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen aufgenommen und auch erstattet.

Die Europäische Zentralbank hält ihren Leitzins seit der Senkung im März 2016 bei 0,0 % und eine baldige Erhöhung scheint nicht sehr wahrscheinlich. Als erstes Zeichen einer Straffung der Geldpolitik hat der EZB-Rat im Dezember 2016 entschieden, die monatlichen Anleihekäufe ab April 2017 von bisher 80 auf dann 60 Milliarden Euro monatlich zu reduzieren. Die massenhaften Ankäufe von Unternehmenstiteln und Staatsanleihen durch die Notenbank dienen vor allem dem Zweck, die Zinsen künstlich niedrig zu halten und so Kreditvergabe und Preise in Europa wieder in Schwung zu bringen. Erst bei einem schnelleren Anstieg der Inflationsrate in Richtung 2 % ist mit einer Anhebung des Leitzinses zu rechnen.

Die medizinische Inflation wird weiterhin über der Entwicklung des Verbraucherpreisindex liegen und so zu deutlichen Kostensteigerungen im Gesundheitswesen führen. Durch die Markteinführung innovativer, aber auch sehr hochpreisiger Medikamente zur Bekämpfung von schweren Krankheiten wie Krebs wird sich diese Tendenz noch verstärken.

Die Geschäftstätigkeit der privaten Krankenversicherer ist weiterhin von dem niedrigen Zinsumfeld betroffen. Mit Einführung der Unisex-Tarife haben die meisten Versicherer der Branche seit Anfang 2013 den Rechnungszins für das Neugeschäft vorsorglich bereits auf 2,75 % gesenkt. In der Privaten Krankenversicherung kann der Rechnungszins im Gegensatz zur Lebensversicherung unter bestimmten Voraussetzungen im Rahmen einer Beitragsanpassung auch für bestehende Verträge angepasst werden. Aufgrund der fortdauernden Niedrigzinspolitik ist dies auch für bestehende Verträge notwendig, die im Rahmen von Beitragsanpassungen erfolgen.

Für die Private Krankenversicherung rechnet der PKV-Verband für 2017 mit einer Steigerung der Beitragseinnahmen um 2,5 %. Für den Bestand in der Krankheitskostenvollversicherung werden keine wesentlichen Wachstumsimpulse erwartet. Das Zusatzversicherungsgeschäft und die betriebliche Krankenversicherung sollen sich dagegen dynamischer entwickeln. Die Leistungsausgaben werden unter anderem aufgrund des Pflegestärkungsgesetzes voraussichtlich über dem Niveau des Vorjahres liegen.

Gesamtaussage zur künftigen Entwicklung

In 2017 wird es Veränderungen vor allem bei den Pflegeprodukten auf Grund des Pflegestärkungsgesetzes geben. Alle Pflegepflicht- und Pflegezusatztarife wurden zum 1. Januar 2017 auf die neuen Versicherungsbedingungen umgestellt. Es wird ein zusätzliches Optionsrecht in den Tarif Pflege-TOP geben. Die Neuentwicklung eines Pflegezusatztarifes ist für den Herbst geplant. Darüber hinaus prüft die Gesellschaft derzeit Optionen für eine weitere strategische Ausrichtung im Markt.

Impulse für das Neugeschäft erwarten wir weiterhin aus den Freien Vertrieben.

Ausgehend von der Entwicklung unserer Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr 2017 für den Deutscher Ring Kranken moderat steigende gebuchte Beiträge aufgrund von Beitragsanpassungen. Die Aufwendungen für Leistungsfälle werden in Folge der medizinischen Inflation leicht steigen. Unser Versicherungsbestand wird, bedingt durch die demographische Entwicklung in den personell großen Krankenhaustagegeldbeständen, leicht sinken. Hinsichtlich des Kapitalanlageergebnisses gehen wir auf Grund der anhaltenden Niedrigzinsphase von einer leicht sinkenden laufenden Verzinsung aus. Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote wird gemäß unserer Planung erneut über 10 % betragen. Unsere Eigenkapitalquote wird weiterhin deutlich über dem Marktdurchschnitt liegen.

Für das Jahr 2017 rechnen wir mit einem Jahresüberschuss auf Vorjahresniveau.

Jahresabschluss

Jahresbilanz

zum 31. Dezember 2016

| Aktivseite | EUR | EUR | EUR | 2016 EUR | 2015 EUR |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|
| B. Immaterielle Vermögensgegenstände | | | | | |
| I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte | | | 0,00 | | 0,00 |
| II. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | | | 2.347.758,04 | | 1.249.780,07 |
| III. Geschäfts- oder Firmenwert | | | 0,00 | | 0,00 |
| IV. geleistete Anzahlungen | | | 0,00 | | 0,00 |
| | | | | 2.347.758,04 | 1.249.780,07 |
| C. Kapitalanlagen | | | | | |
| I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | | | 0,00 | | 4.924.474,80 |
| II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen | | | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | | 46.992.999,98 | | | 47.247.796,88 |
| 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen | | 0,00 | | | 0,00 |
| 3. Beteiligungen | | 178.427.705,28 | | | 148.793.082,21 |
| 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | | 0,00 | | | 0,00 |
| | | | 225.420.705,26 | | 196.040.879,09 |
| III. Sonstige Kapitalanlagen | | | | | |
| 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | | 1.646.760.787,22 | | | 1.458.633.207,09 |
| 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | | 1.191.554.120,96 | | | 1.051.449.003,95 |
| 3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen | | 697.446,99 | | | 834.668,73 |
| 4. Sonstige Ausleihungen | | | | | |
| a) Namensschuldverschreibungen | 1.231.767.199,04 | | | | 1.186.205.931,15 |
| b) Schuldscheinforderungen und Darlehen | 694.837.306,17 | | | | 838.447.749,58 |
| c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine | 0,00 | | | | 0,00 |
| d) übrige Ausleihungen | 29.314.338,16 | | | | 72.072.445,21 |
| | | 1.955.918.843,37 | | | 2.096.726.125,94 |
| 5. Einlagen bei Kreditinstituten | | 155.000.000,00 | | | 60.000.000,00 |
| 6. Andere Kapitalanlagen | | 1,00 | | | 1,00 |
| | | | 4.949.931.199,54 | | 4.667.643.006,71 |
| IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft | | | 0,00 | | 0,00 |
| | | | | 5.175.351.904,80 | 4.868.608.360,60 |

| Aktivseite | EUR | EUR | 2016 EUR | 2015 EUR |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|---------------|-------------------------|-------------------------|
| D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice | | | 0,00 | 0,00 |
| E. Forderungen | | | | |
| I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: | | | | |
| 1. Versicherungsnehmer | 6.469.409,96 | | | 6.925.884,29 |
| 2. Versicherungsvermittler | 1.064.018,14 | | | 1.317.647,57 |
| 3. Mitglieds- und Trägerunternehmen | 0,00 | | | 0,00 |
| | | 7.533.428,10 | | 8.243.531,86 |
| II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon: | | 72.843,61 | | 94.977,27 |
| an verbundene Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR) | | | | |
| III. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks | | 0,00 | | 0,00 |
| IV. Sonstige Forderungen | | 13.058.904,59 | | 1.984.655,30 |
| davon: | | | 20.665.176,30 | 10.323.164,43 |
| an verbundene Unternehmen: 30.845,37 EUR (Vorjahr: 494.656,95 EUR) | | | | |
| an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (Vorjahr: 990.000,00 EUR) | | | | |
| F. Sonstige Vermögensgegenstände | | | | |
| I. Sachanlagen und Vorräte | | 3.715.284,72 | | 2.651.337,72 |
| II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand | | 8.135.623,27 | | 119.482.178,03 |
| III. Andere Vermögensgegenstände | | 0,00 | | 0,00 |
| | | | 11.850.907,99 | 122.133.515,75 |
| G. Rechnungsabgrenzungsposten | | | | |
| I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten | | 64.879.856,61 | | 66.925.369,97 |
| II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten | | 318.757,67 | | 24.913,52 |
| | | | 65.198.614,28 | 66.950.283,49 |
| H. Aktive latente Steuern | | | 0,00 | 0,00 |
| I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung | | | 2.456.315,00 | 2.642.031,97 |
| K. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag | | | 0,00 | 0,00 |
| Summe der Aktiva | | | 5.277.870.676,41 | 5.071.907.136,31 |

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Hamburg, 7. März 2017

Gründel, Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Passivseite

| | EUR | EUR | 2016 EUR | 2015 EUR |
|-----------------------------------------------------------------------------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|
| A. Eigenkapital | | | | |
| I. Eingefordertes Kapital | | | | |
| Gründungsstock | 0,00 | | | 0,00 |
| abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen | 0,00 | | | 0,00 |
| | | 0,00 | | 0,00 |
| II. Kapitalrücklage | | 0,00 | | 0,00 |
| III. Gewinnrücklagen | | | | |
| 1. Verlustrücklage gemäß § 193 VAG | 131.500.000,00 | | | 131.500.000,00 |
| 2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen | 0,00 | | | 0,00 |
| 3. Satzungsmäßige Rücklagen | 0,00 | | | 0,00 |
| 4. andere Gewinnrücklagen | 87.437.733,29 | | | 77.437.733,29 |
| | | 218.937.733,29 | | 208.937.733,29 |
| IV. Bilanzgewinn | | 0,00 | | 0,00 |
| | | | 218.937.733,29 | 208.937.733,29 |
| B. Genussrechtskapital | | | 0,00 | 0,00 |
| C. Nachrangige Verbindlichkeiten | | | 0,00 | 0,00 |
| E. Versicherungstechnische Rückstellungen | | | | |
| I. Beitragsüberträge | | | | |
| 1. Bruttobetrag | 0,00 | | | 398.888,20 |
| 2. davon ab: | | | | |
| Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | 0,00 | | | 0,00 |
| | | 0,00 | | 398.888,20 |
| II. Deckungsrückstellung | | | | |
| 1. Bruttobetrag | 4.393.090.186,22 | | | 4.225.704.524,19 |
| 2. davon ab: | | | | |
| Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | 0,00 | | | 0,00 |
| | | 4.393.090.186,22 | | 4.225.704.524,19 |
| III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle | | | | |
| 1. Bruttobetrag | 124.053.309,72 | | | 127.310.163,00 |
| 2. davon ab: | | | | |
| Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | 0,00 | | | 0,00 |
| | | 124.053.309,72 | | 127.310.163,00 |
| IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung | | | | |
| 1. erfolgsabhängige | | | | |
| a) Bruttobetrag | 314.167.042,35 | | | 279.622.515,87 |
| b) davon ab: | | | | |
| Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | 0,00 | | | 0,00 |
| | | 314.167.042,35 | | 279.622.515,87 |
| 2. erfolgsunabhängige | | | | |
| a) Bruttobetrag | 13.235.220,47 | | | 11.828.145,34 |
| b) davon ab: | | | | |
| Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | 0,00 | | | 0,00 |
| | | 13.235.220,47 | | 11.828.145,34 |
| V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen | | | | |
| 1. Bruttobetrag | 167.000,00 | | | 185.000,00 |
| 2. davon ab: | | | | |
| Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | 0,00 | | | 0,00 |
| | | 167.000,00 | | 185.000,00 |
| | | | 4.844.712.758,76 | 4.645.049.236,60 |

Passivseite

| | EUR | EUR | 2016 EUR | 2015 EUR |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|----------------|-------------------------|-------------------------|
| F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird | | | | |
| I. Deckungsrückstellung | | | | |
| 1. Bruttobetrag | 0,00 | | | 0,00 |
| 2. davon ab: | | | | |
| Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | 0,00 | | | 0,00 |
| | | 0,00 | | 0,00 |
| II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen | | | | |
| 1. Bruttobetrag | 0,00 | | | 0,00 |
| 2. davon ab: | | | | |
| Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | 0,00 | | | 0,00 |
| | | 0,00 | | 0,00 |
| | | | 0,00 | 0,00 |
| G. Andere Rückstellungen | | | | |
| I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | | 131.664.727,00 | | 136.875.867,00 |
| II. Steuerrückstellungen | | 40.043.900,00 | | 42.824.200,00 |
| III. Sonstige Rückstellungen | | 21.282.544,03 | | 19.007.422,32 |
| | | | 192.991.171,03 | 198.707.489,32 |
| H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft | | | 0,00 | 0,00 |
| I. Andere Verbindlichkeiten | | | | |
| I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber: | | | | |
| 1. Versicherungsnehmern | 3.706.951,02 | | | 2.535.535,06 |
| 2. Versicherungsvermittlern | 4.879.718,98 | | | 5.404.516,17 |
| 3. Mitglieds- und Trägerunternehmen | 0,00 | | | 0,00 |
| | | 8.586.670,00 | | 7.940.051,23 |
| II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft | | 43.862,51 | | 30.141,69 |
| davon: | | | | |
| gegenüber verbundenen Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR) | | | | |
| III. Anleihen | | 0,00 | | 0,00 |
| davon: konvertibel 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR) | | | | |
| IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | 32.841,67 | | 0,00 |
| V. Sonstige Verbindlichkeiten | | 11.840.348,64 | | 10.444.729,47 |
| davon: | | | 20.503.722,82 | 18.414.922,39 |
| aus Steuern: 709.257,49 EUR (Vorjahr: 949.521,89 EUR) | | | | |
| im Rahmen der sozialen Sicherheit: 204.523,24 EUR (Vorjahr: 244.660,20 EUR) | | | | |
| gegenüber verbundenen Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR) | | | | |
| gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 EUR (Vorjahr: 5.000,00 EUR) | | | | |
| K. Rechnungsabgrenzungsposten | | | 725.290,51 | 797.754,71 |
| L. Passive latente Steuern | | | 0,00 | 0,00 |
| Summe der Passiva | | | 5.277.870.676,41 | 5.071.907.136,31 |

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz des Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a.G. für den Schluss des Geschäftsjahres 2016 unter Posten E. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 156 Abs. 2 Nr. 1 des VAG berechnet worden ist. Für eine Mitversicherung wurden die Angaben des Konsortialführers übernommen.

Hamburg, 10. Februar 2017

Dr. Brake, Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

| Posten | EUR | EUR | 2016 EUR | 2015 EUR |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| I. Versicherungstechnische Rechnung | | | | |
| 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung | | | | |
| a) Gebuchte Bruttobeiträge | 650.619.243,78 | | | 662.391.869,85 |
| b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge | 598.822,86 | | | 937.671,99 |
| | | 650.020.420,92 | | 661.454.197,86 |
| c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge | 398.888,20 | | | 55.767,32 |
| d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen | 0,00 | | | 0,00 |
| | | 398.888,20 | 650.419.309,12 | 661.509.965,18 |
| 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung | | | 13.654.711,93 | 85.361.481,48 |
| 3. Erträge aus Kapitalanlagen | | | | |
| a) Erträge aus Beteiligungen | | 12.138.229,12 | | 4.213.498,25 |
| davon: | | | | |
| aus verbundenen Unternehmen: | | | | |
| 1.500.000,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR) | | | | |
| b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen | | | | |
| davon: | | | | |
| aus verbundenen Unternehmen: | | | | |
| 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR) | | | | |
| aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 637.263,13 | | | 1.277.117,68 |
| bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen | 187.133.824,55 | | | 184.666.795,16 |
| | | 187.771.087,68 | | 185.943.912,84 |
| c) Erträge aus Zuschreibungen | | 1.183.005,86 | | 3.933.315,08 |
| d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen | | 26.272.815,56 | | 4.559.766,94 |
| e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- und Teilgewinnabführungsverträgen | | 0,00 | | 0,00 |
| | | | 227.365.138,22 | 198.650.493,11 |
| 4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen | | | 0,00 | 0,00 |
| 5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung | | | 3.174.267,02 | 3.210.477,35 |

| Posten | | | 2016 | 2015 |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| | EUR | EUR | EUR | EUR |
| 6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung | | | | |
| a) Zahlungen für Versicherungsfälle | | | | |
| aa) Bruttobetrag | 521.420.006,92 | | | 514.474.054,22 |
| bb) Anteil der Rückversicherer | 166.216,02 | | | 239.982,56 |
| | | 521.253.790,90 | | 514.234.071,66 |
| b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle | | | | |
| aa) Bruttobetrag | -3.256.853,28 | | | 1.207.434,11 |
| bb) Anteil der Rückversicherer | 0,00 | | | 0,00 |
| | | -3.256.853,28 | | 1.207.434,11 |
| | | | 517.996.937,62 | 515.441.505,77 |
| 7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen | | | | |
| a) Deckungsrückstellung | | | | |
| aa) Bruttobetrag | 167.385.662,03 | | | 215.843.101,40 |
| bb) Anteil der Rückversicherer | 0,00 | | | 0,00 |
| | | 167.385.662,03 | | 215.843.101,40 |
| b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen | | -18.000,00 | | -79.000,00 |
| | | | 167.367.662,03 | 215.764.101,40 |
| 8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung | | | | |
| a) erfolgsabhängige | | 76.538.848,41 | | 62.308.976,63 |
| b) erfolgsunabhängige | | 6.241.320,42 | | 4.212.517,98 |
| | | | 82.780.168,83 | 66.521.494,61 |
| 9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung | | | | |
| a) Abschlussaufwendungen | 45.181.693,43 | | | 45.899.984,89 |
| b) Verwaltungsaufwendungen | 17.202.372,41 | | | 17.888.985,56 |
| | | 62.384.065,84 | | 63.788.970,45 |
| c) davon ab: | | | | |
| Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft | | 0,00 | | 0,00 |
| | | | 62.384.065,84 | 63.788.970,45 |
| 10. Aufwendungen für Kapitalanlagen | | | | |
| a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen | | 3.806.923,12 | | 3.576.408,04 |
| b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen | | 14.267.455,04 | | 9.815.770,95 |
| davon: außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB: | | | | |
| 9.290.278,92 EUR (Vorjahr: 5.516.004,01 EUR) | | | | |
| c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen | | 0,00 | | 951.082,59 |
| d) Aufwendungen aus Verlustübernahme | | 0,00 | | 0,00 |
| | | | 18.074.378,16 | 14.343.261,58 |
| 11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen | | | 0,00 | 0,00 |
| 12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung | | | 5.501.180,78 | 4.511.790,54 |
| 13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung | | | 40.509.033,03 | 68.361.292,77 |

| Posten | EUR | 2016 EUR | 2015 EUR |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|----------------|----------------|
| II. Nichtversicherungstechnische Rechnung | | | |
| 1. Sonstige Erträge | 2.379.451,02 | | 3.298.697,99 |
| davon: | | | |
| aus Abzinsung gemäß § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB | | | |
| 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR) | | | |
| aus Währungskursgewinnen gemäß § 277 Abs. 5 | | | |
| Satz 2 HGB: 149,18 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR) | | | |
| 2. Sonstige Aufwendungen | 26.478.128,34 | | 51.765.206,37 |
| davon: | | | |
| aus Aufzinsung gemäß § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB | | | |
| 3.929.772,00 EUR (Vorjahr: 18.532.005,79 EUR) | | | |
| aus Währungskursverlusten gemäß § 277 Abs. 5 | | | |
| Satz 2 HGB: 5,15 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR) | | | |
| 3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | | -24.098.677,32 | -48.466.508,38 |
| | | 16.410.355,71 | 19.894.784,39 |
| 4. Außerordentliche Erträge | 0,00 | | 0,00 |
| 5. Außerordentliche Aufwendungen | 1.853.445,00 | | 1.853.445,00 |
| 6. Außerordentliches Ergebnis | | -1.853.445,00 | -1.853.445,00 |
| 7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | 4.535.028,88 | | 10.232.796,88 |
| davon aus Organschaftumlage: 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR) | | | |
| 8. Sonstige Steuern | 21.881,83 | | 8.542,51 |
| | | 4.556.910,71 | 10.241.339,39 |
| 9. Erträge aus Verlustübernahme | | 0,00 | 0,00 |
| 10. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne | 0,00 | | 0,00 |
| | | 0,00 | 0,00 |
| 11. Jahresüberschuss | | 10.000.000,00 | 7.800.000,00 |
| 12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr | | 0,00 | 0,00 |
| | | 10.000.000,00 | 7.800.000,00 |
| 13. Entnahmen aus der Kapitalrücklage | | 0,00 | 0,00 |
| | | 10.000.000,00 | 7.800.000,00 |
| 14. Entnahmen aus Gewinnrücklagen | | | |
| a) aus der Verlustrücklage gemäß § 193 VAG | 0,00 | | 0,00 |
| b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen | 0,00 | | 0,00 |
| c) aus satzungsmäßigen Rücklagen | 0,00 | | 0,00 |
| d) aus anderen Gewinnrücklagen | 0,00 | | 0,00 |
| | | 0,00 | 0,00 |
| | | 10.000.000,00 | 7.800.000,00 |
| 15. Entnahmen aus Genusssrechtskapital | | 0,00 | 0,00 |
| | | 10.000.000,00 | 7.800.000,00 |
| 16. Einstellungen in Gewinnrücklagen | | | |
| a) in die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG | 0,00 | | 0,00 |
| b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen | 0,00 | | 0,00 |
| c) in satzungsmäßige Rücklagen | 0,00 | | 0,00 |
| d) in andere Gewinnrücklagen | 10.000.000,00 | | 7.800.000,00 |
| | | 10.000.000,00 | 7.800.000,00 |
| | | 0,00 | 0,00 |
| 17. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals | | 0,00 | 0,00 |
| 18. Bilanzgewinn | | 0,00 | 0,00 |

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Am 1. Januar 2016 trat die Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in Kraft. Alle Verweise auf VAG-Paragraphen beziehen sich auf die nach dem 31. Dezember 2015 gültige Fassung.

Um die Übersichtlichkeit bei den Tabellen im Lagebericht und im Anhang zu verbessern, werden die Daten des Jahresabschlusses, die auf einer höher verdichteten Ebene dargestellt werden, jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten bewertet. Die linearen Abschreibungen erfolgen planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt, die gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip gegebenenfalls um außerplanmäßige Abschreibungen vermindert werden.

Beteiligungen

Die Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt, die gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip gegebenenfalls um außerplanmäßige Abschreibungen vermindert werden.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Grundsätzlich werden Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Unter den anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren werden börsenfähige Genussscheine ausgewiesen.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für ausgewählte Investmentanteile Gebrauch gemacht. Eine außerplanmäßige Abschreibung ist gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB vorzunehmen, wenn eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung vorliegt. Eine Wertminderung wird als dauerhaft angesehen, wenn der Zeitwert des deklarierten Bestandes in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert liegt.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit Kuponzahlung werden zu Anschaffungskosten – zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode – bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit Kuponzahlung werden beginnend mit dem 1. Januar 2016 wie Schuldscheinforderungen und Darlehen analog § 341c Abs. 3 HGB bilanziert.

Zero-Inhaberschuldverschreibungen und Commercial Papers werden zu Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Credit Linked Notes und die darin enthaltenen Optionen werden einheitlich bilanziert. Die Bewertung erfolgt entsprechend

der Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für Inhaberschuldverschreibungen, die dauerhaft dem Unternehmen dienen sollen, Gebrauch gemacht. Eine außerplanmäßige Abschreibung ist gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB vorzunehmen, wenn eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung vorliegt.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge gegenüber dem Nennwert werden mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit amortisiert. Das Ausfallrisiko bei den Hypotheken wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Sonstige Ausleihungen

Bei Anschaffung der Namensschuldverschreibungen werden die Nennwerte aktiviert. Die Unterschiedsbeträge zu den hingegenen Beträgen werden aktivisch und passivisch abgegrenzt. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung.

Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Das Ausfallrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Bei übrigen Ausleihungen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Das Ausfallrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen werden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert.

Strukturierte Produkte und die darin enthaltenen Optionen oder Verpflichtungen werden einheitlich bilanziert. Die Bewertung erfolgt entsprechend der Bewertung der anderen Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrigen Ausleihungen.

Die Zinserträge aus Genussscheinen werden grundsätzlich phasengleich vereinnahmt.

Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bilanzierung der Tages- und Festgelder wird zu Nominalwerten vorgenommen.

Andere Kapitalanlagen

Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Abschreibungen.

Forderungen

Bei den zu Nennwerten angesetzten Forderungen werden erkennbare Einzelrisiken durch Abschreibungen bzw. Wertberichtigungen berücksichtigt. Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung zu Forderungen an Versicherungsnehmer Rechnung getragen. Die Pauschalwertberichtigung wird auf der Basis der tatsächlichen Ausfälle im Geschäftsjahr für Vorjahre berechnet.

Die Forderungen an Vermittler werden einzel- und pauschalwertberichtigt.

Sachanlagen und Vorräte

Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibungen, die planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer erfolgen, bewertet.

Die Vorräte werden zu Anschaffungskosten bewertet. Für einige Wirtschaftsgüter wird ein Festwert gebildet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände werden zum Nennwert bilanziert.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die noch nicht fälligen Zinsen und sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten werden zeitanteilig, die Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

Aktive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf temporären Differenzen im Bereich der Kapitalanlagen und der Pensionsrückstellungen. Bei der Ermittlung der latenten Steuern wird ein Steuersatz von 32,28 % zugrunde gelegt.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Unter diesem Posten werden zwei Sachverhalte erfasst:

1. Rückdeckungsversicherung bei Pensionsrückstellungen

Wir halten verpfändete Rückdeckungsversicherungen für einen Teil der Pensionsverpflichtungen. Diese werden gemäß § 246 Abs. 2 i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit dem korrespondierenden Teil der Pensionsrückstellung verrechnet. Diese Verrechnung erfolgt gemäß IDW Rundschreiben HFA 30 Tz. 34 nur mit den Versorgungsverpflichtungen, zu dessen Erfüllung das Deckungsvermögen dient. Ein entstehender Aktivüberhang ist unter diesem Posten in der Bilanz ausgewiesen. Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherung entspricht ihrem Aktivwert.

Eine Verrechnung von zugehörigen Aufwendungen und Erträgen aus der Diskontierung von Pensionsverpflichtungen und aus dem zu verrechnenden Vermögen wird gemäß § 246 HGB vorgenommen und im Anhang gesondert erläutert.

2. Insolvenzsicherung für ATZ- Guthaben

Zur Insolvenzsicherung der Wertguthaben aus Altersteilzeitverpflichtungen gem. § 8a Altersteilzeitgesetz halten wir verpfändete Kontokorrentkonten. Diese sind gemäß § 246 Abs. 2 i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem Zeitwert, der den Anschaffungskosten entspricht, bewertet und mit dem Teil der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen verrechnet worden, der für den Erfüllungsrückstand gebildet wurde.

Beitragsüberträge

Die ausgewiesenen Beitragsüberträge enthalten im Berichtsjahr fällig gewordene, auf das Folgejahr entfallene Beitragsanteile zu Gruppen- und Auslandsreiseversicherungen gegen Einmalbeitrag. Die Beträge werden für jeden einzelnen Versicherungsvertrag ermittelt.

Bei der Ermittlung der übertragsfähigen Beitragsteile wird das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 beachtet.

Nachdem im Verlauf des Jahres 2016 sämtliche Jahresverträge zu Gruppen- und Auslandsreisekrankenversicherungen beendet wurden, wird die Rückstellung für Beitragsüberträge zum 31.12.2016 aufgelöst.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wird einzelvertraglich nach der prospektiven Methode gemäß den in den technischen Berechnungsgrundlagen festgelegten Verfahren ermittelt. Über den gesamten Bestand ergibt sich ein durchschnittlicher Rechnungszins von 3,37 %.

Zum 31. Dezember 2016 sind stornierte Verträge mit einem Übertragungswert im Endbestand der Deckungsrückstellung zu belassen. Der in der Deckungsrückstellung enthaltene Übertragungswert zum 31. Dezember 2016 beträgt 3.776.247,89 EUR.

Um in der Gruppe ein einheitliches Bewertungsverfahren zu verwenden, werden im Rahmen der in 2016 durchgeführten Integration des Deutschen Ring Krankenversicherungsverein

in die technische Systemlandschaft der SIGNAL IDUNA einige Bewertungsverfahren an die Verfahren der SIGNAL Krankenversicherung a. G. angeglichen. Dies betrifft im Wesentlichen die Interpolation der Deckungsrückstellung für Kinder und Jugendliche, die Berechnung der Deckungsrückstellung für Erwachsene für die Randalter sowie die äquivalente Umstellung von der Nettoberechnungsformel auf die Bruttoberechnungsformel. In Summe ergeben sich durch diese Bewertungsänderungen nur geringfügige Auswirkungen auf die Höhe der Bilanzdeckungsrückstellung. Die Bilanzdeckungsrückstellung erhöht sich durch diese Verfahrensänderungen um 550.000,00 EUR. Dies entspricht einer Abweichung von 0,01 % der Bilanzdeckungsrückstellung und 0,6 % des Jahresüberschusses vor Steuern und vor Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung wird gemäß § 341g Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 26 Abs. 1 Satz 3 und 4 RechVersV anhand eines Näherungsverfahrens gebildet. Grundlagen sind die bis zum Zeitpunkt der Ermittlung der Rückstellung eingetretenen Aufwendungen für Versicherungsfälle des Vorjahres, die bewertete Anzahl der eingereichten, aber noch nicht bearbeiteten Anträge auf Erstattung sowie die aus den Erfahrungen der letzten vier Geschäftsjahre bewertete Anzahl der noch zu erwartenden, nicht eingereichten Anträge auf Erstattung.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wird nach den steuerlichen Regelungen berechnet. Sie ergibt sich auf Basis der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und aus der Relation der Schadenregulierungsaufwendungen zu den gezahlten Schäden.

Von der Rückstellung abgesetzte Regressforderungen werden auf der Basis von Einzelfeststellungen ermittelt.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle entsprechend der Vorgabe des Vorversicherers bzw. pauschal gestellt.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Auf die in die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung eingestellten Beträge haben die Mitglieder einen Rechtsanspruch. Die Höhe und Form der Ausschüttung sowie Zeitpunkt und Voraussetzung der Barausschüttung bestimmt seit der Satzungsänderung vom 15. Juni 2007 der Vorstand.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Betrags angesetzt, um die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sicherzustellen.

Die Rückstellung für überrechnungsmäßige Abgänge ergibt sich aus der Summe der negativen Alterungsrückstellung, bewertet mit einem aus den überrechnungsmäßigen Abgängen des Geschäftsjahres abgeleiteten Schätzwert für den erwarteten überrechnungsmäßigen Abgang im folgenden Geschäftsjahr.

Andere Rückstellungen

• Pensionsrückstellungen

Für die Bewertung werden als Rechnungsgrundlagen die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet.

Mit Ausnahme der Pensionszusagen aus Gehaltsumwandlung wird der Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit der Projected-Unit-Credit-Methode berechnet und gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem korrespondierenden Deckungsvermögen verrechnet. Der gemäß § 253 Abs. 2 HGB verwendete und zum Bilanzstichtag auf Basis der Marktverhältnisse zum 31. Oktober 2016 prognostizierte und erstmalig verwendete durchschnittliche Rechnungszins der vergangenen zehn Geschäftsjahre, bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren, beträgt 4,00 %. Der Unterschiedsbetrag zum bisherigen Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren wird in den Erläuterungen zur Bilanz angegeben.

Darüber hinaus werden folgende Bewertungsparameter bei der Berechnung berücksichtigt:

Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass die Versorgungsberechtigten die Betriebsrente mit dem frühest möglichen Bezug einer Vollrente aus der gesetzlichen Rentenversicherung beziehen. Falls in der Pensionszusage ein früheres Pensionierungsalter vereinbart ist, so wird dieses Pensionierungsalter bei der Bewertung berücksichtigt.

Für die Ausscheideursache Fluktuation wird eine Wahrscheinlichkeit von 1,30 % bei Männern und 1,00 % bei Frauen angesetzt. Der Gehaltstrend inklusive einer Karrierekomponente fließt mit 2,50 % ein. Falls die Pensionszusage eine garantierte Rentenanpassung enthält, wird diese berücksichtigt. Die übrigen Pensionszusagen werden mit einem Rententrend von 2,00 % bewertet.

Für kongruent rückgedeckte Pensionszusagen durch Gehaltsumwandlung wird der Aktivwert der Rückdeckungsversicherung angesetzt.

Der Effekt aus einer Änderung des Diskontierungszinssatzes wird im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Erträge daraus werden mit entsprechenden Aufwendungen verrechnet.

Das im Jahr 2010 aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ausgeübte Wahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, wird weiterhin in Anspruch genommen. Im Geschäftsjahr 2016 wird erneut ein Fünfzehntel zugeführt.

• **Steuerrückstellungen**

Die Steuerrückstellungen werden nach ihrer voraussichtlichen Inanspruchnahme ermittelt.

• **Sonstige Rückstellungen**

Rückstellungen für KV-Zuschuss

Zur Berechnung der Rückstellungen für den an die Rentner der SIGNAL IDUNA Gruppe zu gewährenden Zuschuss zur privaten Krankenversicherung werden als Rechnungsgrundlagen die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln

2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. In Anlehnung an die Berechnung der Pensionsrückstellungen wird die Projected-Unit-Credit-Methode angewandt. Die Bewertungsparameter entsprechen – bis auf die Anwendung eines prognostizierten durchschnittlichen Rechnungszinses der vergangenen sieben Geschäftsjahre mit 3,22 % – den unter den Pensionsrückstellungen genannten, ergänzt um einen Kostentrend von 3,00 %.

Rückstellungen für Jubiläumsgeldzusagen

Die Bewertung der Rückstellungen für Jubiläumsgeldzusagen erfolgt nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit Ausnahme des Rechnungszinses analog zur Pensionsrückstellungsermittlung. Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Der Bewertung liegt der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Rechnungszins mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren zugrunde. Zum Bilanzstichtag wird ein auf Basis der Marktverhältnisse zum 31. Oktober 2016 prognostizierter durchschnittlicher Rechnungszins der vergangenen sieben Geschäftsjahre von 2,83 % verwendet.

Rückstellungen für Altersteilzeit

Die Bewertung der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgt nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB. Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte aus den Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck verwendet. Dabei ergibt sich der Erfüllungsbetrag aufgrund der versicherungsmathematisch diskontierten Gehaltszahlungen in der Freistellungsphase. Die Rückstellung beinhaltet außerdem den Arbeitgeberbeitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung sowie den tariflichen Aufstockungsbetrag. Der Gehaltstrend inklusive einer Karrierekomponente fließt mit 2,50 % ein. Der Bewertung liegt der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Rechnungszins mit einer Restlaufzeit von 3 Jahren zugrunde. Zum Bilanzstichtag wird ein auf Basis der Marktverhältnisse zum 31. Oktober 2016 prognostizierter durchschnittlicher Rechnungszins der vergangenen sieben Geschäftsjahre von 1,80 % verwendet.

Zur Insolvenzsicherung der Wertguthaben aus Altersteilzeitverpflichtungen gem. § 8a Altersteilzeitgesetz halten wir verpfändete Kontokorrentkonten. Diese werden gemäß

§ 246 Abs. 2 i. V. m. § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit dem Teil der Rückstellung für Alters- und Teilzeitverpflichtungen verrechnet, der sich auf den Erfüllungsrückstand bezieht.

Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Andere Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten wird mit den Erfüllungsbeträgen vorgenommen.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Vorausgezahlte Zinsen und Mieten werden zeitanteilig, Disagioträge aus Namensschuldverschreibungen werden nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

Passive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird.

Währungsumrechnung

Für Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sowie die dazugehörigen Erträge und Aufwendungen, die in ausländischer Währung geführt werden, erfolgt eine Umrechnung in EUR entsprechend den Vorgaben des § 256a HGB.

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2016

| Aktivposten | BILANZWERTE VORJAHR TEUR | ZUGÄNGE TEUR |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------|-----------------|
| B. Immaterielle Vermögensgegenstände | | |
| 1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte | 0 | 0 |
| 2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | 1.250 | 1.971 |
| 3. Geschäfts- oder Firmenwert | 0 | 0 |
| 4. geleistete Anzahlungen | 0 | 0 |
| 5. Summe B. | 1.250 | 1.971 |
| C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 4.924 | 0 |
| C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 47.248 | 0 |
| 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen | 0 | 0 |
| 3. Beteiligungen | 148.793 | 40.357 |
| 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 0 | 0 |
| 5. Summe C II. | 196.041 | 40.357 |
| C III. Sonstige Kapitalanlagen | | |
| 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 1.458.633 | 201.354 |
| 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 1.051.449 | 364.056 |
| 3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen | 835 | 0 |
| 4. Sonstige Ausleihungen | | |
| a) Namensschuldverschreibungen | 1.186.206 | 45.561 |
| b) Schuldscheinforderungen und Darlehen | 838.448 | 10.534 |
| c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine | 0 | 0 |
| d) übrige Ausleihungen | 72.072 | 95.000 |
| 5. Einlagen bei Kreditinstituten | 60.000 | 0 |
| 6. Andere Kapitalanlagen | 0 | 0 |
| 7. Summe C III. | 4.667.643 | 716.505 |
| Insgesamt | 4.869.858 | 758.833 |

| UMBUCHUNGEN | ABGÄNGE | ZUSCHREIBUNGEN | ABSCHREIBUNGEN | BILANZWERTE GESCHÄFTSJAHR |
|-------------|---------|----------------|----------------|------------------------------|
| TEUR | TEUR | TEUR | TEUR | TEUR |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 0 | 0 | 0 | 873 | 2.348 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 0 | 0 | 0 | 873 | 2.348 |
| 0 | 4.574 | 0 | 350 | 0 |
| 0 | 255 | 0 | 0 | 46.993 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 0 | 4.737 | 305 | 6.290 | 178.428 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 0 | 4.992 | 305 | 6.290 | 225.421 |
| 0 | 9.106 | 506 | 4.626 | 1.646.761 |
| 0 | 223.951 | 0 | 0 | 1.191.554 |
| 0 | 137 | 0 | 0 | 698 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 1.231.767 |
| 0 | 151.145 | 0 | 3.000 | 694.837 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 0 | 43.130 | 372 | 0 | 29.314 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 155.000 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 0 | 427.469 | 878 | 7.626 | 4.949.931 |
| 0 | 437.035 | 1.183 | 15.139 | 5.177.700 |

Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2016

| Aktivseite | ZEITWERTE GESCHÄFTSJAHR EUR | ZEITWERTE VORJAHR EUR |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------|
| Angabe zu Zeitwerten nach §§ 54 bis 56 RechVersV | | |
| C. Kapitalanlagen | | |
| C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 0,00 | 14.840.000,00 |
| C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 47.397.000,00 | 49.467.000,00 |
| 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen | 0,00 | 0,00 |
| 3. Beteiligungen | 264.845.789,12 | 227.229.207,34 |
| 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 0,00 | 0,00 |
| 5. Summe C II. | 312.242.789,12 | 276.696.207,34 |
| C III. Sonstige Kapitalanlagen | | |
| 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 1.747.900.751,24 | 1.565.394.311,24 |
| 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 1.492.092.835,38 | 1.315.094.288,49 |
| 3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen | 773.468,76 | 919.382,59 |
| 4. Sonstige Ausleihungen | | |
| a) Namensschuldverschreibungen | 1.519.644.877,01 | 1.426.402.700,80 |
| b) Schuldscheinforderungen und Darlehen | 777.517.620,67 | 933.158.095,49 |
| c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine | 0,00 | 0,00 |
| d) übrige Ausleihungen | 28.953.048,88 | 75.511.881,33 |
| 5. Einlagen bei Kreditinstituten | 155.000.000,00 | 60.000.000,00 |
| 6. Andere Kapitalanlagen | 1,00 | 1,00 |
| 7. Summe C III. | 5.721.882.602,94 | 5.376.480.660,94 |
| insgesamt | 6.034.125.392,06 | 5.668.016.868,28 |

Bei Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken erfolgt die Ermittlung der Zeitwerte jährlich auf Basis des jeweiligen Ertragswertes in Anlehnung an die aktuelle Immobilienwertermittlungsverordnung.

Die Zeitwertermittlung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt je nach Art der Beteiligung in der Regel auf Basis des Net Asset Values, anhand des Börsenkurses, auf Basis des Fair Market Values oder nach dem Ertragswertverfahren. Sofern keine genaueren Werte festgestellt werden können, werden die Anschaffungskosten bzw. die Buchwerte angesetzt.

Fünf Beteiligungen wurden im Geschäftsjahr auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben.

Für börsennotierte Kapitalanlagen werden die Kurswerte zum Abschlussstichtag zugrunde gelegt. Investmentanteile werden mit den von den Fondsgesellschaften mitgeteilten Rücknahmekursen angesetzt.

Sowohl für die zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen als auch für die zu Anschaffungskosten bilanzierten Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, übrigen Ausleihungen sowie die nicht notierten Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen werden die Zeitwerte mittels der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt.

Zwei Schuldscheindarlehen wurden wertberichtigt. Weiterhin befinden sich in der Bilanzposition C.III.4 einzelne Anlagen mit stillen Lasten. In Summe betragen diese 9,2 Mio. EUR

bei einem Gesamt-Buchwert von 1.955,9 Mio. EUR und einem Gesamt-Zeitwert von 2.326,1 Mio. EUR. Es handelt sich hierbei um stille Lasten von 7,3 Mio. EUR auf Namensschuldverschreibungen, 0,4 Mio. EUR auf Schuldscheindarlehen und 1,5 Mio. EUR auf übrige Ausleihungen. Die betreffenden Papiere verbleiben planmäßig bis zu ihrer Fälligkeit im Bestand. Bei keinem Papier wird ein Forderungsausfall erwartet. Somit ist die Wertminderung als nicht dauerhaft zu betrachten.

Im Bestand befinden sich Schuldscheinforderungen und Darlehen, die zum Bilanzstichtag bereits länger als 10 Jahre laufen, mit einem Buchwert in Höhe von 45,0 Mio. EUR und einem Zeitwert in Höhe von 73,6 Mio. EUR.

Die Zeitwerte der zum Nennwert bilanzierten Einlagen bei Kreditinstituten entsprechen jeweils den fortgeführten Anschaffungskosten. Die Zeitwerte der Commercial Paper entsprechen den Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen.

Beteiligungen

Art und Umfang sowie beizulegender Zeitwert (§ 285 Nr. 18 HGB)

Im Bestand befindet sich eine börsennotierte Beteiligung, deren Zeitwert 3,7 Mio. EUR bei einem Buchwert von 5,1 Mio. EUR beträgt. Aufgrund des fehlenden Free-Flows halten wir den Börsenkurs zum Bilanzstichtag nicht für den fairen Wert.

Zu den einzelnen Positionen vermerken wir ergänzend Folgendes:

Auf Basis eines externen Gutachtens ergibt sich nach dem Discounted Cash Flow-Verfahren ein Wert von 35,28 EUR je Aktie. Wir gehen nach vorsichtiger Betrachtung von einem nachhaltigen Wert je Aktie von 30,00 EUR aus und haben auf diesen beizulegenden Wert eine Teilwertabschreibung von 1,0 Mio. EUR durchgeführt. Die verbleibende stille Last wird als nicht dauerhaft angesehen.

Derivative Finanzinstrumente

Art und Umfang sowie beizulegender Zeitwert (§ 285 Nr. 19 HGB)

In der Bilanzposition C.III.4 befinden sich strukturierte Produkte mit Optionscharakter im Buchwert von 537,8 Mio. EUR (Vorjahr: 505,9 Mio. EUR); ihr Zeitwert beträgt 622,6 Mio. EUR (Vorjahr: 558,0 Mio. EUR). Der Bestand an einfach strukturierten Produkten weist einen Buchwert von 22,5 Mio. EUR (Vorjahr: 13,0 Mio. EUR) aus; ihr Zeitwert beträgt 23,1 Mio. EUR (Vorjahr: 13,3 Mio. EUR).

Das im Bestand unter den Inhaberschuldverschreibungen geführte CLN-Papier (Buch- und Zeitwert Vorjahr: 5,3 Mio. EUR) wurde im laufenden Geschäftsjahr veräußert. Der hieraus erzielte Gewinn wurde erfolgswirksam vereinnahmt.

Die angegebenen Buch- und Zeitwerte beziehen sich jeweils auf das gesamte strukturierte Produkt bzw. das CLN-Papier.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte werden an Finanzmärkten gängige Bewertungsverfahren eingesetzt.

| | 2016 | 2015 |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|--------------|
| | EUR | EUR |
| C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | | |
| Der Bilanzwert der im Rahmen unserer Tätigkeit genutzten eigenen Grundstücke und Bauten beträgt 0,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR) | 0,00 | 4.924.474,80 |

| | ANTEIL AM KAPITAL % | EIGENKAPITAL EUR | JAHRESERGEBNIS EUR |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------|---------------------|-----------------------|
| C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | | | |
| Balance Vermittlungs- und Beteiligungs-AG, Hamburg | 100,00 | 47.464.651 | 17.932.528 |
| 3. Beteiligungen | | | |
| Deutscher Ring Bausparkasse AG, Hamburg | 35,00 | 35.694.890 | 0 |
| OVB Holding AG, Köln (gehalten zu 17,54% von Balance Vermittlungs- und Beteiligungs-AG, Hamburg) | 21,27 | 84.502.973 | 12.172.139 |

| | BUCHWERT 31. Dezember 2016 EUR | MARKTWERT 31. Dezember 2016 EUR | BEWERTUNGS- RESERVE EUR | AUSSCHÜTTUNG* 2016 EUR |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------------|-------------------------------|------------------------------|
| C. III. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Angaben zu den Investmentanteilen nach § 285 Nr. 26 HGB) | | | | |
| Art des Fonds / Anlageziel | | | | |
| gemischte Fonds | | | | |
| HANSA DRK | 1.305.696.175,19 | 1.401.295.991,76 | 95.599.816,57 | 47.024.487,21 |
| HANSA freeinvest | 58.499.787,21 | 59.496.066,15 | 996.278,94 | 2.633.673,51 |
| HANSAliquid | 49.999.704,86 | 49.973.909,62 | -25.795,24 | 0,00 |
| | <u>1.414.195.667,26</u> | <u>1.510.765.967,53</u> | <u>96.570.300,27</u> | <u>49.658.160,72</u> |
| Immobilienfonds | | | | |
| ICE OFFICE+ ehem. EURO OFFICE 1 | 17.969.166,04 | 17.167.772,23 | -801.393,81 | 941.667,70 |
| EURO LOGISTIK 1 | 4.860.902,79 | 4.860.902,79 | 0,00 | 96.279,39 |
| SHOPPINGCENTER D | 35.000.048,84 | 35.335.641,44 | 335.592,60 | 1.821.246,00 |
| HI Wohnen Core 2 | 24.999.966,75 | 28.457.783,76 | 3.457.817,01 | 1.108.957,96 |
| SCHRODER NORDIC PROPERTY FUND | 10.554.621,15 | 11.740.327,92 | 1.185.706,77 | 553.067,36 |
| PATRIZIA EURO CITY RESIDENTIAL FUND I | 2.184.171,66 | 2.184.171,66 | 0,00 | 0,00 |
| Savills IM Asia Pacific Fund ehem. SEB Asia REI | 7.936.304,04 | 7.560.044,32 | -376.259,72 | 328.129,00 |
| HANSAreall 2 | 63.566.440,98 | 63.503.606,76 | -62.834,22 | 1.607.150,28 |
| HANSA US Residential | 10.350.164,88 | 10.351.200,00 | 1.035,12 | 0,00 |
| | <u>177.421.787,13</u> | <u>181.161.450,88</u> | <u>3.739.663,75</u> | <u>6.456.497,69</u> |
| | <u>1.591.617.454,39</u> | <u>1.691.927.418,41</u> | <u>100.309.964,02</u> | <u>56.114.658,41</u> |

* inklusive Quellensteuer

Die oben aufgeführten Fonds können börsentäglich zurückgegeben werden. Einzahlungsverpflichtungen lagen im Geschäftsjahr nicht vor. Die Fonds mit einem Buchwert von 1.641,1 Mio. EUR sind gemäß der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Die stillen Lasten in diesem Portfolio betragen 1,3 Mio.

EUR. Die Wertunterschreitung des Buchwertes in diesen Fonds betrug jedoch gemäß dem gewählten Aufgreifkriterium zu keinem Zeitpunkt weniger als 20 % des Durchschnittskurses der letzten 6 Monate vor dem Bilanzstichtag. Die Wertminderung wird somit nicht als dauerhaft angesehen.

Die Anteile an Spezialfonds sind primär auf die Erwirtschaftung von laufenden Erträgen ausgerichtet und tragen zur Erreichung des passivseitigen Zinserfordernisses bei.

C. III. 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Weiterhin sind Inhaberschuldverschreibungen, die dauerhaft dem Unternehmen dienen sollen, gemäß der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Es handelt sich hierbei um Papiere mit einem Buchwert von 1.191,6 Mio. EUR. Die stillen Lasten in diesem

Portfolio betragen 6,7 Mio. EUR. Bei keinem Papier wird ein Forderungsausfall erwartet. Somit ist die Wertminderung als nicht dauerhaft zu betrachten.

C. III. 6. Andere Kapitalanlagen

Unter der Position werden Anteile an der Depfa-Holding II GmbH ausgewiesen. Über diese Gesellschaft werden indirekt Aktien der Aareal Bank AG gehalten. Die Aktien der Aareal Bank AG wurden im Februar 2015 veräußert. Die Beteiligung an der Depfa-Holding II GmbH bleibt bis zur endgültigen Abwicklung mit einem Erinnerungswert von 1,00 EUR bestehen.

| | 2016 EUR | 2015 EUR |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|----------------------|
| C. III. 4.d) übrige Ausleihungen | | |
| Namensgenussscheine | 18.000.000,00 | 54.000.000,00 |
| stille Beteiligungen | 11.314.338,16 | 18.072.445,21 |
| Mitarbeiter- und sonstige Darlehen | 0,00 | 0,00 |
| | 29.314.338,16 | 72.072.445,21 |
| G. Rechnungsabgrenzungsposten | | |
| II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten | | |
| Aufgelder für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Namensgenussscheine | 0,00 | 0,00 |
| Sonstige | 318.757,67 | 24.913,52 |
| | 318.757,67 | 24.913,52 |
| I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung | | |
| Pensionsrückstellung | | |
| Zeitwert des Deckungsvermögens am 31. Dezember | 6.860.723,00 | 7.356.246,00 |
| dazu korrespondierende zu saldierende Erfüllungsbeträge aus der Pensionsrückstellung | 4.404.408,00 | 4.947.989,00 |
| | 2.456.315,00 | 2.408.257,00 |
| Altersteilzeitverpflichtung | | |
| Zeitwert des Deckungsvermögens am 31. Dezember | 965.353,97 | 965.353,97 |
| dazu korrespondierende zu saldierende Erfüllungsbeträge aus der Altersteilzeitverpflichtung | 965.353,97 | 731.579,00 |
| | 0,00 | 233.774,97 |

Passivseite

| | 2016 EUR | 2015 EUR |
|----------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| A. Eigenkapital | | |
| III. Gewinnrücklagen | | |
| 1. Verlustrücklage gemäß § 193 VAG | | |
| Stand am 1. Januar | 131.500.000,00 | 131.500.000,00 |
| Einstellung aus dem Jahresüberschuss | 0,00 | 0,00 |
| Stand am 31. Dezember | <u>131.500.000,00</u> | <u>131.500.000,00</u> |
| 4. andere Gewinnrücklagen | | |
| Stand am 1. Januar | 77.437.733,29 | 69.637.733,29 |
| Einstellung aus dem Jahresüberschuss | 10.000.000,00 | 7.800.000,00 |
| Stand am 31. Dezember | <u>87.437.733,29</u> | <u>77.437.733,29</u> |
| E. Versicherungstechnische Rückstellungen | | |
| IV. Rückstellungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung | <u>327.402.262,82</u> | <u>291.450.661,21</u> |

Erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

Gemäß den bisher vom Vorstand gefassten Beschlüssen über die Ansprüche auf erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wird den versicherten Personen folgende Beitragsrückerstattung gewährt, sofern die Voraussetzungen dafür erfüllt sind:

| TARIF-GRUPPE | TARIFE DER TARIFGRUPPE | LEISTUNGS-FREIHEIT | BARAUSSCHÜTTUNG IN DURCHSCHNITTLICHEN MONATSBEITRÄGEN (MB) | |
|------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------|---------------------------------------------------------------|------------------|
| | | | IN 2016 | IN 2017 und 2018 |
| Vollversicherung Bausteintarife | A (Tarifstufen A10, A11, A15, A16, A22, A50, A75, A92) inkl. gleichzeitig bestehendem Tarif D oder Z | 5 Jahre | 5,00 MB | 5,00 MB |
| | | 4 Jahre | 4,00 MB | 4,00 MB |
| | | 3 Jahre | 3,00 MB | 3,00 MB |
| | | 2 Jahre | 2,00 MB | 2,00 MB |
| | | 1 Jahr | 1,00 MB | 1,00 MB |
| Vollversicherung Kompakttarife | Classic, Classic +, Comfort, Comfort +, Esprit, Esprit M, Esprit X, Esprit MX, M80, Prof M, Profi S, R10-R78, RAS, RSS, BK, BK (Baden-Württemberg) PIT (besondere Bedingungen für den Übertragungswert) sowie für die gleichnamigen Unisextarife | 5 Jahre | 3,75 MB | 3,75 MB |
| | | 4 Jahre | 3,00 MB | 3,00 MB |
| | | 3 Jahre | 2,25 MB | 2,25 MB |
| | | 2 Jahre | 1,50 MB | 1,50 MB |
| | | 1 Jahr | 0,75 MB | 0,75 MB |
| Ausbildungstarife | nach den Sonderbedingungen der oben genannten Tarife | 3 Jahre | 4,50 MB | 4,50 MB |
| | | 2 Jahre | 3,00 MB | 3,00 MB |
| | | 1 Jahr | 1,50 MB | 1,50 MB |

Die Barausschüttung für den Tarif PIT erfolgt, sofern auch ein BRE-Anspruch aus den oben genannten anderen Tarifen besteht.

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag nach § 150 des Versicherungsaufsichtsgesetzes

| | Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrück- erstattung | Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung | | |
|------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|---------------|
| | | Poolrelevante Rück- stellung für Beitrags- rückerstattung aus der Pflegepflicht- versicherung | Betrag nach § 150 Abs. 4 des Versicherungs- aufsichtsgesetzes | Sonstiges |
| | 2016 EUR | 2016 EUR | 2016 EUR | 2016 EUR |
| 1. Bilanzwerte 1. Januar | 279.622.515,87 | 0,00 | 8.236.069,69 | 3.592.075,65 |
| 2. Entnahme zur Verrechnung | 10.655.714,50 | 0,00 | 2.994.400,63 | 4.596,80 |
| 3. Entnahme zur Barausschüttung | 31.338.607,43 | 0,00 | 0,00 | 1.835.247,86 |
| 4. Zuführung | 76.538.848,41 | 0,00 | 4.237.820,07 | 2.003.500,35 |
| 5. Bilanzwerte 31. Dezember | 314.167.042,35 | 0,00 | 9.479.489,13 | 3.755.731,34 |
| 6. Gesamter Betrag nach § 150 des Versicherungsaufsichtsgesetzes | | | | 25.463.921,18 |
| | 2015 EUR | 2015 EUR | 2015 EUR | 2015 EUR |
| 1. Bilanzwerte 1. Januar | 311.936.874,66 | 14.504.250,16 | 10.776.642,94 | 3.535.562,71 |
| 2. Entnahme zur Verrechnung | 65.845.550,27 | 14.504.250,16 | 4.943.017,29 | 68.663,76 |
| 3. Entnahme zur Barausschüttung | 28.777.785,15 | 0,00 | 0,00 | 1.684.897,24 |
| 4. Zuführung | 62.308.976,63 | 0,00 | 2.402.444,04 | 1.810.073,94 |
| 5. Bilanzwerte 31. Dezember | 279.622.515,87 | 0,00 | 8.236.069,69 | 3.592.075,65 |
| 6. Gesamter Betrag nach § 150 des Versicherungsaufsichtsgesetzes | | | | 13.002.894,34 |

| | 2016 EUR | 2015 EUR |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| G. Andere Rückstellungen | | |
| I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | | |
| Pensionsrückstellung | | |
| Rückstellung vor Saldierung | 136.540.765,00 | 142.294.957,00 |
| davon mit Deckungsvermögen verrechnungsfähig | -4.876.038,00 | -5.419.090,00 |
| verbleibende Rückstellung | <u>131.664.727,00</u> | <u>136.875.867,00</u> |
| Der erstmalig ermittelte Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Rückstellungen für Pensionen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt zum Bilanzstichtag 16.923.483,00 EUR. | | |
| II. Steuerrückstellungen | <u>40.043.900,00</u> | <u>42.824.200,00</u> |
| III. Sonstige Rückstellungen | | |
| Altersteilzeitverpflichtungen | | |
| Rückstellung vor Saldierung | 4.463.206,00 | 3.311.439,00 |
| davon mit Deckungsvermögen verrechnungsfähig | -965.353,97 | -731.579,00 |
| verbleibende Rückstellung | <u>3.497.852,03</u> | <u>2.579.860,00</u> |
| Restrukturierungskosten | 8.750.260,00 | 7.404.154,00 |
| Variable Vergütung | 2.038.780,00 | 2.276.647,00 |
| Jubiläen | 1.413.642,00 | 1.356.930,00 |
| Zuschüsse zur privaten Krankenversicherung für Rentner der SI-Gruppe | 2.151.444,00 | 1.725.987,00 |
| Urlaubsverpflichtungen | 829.000,00 | 967.500,00 |
| Gratifikationen | 668.200,00 | 631.500,00 |
| Verpflichtungen aus Zeitguthaben | 787.600,00 | 778.000,00 |
| Vergütung Provision | 490.219,52 | 559.495,32 |
| Offene Rechnungen | 236.919,00 | 349.149,00 |
| Jahresabschlusskosten | 242.800,00 | 195.200,00 |
| Berufsgenossenschaftsbeiträge | 156.000,00 | 165.000,00 |
| Aufbewahrungskosten | 19.000,00 | 18.000,00 |
| Sonstige | 827,48 | 0,00 |
| | <u>21.282.544,03</u> | <u>19.007.422,32</u> |
| I. Andere Verbindlichkeiten | | |
| V. Sonstige Verbindlichkeiten | <u>11.840.348,64</u> | <u>10.444.729,47</u> |
| Die Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren betragen 0,00 EUR (Vorjahr: 244.660,20 EUR). | | |
| K. Rechnungsabgrenzungsposten | | |
| Disagioträge auf Kapitalanlagen | 711.877,64 | 768.738,43 |
| vorausgezahlte Mieten | 0,00 | 18.170,90 |
| restliche Posten | 13.412,87 | 10.845,38 |
| | <u>725.290,51</u> | <u>797.754,71</u> |

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

| | 2016 EUR | 2015 EUR |
|-------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| I. Versicherungstechnische Rechnung | | |
| Gebuchte Bruttobeiträge | | |
| aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft | | |
| untergliedert nach | | |
| - Einzelversicherungen | 631.666.653,52 | 642.770.238,31 |
| - Gruppenversicherungen | 18.946.795,28 | 19.615.177,99 |
| | 650.613.448,80 | 662.385.416,30 |
| - laufenden Beiträgen | 633.225.713,19 | 643.313.367,00 |
| - Einmalbeiträgen | 17.387.735,61 | 19.072.049,30 |
| | 650.613.448,80 | 662.385.416,30 |
| Aufteilung nach Versicherungsarten | | |
| Krankheitskostenvollversicherungen | 463.782.651,46 | 466.249.868,76 |
| Krankentagegeldversicherungen | 17.525.798,81 | 19.448.430,35 |
| selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen | 14.782.866,57 | 15.984.139,95 |
| sonstige selbstständige Teilversicherungen | 93.144.193,05 | 97.094.758,10 |
| Pflegepflichtversicherungen | 39.586.587,71 | 40.218.605,08 |
| - davon GPV* | 2.638.348,50 | 2.761.767,25 |
| Ergänzende Pflegezusatzversicherungen | 3.102.663,95 | 3.085.937,01 |
| geförderte ergänzende Pflegevorsorgeversicherungen | 1.300.951,64 | 1.231.627,75 |
| Auslandsreisekrankenversicherungen | 17.387.735,61 | 19.072.049,30 |
| | 650.613.448,80 | 662.385.416,30 |
| davon Beitragszuschlag nach § 149 VAG | 24.617.706,96 | 25.117.989,43 |
| Gebuchte Bruttobeiträge | | |
| aus dem übernommenen Versicherungsgeschäft | 5.794,98 | 6.453,55 |
| I. 1.a) Gebuchte Bruttobeiträge | 650.619.243,78 | 662.391.869,85 |

* Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der privaten Pflegeversicherung für Mitglieder der Postbeamtenkasse und der Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten

| | 2016 EUR | 2015 EUR |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|----------------------|
| Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung | | |
| untergliedert nach | | |
| - Einzelversicherungen | 10.655.714,50 | 65.845.550,27 |
| - Gruppenversicherungen | 0,00 | 0,00 |
| | 10.655.714,50 | 65.845.550,27 |
| Aufteilung nach Versicherungsarten | | |
| Krankheitskostenvollversicherungen | 8.131.784,56 | 49.371.839,91 |
| Krankentagegeldversicherungen | 277.274,10 | 4.460.605,03 |
| selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen | 2.045.481,18 | 0,00 |
| sonstige selbstständige Teilversicherungen | 126.858,99 | 3.258.086,97 |
| Pflegepflichtversicherungen | 906,20 | 8.642.803,52 |
| Ergänzende Pflegezusatzversicherungen | 0,00 | 112.214,84 |
| geförderte ergänzende Pflegevorsorgeversicherung | 73.409,47 | 0,00 |
| | 10.655.714,50 | 65.845.550,27 |
| Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für die erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung | 2.998.997,43 | 19.515.931,21 |
| I. 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung | 13.654.711,93 | 85.361.481,48 |
| In Rückdeckung gegebenes Krankenversicherungsgeschäft | | |
| Der Rückversicherungssaldo beträgt: | -432.606,84 | -697.689,43 |
| (- = zugunsten der Rückversicherer) | | |
| | 2016 | 2015 ** |
| Anzahl der versicherten natürlichen Personen * | | |
| Aufteilung (ohne Auslandsreisekrankenversicherungen) nach | | |
| - Vollversicherungen | 131.874 | 132.846 |
| - Ergänzungsversicherungen | 461.592 | 471.879 |
| | 593.466 | 604.725 |
| Aufteilung nach Versicherungsarten | | |
| Krankheitskostenvollversicherungen | 131.874 | 132.846 |
| Krankentagegeldversicherungen | 63.965 | 65.255 |
| selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen | 214.962 | 221.219 |
| sonstige selbstständige Teilversicherungen | 291.890 | 296.566 |
| Pflegepflichtversicherungen (einschl. GPV) | 142.229 | 143.552 |
| Ergänzende Pflegezusatzversicherungen | 10.631 | 10.833 |
| geförderte ergänzende Pflegevorsorgeversicherungen | 4.391 | 4.215 |
| Auslandsreisekrankenversicherungen | 842.362 | 971.395 |

* Zählweise gem. Kennzahlenkatalog des PKV-Verbands. Bedingt durch Mehrfachnennung natürlicher Personen in den einzelnen Rubriken ist die tatsächliche Anzahl versicherter natürlicher Personen niedriger als die Summe über die Versicherungsarten.

** Die Vorjahreszahlen wurden aufgrund einer geänderten Zählweise angepasst.

| | 2016 EUR | 2015 EUR |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|---------------|
| 5. Sonstige versicherungstechnische Erträge | 3.174.267,02 | 3.210.477,35 |
| - davon übernommene Übertragungswerte | 1.720.786,00 | 1.261.079,61 |
| 12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen | 5.501.180,78 | 4.511.790,54 |
| - davon abgegebene Übertragungswerte | 2.623.708,22 | 3.403.786,24 |
| | 2016 EUR | 2015 EUR |
| II. Nichtversicherungstechnische Rechnung | | |
| 6. Außerordentliches Ergebnis | | |
| Außerordentliche Erträge | 0,00 | 0,00 |
| Außerordentliche Aufwendungen | 1.853.445,00 | 1.853.445,00 |
| | -1.853.445,00 | -1.853.445,00 |
| Das außerordentliche Ergebnis resultiert aus den handelsrechtlichen Regelungen nach BilMoG und beinhaltet im Geschäftsjahr 2016 die Mindestzuführungsbeträge zu den Pensionsrückstellungen. | | |
| 7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | | |
| für Vorjahre | 1.536.418,96 | -3.782.949,57 |
| für das Geschäftsjahr | 2.998.609,92 | 14.015.746,45 |
| | 4.535.028,88 | 10.232.796,88 |
| Verrechnete Aufwendungen und Erträge im Sinne des § 285 Nr. 25 HGB | 2016 EUR | 2015 EUR |
| Aus der Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden nach § 246 Abs. 2 HGB ergab sich unter diesen Positionen eine Saldierung folgender Aufwendungen und Erträge: | | |
| Ergebniswirkung aus dem Zeitwert der Vermögensgegenstände | 118.678,88 | 660.167,20 |
| Verzinsung des Erfüllungsbetrags der verrechneten Schulden | -196.253,83 | -183.285,82 |
| Effekt aus der Änderung des Diskontierungszinssatzes für den Erfüllungsbetrag | 72.654,62 | -422.209,59 |
| Netto-Betrag der verrechneten Aufwendungen und Erträge | -4.920,33 | 54.671,79 |

„ - = Aufwand “

| Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen | 2016 EUR | 2015 EUR |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|----------------------|
| 1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungs- vertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft | 25.431.215,15 | 27.791.230,49 |
| 2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB | 3.840.943,67 | 1.388.486,21 |
| 3. Löhne und Gehälter | 41.078.733,99 | 43.867.437,39 |
| 4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung | 7.081.821,60 | 7.637.964,78 |
| 5. Aufwendungen für Altersversorgung | 1.732.870,18 | 2.742.028,18 |
| 6. Aufwendungen insgesamt | 79.165.584,59 | 83.427.147,05 |

Sonstige Angaben

Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates, gewährte Kredite

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr beliefen sich auf 990.493,31 EUR (Vorjahr: 1.008.068,42 EUR). Ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten vom Unternehmen 1.087.462,00 EUR (Vorjahr: 1.035.377,61 EUR). Die Rückstellungen für die Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen betragen 13.925.407,00 EUR (Vorjahr: 14.520.544,00 EUR).

An Mitglieder des Vorstandes wurden keine Kredite gewährt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für ihre Tätigkeit 622.319,47 EUR (Vorjahr: 626.260,87 EUR).

Gesamthonorar Abschlussprüfer

Das für das Geschäftsjahr von dem Abschlussprüfer berechnete Gesamthonorar gemäß § 285 Nr. 17 HGB stellt sich aufgeschlüsselt wie folgt dar:

| | EUR |
|---------------------------------|------------|
| - Abschlussprüfungsleistungen | 151.919,01 |
| - andere Bestätigungsleistungen | 0,00 |
| - Steuerberatungsleistungen | 0,00 |
| - sonstige Leistungen | 90.000,00 |

Mitarbeiter

Wir beschäftigten im Durchschnitt 768 (Vorjahr: 816) angestellte Mitarbeiter im Innen- und Außendienst. Von den Innen- und Außendienstmitarbeitern haben 9 (Vorjahr: 12) einen Einzelarbeitsvertrag.

In der SIGNAL IDUNA Gruppe betrug in 2016 die durchschnittliche Anzahl der angestellten Innen- und Außendienstmitarbeiter 8.127 (Vorjahr: 8.523). Außerdem waren 3.159 (Vorjahr: 3.431) selbstständige Ausschließlichkeitsagenturen tätig.

Zum Personalaufwand verweisen wir auf die Seite 66 "Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen".

Haftungsverhältnisse und Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die nicht bilanzierten Pensionen und pensionsähnlichen Verpflichtungen von vor 1987 gemäß Artikel 28 Abs. 1 EG-HGB betragen 1.490.783,00 EUR (Vorjahr: 1.160.705,00 EUR).

Die nach BilMoG neu bewerteten und aufgrund des Verteilungswahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB noch nicht in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen für Pensionen und pensionsähnlichen Verpflichtungen betragen 11.690.202,00 EUR (Vorjahr: 13.543.647,00 EUR).

Für unser Unternehmen besteht gemäß § 221 VAG die Pflichtmitgliedschaft an einem Sicherungsfonds. Im Eintrittsfall erhebt der Sicherungsfonds zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von max. zwei Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen. Danach ergibt sich eine max. Zahlungsverpflichtung von 9.689.425,52 EUR (Vorjahr: 9.290.098,47 EUR). Für eine Inanspruchnahme liegen keine Anhaltspunkte vor.

Weiterhin bestehen zum Ende des Geschäftsjahres, wie im Vorjahr, Einzahlungsverpflichtungen aus Andienungsrechten der Emittenten für Multitranchen in Höhe von 435.000.000,00 EUR.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum wurden mit nahestehenden Unternehmen und Personen keine marktunüblichen Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB getätigt.

Angaben zu ausschüttungsgesperren Beträgen

Ausschüttungsgesperrte Beträge im Sinne des § 268 Abs. 8 HGB sind nicht angefallen.

Nachtragsbericht

Über weitere Ereignisse von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, ist nichts zu berichten.

Organe

Mitgliedervertretung

Dipl.-Ing. (FH) Uwe Baldschus
Ingenieur
Reichmannsdorf

Antje Blumenthal
Mitglied des Bundestages i. R.
Hamburg

Marlies Bornemann
Bürokauffrau
Issum

Dipl.-Betriebsw. Harald Caspari
Projektmanager
Mainz-Kastel

Dietmar Dahmen
Rechtsanwalt und Notar
Hagen
seit 29. Juni 2016

Lutz Gassmann
Fliesenlegermeister
Essen

Birgit Giebels
Sparkassen-Betriebswirtin
Essen

Prof. Dr. Walter Grosshans
Physiker
Offenburg

Brigitte Haase
Kauffrau
Hamburg

Andrea Hendrix
Kauffrau
Kamp-Lintfort

Dipl.-Betriebsw. (BA) Steffen Hess
Kaufmann
Östringen

Reinhard Jaksch
Rechtsanwalt i. R.
Ettlingen

Dipl.-Ing. Manfred Koch
Geschäftsführer
Saalfeld

Gerhard Kockert
Geschäftsführer
Wittichenau

Dipl.-Ing. Christian Körner
Vertriebsingenieur
Hamburg

Dipl.-Wirt.-Inf. Sven-Olaf Kruse
Geschäftsführer
Lippstadt

Brigitte Leisner-Tornieporth
Personalberaterin
Hamburg

Harald Lux
Kaufmann
Wermelskirchen

Bernhard Matros
Versicherungsfachwirt i. R.
Sigmaringendorf

Sabine Maus-Siebenhaar
Rechtsanwältin
Köln

Johannes Ney
Geschäftsführer
Saarlouis

Reinhard Oeser
Flugkapitän i. R.
Bordesholm

Dipl.-Wirt.-Ing. Fritz Peters
Unternehmer
Ingolstadt

Andreas-M. Reinhard
TV-Redakteur
Ismaning

Manuela Schaar
Programmiererin
Hannover

Renate Schneider
Buchhalterin
Ebringen

Dipl.-Ing. Rigo Schubert
Geschäftsführender Gesellschafter
Mönchhagen

Petra Tiemann
Juristin
Hamburg

Friedhelm Tillmanns
Prokurist
Mülheim

Reiner Karl Veit
Journalist
Berlin

Aufsichtsrat

Von der Mitgliedervertretung gewählt:

Reinhold Schulte
Vorstandsvorsitzender i. R., SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund
Vorsitzender

Dipl.-Kfm. Christian Graf von Bassewitz
Persönlich haftender Gesellschafter
und Sprecher der Geschäftsleitung i. R.,
Bankhaus Lampe KG
Hamburg
stellv. Vorsitzender

Dr. Dietmar Jllert
Geschäftsführender Direktor i. R.,
Kommunalbau Rheinland-Pfalz GmbH
Mainz
stellv. Vorsitzender

Dr. Klaus-Peter Balthasar
Rechtsanwalt, Landrat a. D.
Münstermaifeld

Dipl.-Ök. Corina Bauer
Projektcontrollerin,
EXIS Europa e. V.
Wildenfels

Betriebsw. Peter Becker
Bäckermeister
Seevetal

Dr. Gerd Greiser
Redakteur i. R. NDR
Hamburg

Dipl.-Ing. Lutz Heese
Architekt,
Geschäftsführender Gesellschafter,
ABH-Architekturbüro Heese GmbH
München

Dipl.-Ing. Otto Kentzler
Gas-Wasser-Installateur und Klempner
Dortmund

Rainer Scheidt
Direktor i. R.,
Aktiengesellschaft Dillinger Hüttenwerke
Wadgassen

Renate-Liane Schneider
Geschäftsführende Gesellschafterin,
Markko GmbH
Bergisch-Gladbach

Dipl.-Kfm. Dr. Klaus Sticker
Vorstandsmitglied i. R., SIGNAL IDUNA Gruppe
Leichlingen

Von der Arbeitnehmerschaft gewählt:

Peter Both
Versicherungsangestellter,
Mitglied des Betriebsrates,
SIGNAL IDUNA Gruppe
Hauptverwaltung Dortmund
Hamm

Dipl.-Volksw. Bengt Ole Burmester
Versicherungsangestellter,
Mitglied des Betriebsrates,
SIGNAL IDUNA Gruppe
Hauptverwaltung Hamburg
Hamburg

Sven Kluth
Versicherungsangestellter,
SIGNAL IDUNA Gruppe
Geesthacht

Bärbel Richter
Versicherungsangestellte,
Mitglied des Betriebsrates,
SIGNAL IDUNA Gruppe
Hauptverwaltung Hamburg
Norderstedt

Andrea Thiemann
Versicherungsangestellte,
Vorsitzende des Betriebsrates,
SIGNAL IDUNA Gruppe
Hauptverwaltung Hamburg
Hamburg

Brigitte Westphal
Versicherungsangestellte,
Mitglied des Gesamtbetriebsrates Deutscher Ring
Krankenversicherungsverein a. G.
Dortmund

Vorstand

Dipl.-Kfm. Ulrich Leitermann
Dortmund
Vorsitzender
Lenkung und Koordination der Unternehmensführung; Angelegenheiten der Organe; Personal; Compliance; Recht; Presse, PR; Revision; Konzernentwicklung; Angelegenheiten der Sprecherausschüsse Innen- und Außendienst; Digital Unit

Dipl.-Kfm. Martin Berger
Dortmund
Finanzen und Finanzprodukte; Finanztöchter und Beteiligungen; Immobilien; Darlehen; Unternehmensrechnung; Steuern; Haustechnik; Zentraleinkauf

Dipl.-Math. Dr. Karl-Josef Bierth
Herdecke
Produktentwicklung, Aktuariat, Underwriting und Leistung Krankenversicherung; Datenschutz

Dipl.-Kfm. Michael Johnigk
Herdecke
Außendienstorganisation, Vertriebssteuerung; Marketing; Aus- und Weiterbildung, Personalentwicklung; Unternehmensverbindungen; Exklusivvertrieb; Freie Vertriebe; Vertriebservice

Dipl.-Kfm. Dr. Stefan Kutz
Dortmund
Produktentwicklung, Aktuariat, Underwriting und Schaden/Leistung Kompositversicherung; Kreditversicherungen; Rückversicherung; Ausland

Dipl.-Wirt.-Math. Clemens Vatter
Börnsen
Produktentwicklung, Aktuariat, Underwriting und Leistung Lebensversicherung; Planung und Controlling

Dipl.-Volksw. Prof. Dr. Markus Warg
Hamburg
Betriebsorganisation; Qualitätsmanagement; Prozessmanagement; Softwareentwicklung; Betrieb der technischen Infrastruktur; Risikomanagement; Datensicherheit; Kunden-Service-Center; Allgemeine Verwaltung; Inkasso; Antrag und Vertrag Krankenversicherung, Lebensversicherung, Kompositversicherung

Verantwortlicher Aktuar

Dipl.-Math. Dr. Matthias Brake
Nienburg an der Weser

Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Peter Gründel
Handelsrichter, Landgericht Hamburg
Hamburg
Treuhänder

Dipl.-Volksw. Gerhard Lenschow
Geschäftsführer i. R.,
HANSAINVEST Hanseatische
Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Bargteheide
stellv. Treuhänder

Dipl.-Bankbetriebsw. Lothar Schacht
Vorstandsmitglied i. R.,
SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft
Tangstedt
stellv. Treuhänder

Abschlussprüfer

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Frankfurt am Main

Konzernangaben

Der DEUTSCHER RING Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg (Amtsgericht Hamburg, Handelsregisternummer HRB 4673) verzichtet aufgrund der größenabhängigen Befreiungen des § 296 Abs. 2 HGB auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses.

Die offenlegungspflichtigen Unterlagen werden im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Unternehmensregister am Geschäftssitz hinterlegt.

Zur SIGNAL IDUNA Gruppe gehören folgende Unternehmen:

SIGNAL Krankenversicherung a. G., Dortmund
DEUTSCHER RING Krankenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Hamburg
IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg
SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA Zycie Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau
SIGNAL IDUNA Versicherung Rückversicherung AG (SIGNAL IDUNA ASIGURARE REASIGURARE S.A.), Bukarest
SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg
SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund
SIGNAL Unfallversicherung a. G., Dortmund
SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dortmund
ADLER Versicherung AG, Dortmund
PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft, Dortmund
SIGNAL IDUNA Versicherung AG (SIGNAL IDUNA Biztosító Zrt.), Budapest (bisher SIGNAL Versicherung AG (SIGNAL Biztosító Zrt.), Budapest)
SIGNAL IDUNA Sachversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau
DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG, Wiesbaden
SIGNAL IDUNA Rückversicherungs AG, Zug
SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft, Hamburg
HANSAINVEST Hanseatische Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg
DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg
SIGNAL IDUNA Asset Management GmbH, Hamburg

OVH Holding AG, Köln
HANSAINVEST Real Assets GmbH, Hamburg (bisher SIGNAL IDUNA Online GmbH, Hamburg)
SIGNAL IDUNA Select Invest GmbH, Hamburg

Sie stehen unter einheitlicher Leitung und bilden deshalb einen Konzern nach Aktiengesetz.

Hamburg, 13. März 2017

Der Vorstand

Ulrich Leitermann Martin Berger

Dr. Karl-Josef Bierth Michael Johnigk

Dr. Stefan Kutz Clemens Vatter

Prof. Dr. Markus Warg

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 7. April 2017

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

ppa. Christoph Wappler
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres seine nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Er hat sich insbesondere vom Vorstand während des Geschäftsjahres regelmäßig über die Geschäftsentwicklung, die Risiken und die finanzielle Situation des Unternehmens sowie über die Lage der Gesellschaft schriftlich und mündlich unterrichten lassen und die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht. In seinen Sitzungen informierte sich der Aufsichtsrat eingehend über die geschäftlichen Aktivitäten des Unternehmens und fasste die notwendigen Beschlüsse.

Der Aufsichtsrat konnte sich durch seine Prüfungen von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung des Vorstandes überzeugen.

Im Aufsichtsratsausschuss Kapitalanlagen ist über bedeutende Anlagevorhaben beraten worden. Der Ausschuss hat die ihm obliegenden Beschlüsse gefasst. Im Aufsichtsratsausschuss Versicherungstechnik wurden neue Entwicklungen erörtert und gemeinsam mit dem Vorstand beschlossen.

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2016 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsbericht zur Kenntnis genommen und stimmt dem Ergebnis der Prüfungen zu.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat vor und sind von ihm geprüft worden. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

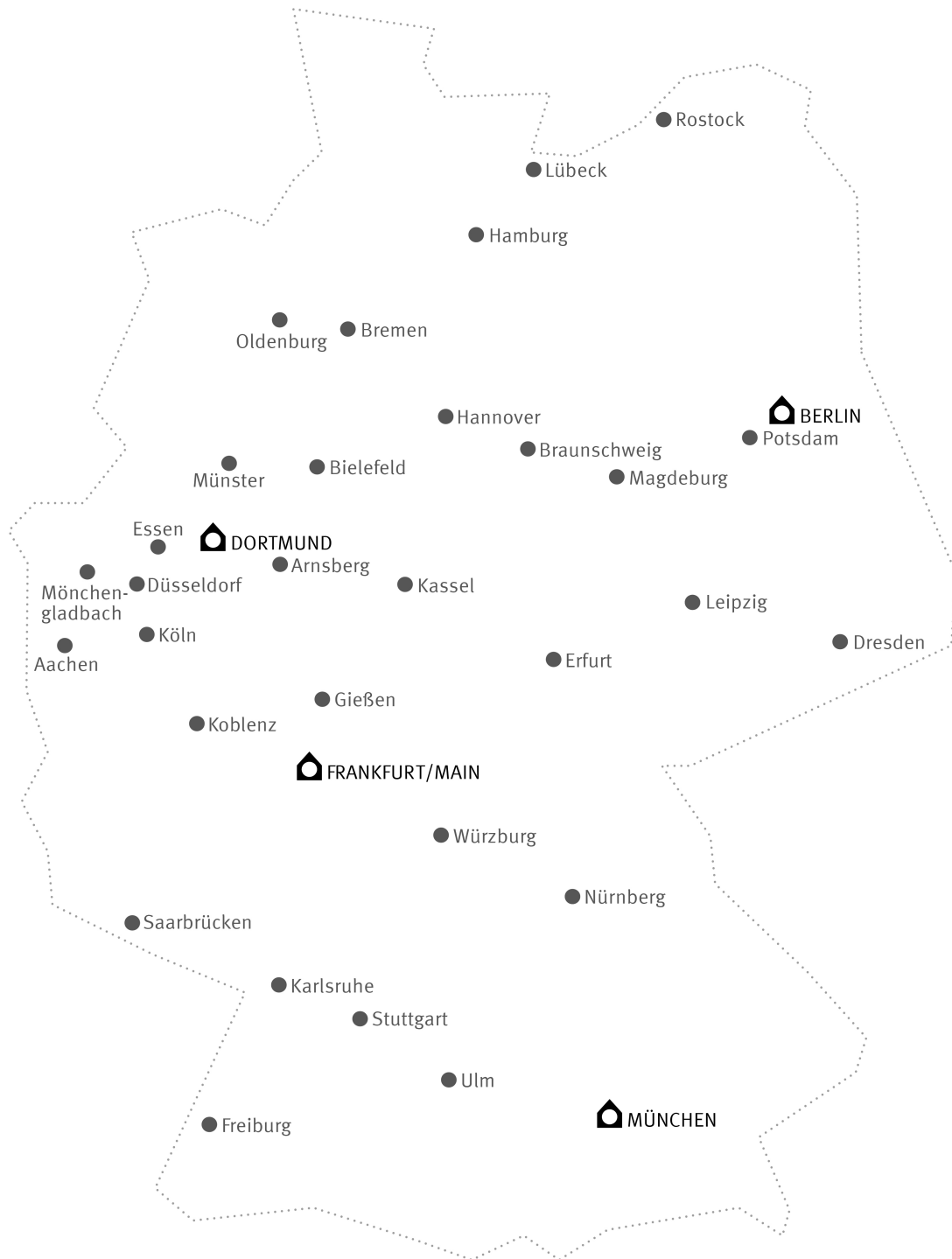
Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SIGNAL IDUNA Gruppe gilt der Dank des Aufsichtsrates für die im Jahre 2016 geleistete Arbeit.

Hamburg, 24. Mai 2017

Der Aufsichtsrat

Reinhold Schulte
Vorsitzender

Unser Servicenetz: nah am Kunden.



- 🏠 Organisationsdirektion und Gebietsdirektion
- Gebietsdirektion



Deutscher Ring 
Krankenversicherungsverein a.G.

SIGNAL IDUNA Gruppe
Neue Rabenstr. 15-19, 20354 Hamburg
Internet: www.DeutscherRing-Kranken.de
E-Mail: Service@DeutscherRing-Kranken.de